

STATISTIK DER LANDWIRTSCHAFT

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2020

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Dipl.-Ing. Eva Krall
Tel.: +43 (1) 711 28-8178
e-mail: eva.krall@statistik.gv.at

Umschlagfoto

Cäcilia Bachmann

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 (1) 610 77-0
e-mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903264-59-5

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-6230-19

Verkaufspreis: € 37,00 (inkl. CD-ROM)

Wien 2020

Vorwort

Daten über die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, den Anbau und die Ernte von pflanzlichen Erzeugnissen sowie über den Viehbestand (inkl. Aquakulturen) bilden die wesentlichsten statistischen Kennzahlen des Primären Sektors.

Die vorliegende Publikation enthält wichtige Eckdaten des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, die entweder primärstatistisch erhoben und/oder sekundärstatistisch aufbereitet wurden, wie etwa Daten über die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, den Anbau und die Ernte von Feldfrüchten, den Obst- und Weinbau, den Viehbestand sowie über die Fleisch- und Milchproduktion, ergänzt durch Informationen über das Jagdwesen. Darüber hinaus stellen die Versorgungsbilanzen sowohl für tierische als auch für pflanzliche Erzeugnisse eine bedeutende Grundlage für marktpolitische Entscheidungen dar, während Agrarpreisindizes vor allem für die Wertsicherung von land- und forstwirtschaftlichen Pacht- oder Betriebsübergabeverträgen herangezogen werden. Die Bedeutung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerpreise zeigt sich vor allem in der Verwendung dieser Daten für die Berechnung der land- sowie forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung, die wiederum wesentliche Informationen über die wirtschaftliche Lage im Agrarbereich liefert. Mit dem Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) steht der Veterinärbehörde ein wichtiges, zentrales Instrumentarium für eine effiziente Tierseuchenprävention und -bekämpfung zur Verfügung.

Einige dieser Informationen werden in regionaler Gliederung nach Bundesländern angeboten. Detaildaten aber auch einzelne Ergebnisse auf Gemeindeebene sind online unter www.statistik.at und STATcube, dem statistischen Datenbanksystem von Statistik Austria, zugänglich.



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im November 2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	11
Summary	14
1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse	19
1.1 Feldfruchternteerhebung 2019	22
1.2 Gemüseernteerhebung 2019	27
2 Weinernte und Weinbestand	32
2.1 Weinernte 2019	32
2.2 Weinbestand 2019	33
3 Obstbau	36
3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017	36
3.2 Obsternteerhebung 2019	37
4 Viehbestand	42
5 Milcherzeugung und -verwendung	46
6 Schlachtungen	49
7 Geflügelproduktion	51
8 Aquakulturproduktion 2018	53
9 Jagd im Jagdjahr 2018/19	55
10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)	59
11 Land und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes	61
11.1 Erzeugerpreise	61
11.2 Agrarpreisindizes	62
12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	66
12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	66
12.2 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	73
13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2019 bzw. 2018/19	77
13.1 Tierische Produkte	78
13.2 Pflanzliche Produkte	79
Tabellen im Textteil	
Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland	21
Tabelle 2: Feldfruchternte	23
Tabelle 3: Gemüseproduktion nach Produktgruppen	28
Tabelle 4: Ertragsfähige Weingartenfläche und Weinernte	32

Tabelle 5: Obsternte (inkl. Holunder und Aronia)	38
Tabelle 6: Anteil der Obstarten an der Gesamternte	38
Tabelle 7: Viehbestand	42
Tabelle 8: Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen	43
Tabelle 9: Kuhmilcherzeugung und -verwendung	46
Tabelle 10: Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung	48
Tabelle 11: Schlachtungen	49
Tabelle 12: Fleischanfall	50
Tabelle 13: Hühnerschlachtungen	51
Tabelle 14: Bruteiereinlagen und Kükenschlupf	52
Tabelle 15: Speisefischproduktion	54
Tabelle 16: Abschuss von Haarwild	56
Tabelle 17: Abschuss von Federwild	56
Tabelle 18: Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten	57
Tabelle 19: Anzahl der Betriebe im VIS nach Betriebsgruppen	60
Tabelle 20: Preisindex pflanzlicher Produkte	63
Tabelle 21: Preisindex tierischer Produkte	63
Tabelle 22: Agrarpreisindex Input Preisindizes	64
Tabelle 23: Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft	66
Tabelle 24: Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft	66
Tabelle 25: Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft	66

Grafikverzeichnis

Karte 1: Nutzung des Ackerlandes 2019 nach Bundesländern	19
Grafik 1: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2005 bis 2019	24
Grafik 2: Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2005 bis 2019	25
Grafik 3: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2005 bis 2019	26
Grafik 4: Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2005 bis 2019	27
Grafik 5: Flächenentwicklung wichtiger Gemüsekulturen 2010 bis 2019	27
Grafik 6: Gemüseproduktion 2019 nach Produktgruppen und Bundesländern	28
Grafik 7: Überblick über die Gemüseproduktion 2019	29
Grafik 8: Weinernte 2010 bis 2019	33
Grafik 9: Weinproduktion 2019: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern	33
Karte 2: Weinbaufläche 2015 nach Gemeinden	34
Karte 3: Weinbaubetriebe 2015 nach Gemeinden	34
Karte 4: Erwerbsoberflächen 2017 nach Gemeinden	36
Karte 5: BIO-Erwerbsoberflächen 2017 nach Gemeinden	37
Grafik 10: Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsoberflächen 2019 nach Arten	39
Grafik 11: Apfelernte 2019 nach Erwerbsoberflächen	39
Karte 6: Bestand von Rindern 2019 nach Gemeinden	44
Karte 7: Bestand von Schweinen 2019 nach Gemeinden	44
Karte 8: Bestand von Schafen 2019 nach Gemeinden	45
Karte 9: Bestand von Ziegen 2019 nach Gemeinden	45

Grafik 12: Anzahl und Leistung der Milchkühe 2009 und 2019	47
Grafik 13: Fleischanfall 2017 bis 2019	50
Grafik 14: Hühnerfleischanfall 2009 und 2019 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform	52
Grafik 15: Produktion von Speisefischen 2018	54
Grafik 16: Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2018/19	58
Grafik 17: Entwicklung der Agrarpreisindizes (2015=100)	62
Grafik 18: Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2018 und 2019	63
Grafik 19: Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2018 und 2019	64
Grafik 20: Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2018 und 2019	65
Grafik 21: Produktionswert der Landwirtschaft 2019 zu Herstellungspreisen, laufende Preise	67
Karte 10: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2019: Grobstruktur nach Bundesländern	68
Karte 11: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2019: Detailstruktur nach Bundesländern	69
Grafik 22: Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2019	79
Grafik 23: Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2018/19	79



Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse

Für das Jahr 2019 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juni 2019) – eine Ackerlandfläche von 1,33 Mio. ha, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Die Getreideanbaufläche 2019 nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 776.397 ha um 2.538 ha (0,3%) leicht ab. Die Getreideernte inkl. Körnermais belief sich auf 5,42 Mio. t und war damit deutlich höher als im Vorjahr (+12,8%). Ölf Früchte und Körnerleguminosen mit einer Anbaufläche von 176.179 ha (-2%) erzielten eine Produktion von 449.200 t (+3,9% zu 2018). Bei Hackfrüchten kam es zu einer weiteren Flächenreduktion vor allem bei Zuckerrübe (-3.368 ha, -10,8%); insgesamt wurde dadurch bei einer Produktionsmenge von 2,72 Mio. t ein neuerliches Rekordtief verzeichnet (-4,6% zu 2018).

Die Produktion von Feld- und Gartenbaugemüse belief sich auf 611.500 t und lag um 8,7% über dem Wert des Vorjahres. Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse erbrachte, nach der stark unterdurchschnittlichen Produktion des Vorjahres, mit 140.000 t wieder eine leicht überdurchschnittliche Erntemenge, die 15,5% über dem Wert von 2018 lag. Die Gruppe der Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten umfasste eine Produktionsmenge von 310.400 t, was einem deutlichen Plus von 10,7% zu 2018 entspricht. Die Fruchtgemüseernte belief sich auf 161.100 t (+/-0,0% zu 2018) und notierte 3,6% über dem Fünfjahresmittel.

Weinernte und Weinbestand

Für das Jahr 2019 wurde eine Weinernte von 2,32 Mio. hl (-15,6% zu 2018) ermittelt, 1,62 Mio. hl (-12,7%) Weißwein und 700.000 hl (-21,6%) Rotwein. Bei Qualitäts- und Prädikatsweinen standen mit 2,14 Mio. hl um 16,5% weniger zur Verfügung als 2018. Im Segment Wein/Landwein (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 152.900 hl ein Minus von 3,7% im Vergleich zum Vorjahr erhoben.

Der Weinbestand 2019 (Stichtag 31. Juli) zeigte mit 2,98 Mio. hl (+12,4% zu 2018) erneut eine deutliche Zunahme, damit wurde der höchste Wert seit zehn Jahren erreicht. Der österreichweite Bestand an Weißwein (1,73 Mio. hl) nahm etwas stärker zu (+13,9% gegenüber 2018) als der Bestand an Rotwein (1,26 Mio. hl; +10,4% zu 2018).

Obstbau

Die im Fünfjahresintervall durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte 2017 folgende Ergebnisse: Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst (+15% gegenüber 2007). Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen). Die Anzahl der Betriebe verringerte sich um 7% auf 3.909.

Nach der ausgesprochen hohen Kernobstproduktion des Vorjahres fiel die Obsternte 2019 vergleichsweise moderat aus. So wurde im Erwerbsobstbau (ohne Holunder und Aronia) eine durchschnittliche Produktion von 225.200 t verzeichnet (-0,4% zum Zehnjahresmittel), welche jedoch 20,8% unter dem Vorjahresergebnis notierte. Von der Gesamternte des Jahres 2019 entfielen 84,6% auf Kernobst, 8,3% auf Beerenobst und 6,9% auf Steinobst.

In extensiv kultivierten Obstanlagen wurde für Winteräpfel (inkl. Mostäpfel) ein Ertragsminus von 63,7% zum Vorjahr gemeldet. Auch bei Winterbirnen ergab sich ein vergleichbares Defizit (-58,6% zu 2018) und bei Mostbirnen wurde gerade einmal ein Viertel der Vorjahresernte erreicht

Viehbestand

Im Zuge der Allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 2019 wurde ein Bestand von 2,77 Mio. Schweinen erhoben. Verglichen mit 2018 entsprach dies einem minimalen Rückgang um 0,1% bzw. 3.300 Tiere. Die Anzahl der Schafe sank im Vergleich zur Vorjahreserhebung um 0,9% auf 403.000 Tiere, während der bundesweite Ziegenbestand eine Zunahme um 1,1% auf 92.500 verzeichnen konnte. Indes zeigte der zum selben Stichtag aus Verwaltungsquellen ermittelte Rinderbestand im Vergleich zu Dezember 2018 einen leichten Rückgang um 1,7% auf 1,88 Mio. Stück.

Milcherzeugung und -verwendung

Mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7.180 kg (+1,1%) je Tier wurden im Jahr 2019 von den 527.000 gehaltenen Milchkühen (-2,1% zu 2018) rund 3.781.000 t (-1%) Rohmilch erzeugt. 3.378.000 t (89,3%) der erzeugten Kuhmilch gingen an Molkereien und Käsereien. Rund 122.000 t bzw. 3,2% des Rohmilchanfalls fanden ihre Verwendung direkt am bzw. ab Hof zu Zwecken der menschlichen Ernährung. Als Futter für Kälber und andere

Haus- und Hoftiere dienten 244.000 t bzw. 6,5% der Rohmilch. 12.200 t Schaf- bzw. 26.500 t Ziegenrohmilch wurden von 28.200 Milchschaafen und 39.000 Milchziegen erzeugt.

Schlachtungen

Im Jahr 2019 wurden österreichweit insgesamt 625.000 Rinder (-2,1% gegenüber dem Vorjahr), 55.100 Kälber (-0,2%), 5.086.000 Schweine (-1,3%), 342.000 Schafe und Lämmer (+15,9%), 53.800 Ziegen und Kitze (+1,7%) sowie 564 Pferde, Fohlen und andere Einhufer (-8,7%) geschlachtet. Dabei fielen 224.000 t Rindfleisch (-1,6%), 5.600 t Kalbfleisch (-1,3%), 504.000 t Schweine- sowie 7.000 t Schaf- und Lammfleisch an (-1,1% bzw. +4,3%). Dazu kamen noch geringe Mengen an Ziegen- (573 t) und Pferdefleisch (120 t).

Geflügelproduktion

In Betrieben mit einer jährlichen Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel wurden im Jahr 2019 österreichweit 90,7 Mio. Hühner (+5,8% gegenüber 2018) geschlachtet. Die Gesamtproduktion (Ware unterschiedlicher Herrichtungsform wie z.B. „bratfertig ohne Innereien“) stieg dabei auf 116 Mio. kg (+5,4%). Des Weiteren wurden im Lauf des Jahres 125,3 Mio. Hühner-Bruteier (-3,0%) in dazu meldepflichtigen Brütereien eingelegt und 100,3 Mio. Küken (-1,9%) schlüpften.

Aquakulturproduktion 2018

Im Kalenderjahr 2018 wurden bundesweit 4.084 t Speisefisch (+5,7% zum Vorjahr) von 492 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen vermarktet. Nach Arten betrachtet, entfiel dabei der Großteil der Produktion auf Regenbogen- bzw. Lachsforellen (33,2% der Gesamtmenge), gefolgt von Karpfen (16%) und Bachsaiblingen (12,5%). Weiters wurde im gleichen Zeitraum die Produktion von 18,7 Mio. Stück Laich und 20,7 Mio. Stück Jungfischen gemeldet.

Jagd im Jagdjahr 2018/19

Im Jagdjahr 2018/19 sank die Gesamtzahl der Abschüsse im Vergleich zur Saison 2017/18 um 2,8% auf 736.000 Stück. Dabei nahm die Jagdstrecke beim Haarwild um 3,0% auf 614.000 Stück und beim Federwild um 1,9% auf 122.000 Stück ab. Zusätzlich zu den Wildabschüssen fielen noch weitere 133.000 Tiere (+6,1%) dem Straßenverkehr, ungünstigen Witterungsverhältnissen oder Krankheiten zum Opfer. Hierbei wurden allein im Straßenverkehr unter anderem 40.900 Stück Rehwild (+/-0,0%), 19.700 Hasen (+4,2%) und 6.300 Fasane (+15,3%) getötet.

Verbrauchergesundheitsinformationssystem

Das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und Säukchenbekämpfung – wurde seit 2001, gemeinsam mit dem Auftraggeber, dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), von Statistik Austria, zu einem zentralen Instrument der Veterinärverwaltung und Lebensmittelkontrolle aufgebaut. Dank der permanent weiterentwickelten Vernetzung sowohl der Datenquellen als auch der User mit einem ausdifferenzierten Berechtigungskonzept kann der Behörde ein möglichst aktueller Gesamtüberblick geboten werden. Jeder der 453.311 VIS relevanten Betriebe in Österreich (Stand 1. 9.2020) ist mindestens einer der im VIS definierten Betriebsgruppen zugeordnet.

Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

Im Berichtsjahr 2019 entwickelten sich die Preise für die tierischen als auch für die pflanzlichen Produkte sehr unterschiedlich. Bei den tierischen Produkten wurden innerhalb der meisten Rinderkategorien niedrigere Preise als im Jahr zuvor beobachtet. Im Gegensatz dazu erzielten sowohl Nutz- und Zuchtschweine als auch Schlachtschweine durchwegs deutlich bessere Preise. Innerhalb der pflanzlichen Produkte zeigten sich besonders positive Preisentwicklungen bei Kartoffeln und Zuckerrüben. Bei Getreide gab es gegenüber dem Vorjahr hingegen durchwegs Preisrückgänge. Ebenfalls niedrigere Preise wurden bei Wein und in der Forstwirtschaft beobachtet.

Der Index des Gesamtoutputs für das Jahr 2019 stieg lt. endgültigen Berechnungen auf einen Stand von 107,6 (2015=100) und lag damit um 2,0% über jenem des Vorjahres. Ausschlaggebend für den Anstieg im Jahr 2019 waren vor allem die Preisentwicklungen in der tierischen Erzeugung. Der Index des Gesamtinputs errechnete sich im Jahresdurchschnitt für 2019 auf 104,6 (2015=100) und lag demzufolge um 1,2% über dem Wert des Vorjahres. Den größten Anteil an dieser Entwicklung hatten Investitionsausgaben.

Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR/FGR)

Der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft betrug 2019 rund 7,48 Mrd. Euro (+1,6%). Die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,8%, die Abschreibungen für das Anlagevermögen um 3,1%. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen sank das zweite Jahr in Folge (gegenüber 2018: -5%). In der Forstwirtschaft – mit einem Produktionswert von rd. 2,16 Mrd. Euro (-11,0% gegenüber dem Vorjahr) – verringerte sich das Faktoreinkommen um 14,1%.

Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2019 bzw. 2018/19

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Kalenderjahr 2019 rund 910.300 t Fleisch, 3,82 Mio. t Milch, 2,09 Mrd. Stück Eier und 4.400 t Fisch. Der Inlandsverbrauch betrug 832.600 t Fleisch (93,8 kg pro Kopf), 729.600 t Trinkmilch (82,2 kg pro Kopf), 2,15 Mrd. Eier (242 Stück pro Kopf) und 69.900 t Fisch (7,9 kg pro Kopf).

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden rund 4,8 Mio. t Getreide, 728.000 t Obst, 634.500 t Gemüse, 697.900 t Kartoffeln, 386.900 t Ölsaaten, 2,15 Mio. t Zuckerrüben und 2,75 Mio. hl Wein produziert. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Getreide 87%, bei Kartoffeln 83%, bei Wein 108%, bei Gemüse 54%, bei Obst 59%, bei Ölsaaten 48% und bei pflanzlichen Ölen 28%.

Cultivation and harvest of fruits and vegetables

For the year 2019 - based on the information in the EU funding applications (as of June 2019) - there was an arable land area of 1.33 million ha, which corresponds to 16% of the Austrian state area. The grain cultivation area in 2019 decreased slightly by 2 538 ha (0.3%) compared to the previous year's result of 776 397 ha. The grain harvest, including grain maize, amounted to 5.42 million t and was thus significantly higher than in the previous year (+12.8%). Oil fruits and grain legumes with a cultivation area of 176 179 ha (-2%) achieved a production of 449 200 t (+3.9% compared to 2018). In the case of root crops, there was a further reduction in area, particularly in the case of sugar beet (-3 368 ha, -10.8%); overall, a new record low was recorded with a production volume of 2.72 million t (-4.6% compared to 2018).

The production of field and horticultural vegetables amounted to 611 500 t and was 8.7% above the value of the previous year. Cabbage, leaf and stem vegetables, after the significantly below-average production in the previous year, yielded a slightly above-average harvest volume of 140 000 t, which was 15.5% above the value of 2018. The group of legumes, root vegetables and onion vegetables comprised a production volume of 310 400 t, which corresponds to a significant increase of 10.7% compared to 2018. The fruit vegetable harvest amounted to 161 100 t (+/-0.0% compared to 2018) and was 3.6% above the five-year average.

Wine production and winestock

A wine harvest of 2.32 million hl (-15.6% compared to 2018) was observed for 2019, 1.62 million hl (-12.7%) white wine and 700 000 hl (-21.6%) red wine. In the case of quality and predicate wines, 2.14 million hl were available, 16.5% less than in 2018. In the segment of "Wein/Landwein" (including varietal wine and Sturm), 152 900 hl were recorded, 3.7% less compared to the last year.

The 2019 wine inventory (as of July 31) again showed a significant increase with 2.98 million hl (+12.4% compared to 2018), the highest value in ten years. The Austrians stock of white wine (1.73 million hl) increased slightly more (+13.9% compared to 2018) than the stock of red wine (1.26 million hl; +10.4% compared to 2018).

Orchard

The survey of commercial fruit orchards, to be carried out every five years, reported the following results in 2017: A total area of 15 700 hectares of fruit was recorded (+ 15% compared to 2007). Of this, 49% were apples, 16% soft fruit (including aronia), 10% shell fruit, 9% elder, 6% apricots, 4% pears, 2% cherries and sour cherries, 2% plums and 1% off peaches (including nectarines). The number of orchardists decreased by 7% to 3 909.

After the extremely high pome fruit production in the previous year, the fruit harvest in 2019 was comparatively moderate. In commercial fruit growing (excluding elderberries and aronia) an average production of 225 200 t was recorded (-0.4% compared to the ten-year average), which, however, was 20.8% below the previous year's result. Of the total harvest in 2019, pome fruit accounted for 84.6%, soft fruit for 8.3% and stone fruit for 6.9%.

In extensively cultivated orchards, a yield decrease of 63.7% compared to the previous year was reported for winter apples (including cider apples). There was also a comparable deficit for winter pears (-58.6% compared to 2018) and for cider pears just a quarter of the previous year's harvest was achieved.

Livestock

In the course of the general livestock census on December 1 2019, a herd of 2.77 million pigs was recorded. Compared to 2018, this corresponded to a small decrease of 0.1% or 3,300 animals. The number of sheep fell by 0.9% to 403 000 animals compared to the previous year's survey, while the nationwide goat population increased by 1.1% to 92 500. Meanwhile, the cattle population determined from administrative sources on the same reporting date showed a slight decrease of 1.7% to 1.88 million heads compared to December 2018.

Milk production and usage

With an average annual milk production of 7 180 kg (+1.1%) per animal, around 3 781 000 t (-1%) of raw milk were produced by the 527 000 dairy cows kept (-2.1% compared to 2018) in 2019. 3 378 000 t (89.3%) of the cow's milk produced were brought to dairies and cheese factories. Around 122 000 t or 3.2% of the raw milk produced was used directly on or off the farm for human consumption purposes. 244 000 t or 6.5% of the raw milk was used as

feed for calves and other domestic and farm animals. 12 200 t of raw sheep's milk and 26 500 t of goat's milk were produced by 28 200 dairy sheep and 39 000 dairy goats.

Slaughtering

In 2019, a total of 625 000 cattle (-2.1% compared to the previous year), 55 100 calves (-0.2%), 5 086 000 pigs (-1.3%), 342 000 sheep and lambs (+15.9%), 53 800 goats and fawns (+ 1.7%) and 564 horses, foals and other equines (-8.7%) were slaughtered. This resulted in 224 000 t of beef (-1.6%), 5 600 t of veal (-1.3%), 504 000 t of pork and 7 000 t of mutton (-1.1% and +4.3%, respectively). There were also small amounts of goat (573 t) and horse meat (120 t).

Hatching eggs

In factories with an annual slaughtering capacity of at least 5 000 poultry, 90.7 million chickens were slaughtered across Austria in 2019 (+5.8% compared to 2018). The total production (goods in different forms of preparation such as „ready to roast without offal“) rose to 116 million kg (+5.4%). In addition, 125.3 million hatching eggs (-3.0%) were placed in reportable hatcheries during the year and 100.3 million chicks (-1.9%) hatched.

Aquaculture 2018

In the calendar year 2018, 4 084 t of edible fish (+5.7% compared to the previous year) were marketed nationwide by 492 aquaculture companies. In terms of species, the majority of production was accounted for rainbow trout and salmon trout (33.2% of the total), followed by carp (16%) and brook trout (12.5%). In addition, the production of 18.7 million fish spawn and 20.7 million juveniles was reported in the same period.

Hunting in the hunting season 2018/19

In the hunting year 2018/19, the total number of game shots fell by 2.8% to 736 000 compared to the 2017/18 season. The hunting bag for wild game fell by 3.0% to 614 000 and for feathered game by 1.9% to 122 000. In addition to the game being shot, a further 133 000 animals (+6.1%) fell victim to road traffic, adverse weather conditions or illnesses. Here, 40 900 roe deer (+/-0.0%), 19 700 hares (+4.2%) and 6 300 pheasants (+15.3%) were killed in road traffic alone.

Consumer Health Information System (VIS)

The consumer health information system (VIS) - the basis for efficient disease prevention and control - has been continuously developed by Statistics Austria since 2001, together with the client, the Federal Ministry for Health and Women (BMGF), to become a central instrument for veterinary administration and food control. Starting with the veterinary information system, in which companies that keep animals of certain species are registered, the database has been expanded to include the central slaughter animal and meat inspection database (SFU-DB) and the central business register (ZBR), in which all companies along the food chain are entered. Due to the continuously further developed networking of both the data sources and the users with a differentiated authorization concept, the authority can be offered the most up-to-date overview possible. Each of the 453 311 VIS-relevant companies in Austria (as of September 1, 2020) is assigned to at least one of the company groups, which are defined in VIS.

Agricultural and forestry producer prices and price indices

In the 2019 reporting year, prices for animal and vegetable products developed very differently. For animal products, lower prices were observed in most cattle categories than in the previous year. In contrast, both farm- and breeding pigs as well as slaughter pigs consistently achieved significant better prices. Within the vegetable products segment, there were particularly positive price developments for potatoes and sugar beets. In the case of grain, on the other hand, there were consistently price decreases compared to the previous year. Lower prices were also observed for wine and forestry.

The index of the total output for the year 2019 rose according to the final calculations to a level of 107.6 (2015 = 100) and was thus 2.0% above that of the previous year. The main reason for the increase in 2019 was price developments in livestock production. The index of the total input was calculated as an annual average for 2019 at 104.6 (2015 = 100) and was therefore 1.2% above the value of the previous year. Capital expenditure had the largest share in this development.

Agricultural and forestry accounts

The production value of Austrian agriculture in 2019 was around 7.48 billion euros (+1.6%). The agricultural expenditures for intermediate consumption goods and services rose by 3.8% compared to the previous year, the depreciation of fixed assets by 3.1%. Agricultural factor income fell for the second year in a row (compared to 2018: -5%). In forestry - with a production value of approx. 2.16 billion euros (-11.0% compared to the previous year) - the factor income decreased by 14.1%.

Supply balance sheets for animal and vegetable products 2018 and 2018/19

In the past calendar year 2019, Austrian agriculture produced around 910 300 tons of meat, 3.82 million tons of milk, 2.09 billion eggs and 4 400 tons of fish. Domestic consumption was 832 600 t of meat (93.8 kg per capita), 729 600 t of drinking milk (82.2 kg per capita), 2.15 billion eggs (242 per capita) and 69 900 t of fish (7.9 kg per capita).

In the past marketing year 2018/19, around 4.8 million tons of grain, 728 000 tons of fruit, 634 500 tons of vegetables, 697 900 tons of potatoes, 386 900 tons of oilseeds, 2.15 million tons of sugar beet and 2.75 million hectolitres of wine were produced. The degree of self-sufficiency reached 87% for grain, 83% for potatoes, 108% for wine, 54% for vegetables, 59% for fruit, 48% for oilseeds and 28% for vegetable oils.



1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse

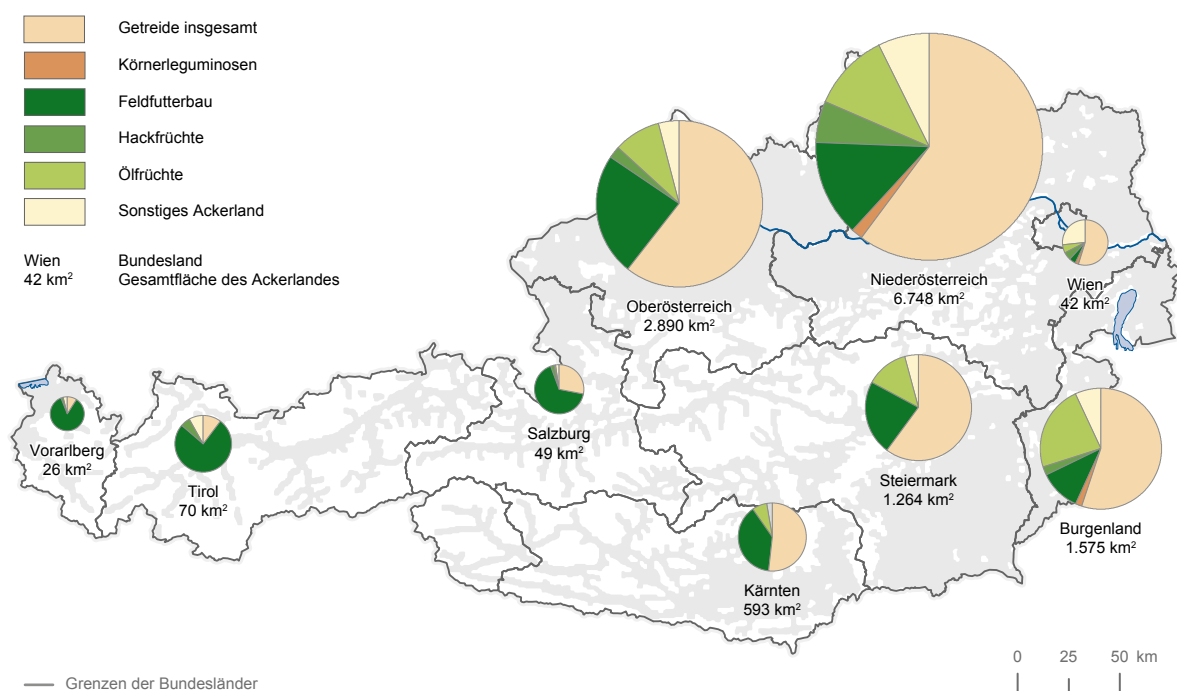
Mit dem Beitritt Österreichs zur EU wurde 1995 das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) eingeführt, welches basierend auf dem so genannten „Mehrfachantrag“ detaillierte, parzellenweise Angaben über die Anbauflächen der einzelnen Feldfrüchte durch die Agrarmarkt Austria (AMA) ausweist. Diese Daten wurden auch für 2019 – wie schon seit 1996 – von Statistik Austria übernommen und sekundärstatistisch ausgewertet. Die Ergebnisse wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen und in jenen Bereichen (überwiegend im Gemüse-, Blumen- bzw. Zierpflanzensektor), in denen im Rahmen der Förderanträge Untererfassungen vorliegen, nach Rücksprache mit einschlägigen Expertinnen/Experten, entsprechend revidiert und ergänzt.

Seit 2005 wird die Veröffentlichung der Flächen nach deren tatsächlichen Lage vorgenommen. Frühere Auswertungen erfolgten nach dem Wirtschaftsprinzip, d. h. die Flächen wurden jenem Bundesland zugeordnet, in dem der Betriebsitz des jeweiligen Bewirtschafters bzw. der jeweiligen Bewirtschafterin lag. Dies führte in einigen Bundesländern zu Verzerrungen, wie z. B. zwischen dem Burgenland und Niederösterreich, wenn niederösterreichische Landwirtinnen und Landwirte im Burgenland Flächen bewirtschafteten und diese Flächen – gemäß dem Wirtschaftsprinzip – Niederösterreich zugerechnet wurden.

Nutzung des Ackerlandes

Für das Jahr 2019 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juni 2019) – eine **Ackerlandfläche von 1,33 Mio. ha**, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Den größten Anteil des Ackerlandes nahm der Getreideanbau mit 776.397 ha (58,6%) ein. Feldfutterbau wurde auf einer Fläche von 240.453 ha (18,1%) betrieben, auf Ölfrüchte entfielen 158.502 ha (12,0%). Während Hackfrüchte auf einer Fläche von 51.955 ha (3,9%) angebaut wurden, machten Körnerleguminosen mit 17.677 ha 1,3% des gesamten Ackerlandes aus. Schließlich lagen im Jahr 2019 51.711 ha oder 3,9% des Ackerlandes brach; nur rund 28.832 ha (2,2%) entfielen auf sonstige Ackerlandflächen bzw. wurden für den Anbau von Spezialkulturen, wie z. B. Gemüse, Blumen, Erdbeeren sowie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, genutzt.

Karte 1: Nutzung des Ackerlandes 2019 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland 2019.

Die Verteilung des Ackerlandes in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass im Westen Österreichs eindeutig der Feldfutterbau dominierte. In Vorarlberg wurden 84,7%, in Tirol 75,7% und in Salzburg 66,3% des Ackerlandes für die Produktion von Futterpflanzen genutzt. In den übrigen Bundesländern war der Getreideanbau vorherrschend; der Anteil in den hauptproduzierenden Bundesländern lag in Niederösterreich bei 60,2%, in Oberösterreich bei 60,1% und in der Steiermark bei 59,4%. Im Burgenland waren 55,1%, in Wien 54,8% sowie in Kärnten 50,9% der Ackerflächen mit Getreide bestellt.

Entwicklung der Feldfrüchte

Die **Getreideanbaufläche** 2019 nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 776.397 ha um 2.538 ha (-0,3%) leicht ab. Weizen verzeichnete gegenüber dem Vorjahr starke Flächeneinbußen. Die **Weichweizenfläche** ging um 10.015 ha auf 248.224 ha zurück (-3,9%). Die Anbaufläche von **Hartweizen**, der vor allem in der Teigwarenproduktion Verwendung findet, wurde 2019 abermals – um 5.201 ha (-23,7%) auf 16.703 ha – reduziert. Auch die Dinkelfläche war um 147 ha (-1,2%) auf 12.363 ha rückläufig. Bei **Roggen** kam es 2019 mit 43.679 ha wiederum zu einer Flächenausweitung um 2.954 ha (+7,3%). Bei Gerste war klimabedingt eine Flächenverschiebung von der Sommerkultur zur Winterkultur festzustellen. Die Fläche mit **Wintergerste** wurde um 8.880 ha (+9,6%) auf 101.570 ha ausgedehnt. **Sommergerste**, die als Braugerste in der Malz- und Biererzeugung verwendet wird, verzeichnete 2019 hingegen eine Flächenreduktion um 10.908 ha (-23,4%) auf 35.672 ha. Der Anbau von **Hafer** sank um 856 ha (-4,0%) auf 20.596 ha. Die Anbaufläche von **Triticale** erhöhte sich um 3.140 ha (+5,5%) auf 59.822 ha. Der Anbau von **Wintermenggetreide** nahm um 136 ha (-5,1%) auf 2.527 ha ab. **Sommermenggetreide** wurde 2019 auf einer Fläche von 1.841 ha (-514 ha oder -21,8%) angebaut. Bei **Sorghum** gab es abermals eine Zunahme um 416 ha (+11,8%) auf 3.944 ha. Dies war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass der Anbau von Sorghum im Burgenland mit 1.094 ha (+334 ha oder +44,0%) und in Niederösterreich mit 1.508 ha (+467 ha bzw. +44,8%) ausgeweitet wurde, während in der Steiermark mit 1.184 ha (-361 ha oder -23,3%) die im Vorjahr ausgeweitete Fläche reduziert wurde. **Rispenhirse**, die bis 2015 in der Position „Sonstiges Getreide“ inkludiert war, wurde ab 2016 separat ausgewiesen. Österreichweit konnte für das Jahr 2019 eine Anbaufläche von 6.064 ha (-155 ha oder -2,5%) ermittelt werden. Bei **Emmer und Einkorn**, bis 2018 als „Sonstiges Getreide“ gezählt, lag die Anbaufläche bei 1.050 ha, um 588 ha (-35,9%) weniger als im Vorjahr. Vor allem im Burgenland und in Niederösterreich wurden die Flächen reduziert. Beim **sonstigen Getreide** kam es mit einer Fläche von 1.652 ha zu einem Rückgang um 195 ha (-10,6%). Buchweizen, der in der glutenfreien Ernährung eingesetzt wird, erfuhr mit 1.405 ha eine Flächenrücknahme um 256 ha (-15,4%). Amaranth verzeichnete mit 157 ha eine weitere Flächenreduktion (-7 ha oder -4,5%) und wird hauptsächlich im Burgenland und in Niederösterreich kultiviert. Im Burgenland wurde der Anbau 2019 zurückgenommen, während in Niederösterreich eine Flächenausweitung erfolgte. Der Anbau von **Körnermais einschl. Corn-Cob-Mix** für die Körnernutzung nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 220.690 ha (+10.787 ha oder +5,1%) zu.

Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen bzw. Hülsenfrüchte) wurden auf 17.677 ha kultiviert, um 2.949 ha (-14,3%) weniger als 2018. **Körnererbsen** verzeichneten mit 5.333 ha, nach einer leichten Zunahme im letzten Jahr, wieder einen Rückgang um 1.585 ha (-22,9%). **Ackerbohnen** gingen mit 5.713 ha um 1.932 ha (-25,3%) nochmals markant zurück. **Süßlupinen** nahmen um 42 ha (+22,1%) auf 233 ha zu. Mit 2.260 ha **Linsen, Kichererbsen und Wicken** wurden um 84 ha (+3,9%) mehr angebaut als im Jahr davor. In der Kategorie „**Andere Hülsenfrüchte**“ (einschl. Gemengeanbauflächen von Hülsenfrüchten mit Getreide) kam es zu einer Flächenausweitung um 442 ha (+12,0%) auf 4.139 ha.

Hackfrüchte wurden im Vergleich zum Vorjahr mit 51.955 ha um 3.162 ha (-5,7%) weniger angebaut. Dies war vor allem auf die um 3.368 ha (-10,8%) auf 27.878 ha reduzierte **Zuckerrübenfläche** zurückzuführen. Bei **Kartoffeln** blieb die Anbaufläche mit 23.969 ha nahezu gleich (+214 ha bzw. +0,9%). Während die Fläche mit Früh- und Speisekartoffeln mit 12.809 ha (-231 ha bzw. -1,8%) leicht zurückging, war eine Zunahme bei Stärke- und Speiseindustriekartoffeln um 445 ha (+4,2%) auf 11.160 ha festzustellen.

Die Anbaufläche von **Ölfrüchten** lag mit 158.502 ha (-664 ha bzw. -0,4%) auf dem Niveau des Vorjahres. **Raps und Rübsen** verzeichneten mit 35.966 ha einen Flächenrückgang um 4.538 ha (-11,2%). Der Anbau von **Sojabohnen** nahm mit 69.207 ha 2019 abermals um 1.583 ha (+2,3%) zu. Vor allem im Burgenland und in Niederösterreich wurde der Anbau forciert, während in der Steiermark die Fläche zurückgenommen wurde. Sonnenblumen wurden mit 21.245 ha um 259 ha (-1,2%) weniger angebaut als im vergangenen Jahr. Der **Mohnanbau** war auf Nieder- sowie Oberösterreich konzentriert und lag bei 2.949 ha (+510 ha oder +20,9%). **Öllein** verzeichnete einen Flächenzuwachs um 43 ha (+3,1%) auf 1.421 ha.

Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland

Feldfrüchte	2018	2019	Veränderung gegenüber Vorjahr in Hektar
	Fläche in Hektar		
Getreide insgesamt (einschl. Saatgut)	778.936	776.397	-2.538
Winterweichweizen	255.108	245.790	-9.318
Sommerweichweizen	3.131	2.434	-697
Sommerhartweizen (Durum)	10.903	5.914	-4.989
Winterhartweizen (Durum)	11.001	10.789	-212
Dinkel	12.510	12.363	-147
Roggen	40.725	43.679	2.954
Wintermenggetreide	2.663	2.527	-136
Wintergerste	92.689	101.570	8.880
Sommergerste	46.580	35.672	-10.908
Hafer	21.452	20.596	-856
Triticale	56.682	59.822	3.140
Sommermenggetreide	2.356	1.841	-514
Sorghum	3.528	3.944	416
Rispenhirse	6.219	6.064	-155
Emmer und Einkorn	1.638	1.050	-588
Sonstiges Getreide (Buchweizen etc.)	1.847	1.652	-195
Körnermais (inkl. Corn-Cob-Mix)	209.903	220.690	10.787
Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen) (einschl. Saatgut)	20.626	17.677	-2.949
Körnererbsen	6.917	5.333	-1.585
Ackerbohnen	7.645	5.713	-1.932
Süßlupinen	191	233	42
Linsen, Kichererbsen und Wicken	2.176	2.260	84
Andere Hülsenfrüchte (einschl. Gemenge mit Getreide)	3.697	4.139	442
Hackfrüchte	55.117	51.955	-3.162
Früh- und Speisekartoffeln (einschl. Saatkartoffeln)	13.040	12.809	-231
Stärke- und Speiseindustriekartoffeln	10.715	11.160	445
Zuckerrüben (ohne Saatgut) ¹⁾	31.246	27.878	-3.368
Futterrüben und sonstige Futterhackfrüchte (ohne Saatgut)	116	107	-9
Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	159.167	158.502	-664
Raps und Rübsen	40.504	35.966	-4.538
Sonnenblumen	21.504	21.245	-259
Sojabohnen	67.624	69.207	1.583
Mohn	2.439	2.949	510
Öllein	1.379	1.421	43
Ölkürbis ²⁾	23.241	25.220	1.979
Sonstige Ölfrüchte (Saflor/(Öldistel, Senf, Sesam etc.)	2.477	2.495	18
Feldfutterbau (Grünfütterpflanzen) (einschl. Saatgut)	231.879	240.453	8.574
Silo- und Grünmais	83.349	85.684	2.334
Rotklee und sonstige Kleearten	14.925	15.167	242
Luzerne	13.309	15.330	2.021
Kleegras	47.419	48.389	970
Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau (Mischling u. ä.)	19.614	21.803	2.190
Grünschnittroggen	832	982	150
Wechselwiesen (Ackerwiesen, Egart)	52.431	53.098	667
Sonstiges Ackerland	81.422	80.543	-879
Hopfen ³⁾	253	251	-2
Energiegräser (Miscanthus und Sudangras)	1.071	1.079	9
Hanf	1.583	2.005	423
Sonstige Faserpflanzen (Flachs)	2	3	1
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	4.487	4.179	-307
Sonstige Handelsgewächse (Rollrasen etc.)	385	405	20
Erdbeeren	1.123	1.113	-10
Gemüse im Freiland: Feldanbau (exkl. Folientunnel)	15.535	15.896	362
Gemüse im Freiland: Gartenbau ⁴⁾	305	306	1
Gemüse unter Glas bzw. Folie ⁴⁾	370	369	-1
Blumen und Zierpflanzen: Im Freiland ⁴⁾	170	170	0
Blumen und Zierpflanzen: Unter Glas bzw. Folie ⁴⁾	175	176	1
Sämereien und Pflanzgut ⁵⁾	319	289	-30
Bracheflächen	53.027	51.711	-1.316
Sonstige Kulturen auf dem Ackerland	2.617	2.589	-27
Ackerland insgesamt	1.327.147	1.325.528	-1.619

Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland; Agrarmarkt Austria (AMA), Auswertung der Mehrfacherträge-Flächen (Stand Juli 2018; Juni 2019 - Lageprinzip); Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS). - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund. - 2) Bgld., NÖ und Stmk.: Fläche lt. Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. - 3) Angaben lt. Hopfenbaugenossenschaft Neufelden und Hopfenbauverein Leutschach. - 4) Experten-/Expertinnenschätzung bzw. Ergebnisse der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2015. - 5) Ohne Saatgut von Getreide, Körnerleguminosen, Ölfrüchten und Kartoffeln sowie Klee- und Grassamen (ist bei den jeweiligen Feldfruchtpositionen inkludiert).

Ölkürbis konnte 2019 mit 25.220 ha das zweite Jahr in Folge an Fläche gewinnen, so wurden um 1.979 ha (+8,5%) mehr angebaut als 2018. Ölkürbis zählt u. a. zu jenen Kulturen, die häufig über Vertragsanbau geregelt werden. Das Ausmaß der Anbauflächen ist daher häufig abhängig von den angebotenen Möglichkeiten bezüglich Abschluss von Anbau- und Lieferverträgen zwischen den produzierenden Landwirtinnen bzw. Landwirten und den jeweiligen Firmen. **Sonstige Ölfrüchte** blieben mit 2.495 ha nahezu unverändert (+18 ha bzw. +0,7%). Mit 1.957 ha entfielen rund 78% (2018: 77%) der sonstigen Ölfrüchte auf Senf.

Der **Feldfutterbau** nahm 2019 eine Fläche von 240.453 ha (+8.574 ha oder +3,7%) ein. Für **Silo- und Grünmais** wurde eine Fläche von 85.684 ha (+2.334 ha oder +2,8%) ermittelt. Die Fläche von **Rotklee und sonstigen Kleearten** stieg um 242 ha (+1,6%) auf 15.167 ha. Der Anbau von **Klee gras** wurde 2019 um 970 ha (+2,0%) auf 48.389 ha ausgeweitet. Die Fläche mit **Luzerne** stieg auf 15.330 ha (+2.021 ha oder +15,2%). Grünschnittroggen – ab 2015 separat ausgewiesen – wurde auf 982 ha (+150 ha oder +18,0%) angepflanzt. Vor 2015 war **Grünschnittroggen**, der häufig in Biogasanlagen Verwendung findet, in der Position Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau inkludiert. **Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau** stiegen mit 21.803 ha Anbaufläche um 2.190 ha (+11,2%) an. **Wechselwiesen** nahmen eine Fläche von 53.098 ha ein, um 667 ha (+1,3%) mehr als 2018.

Für den Anbau von **Energiegräsern** wie Miscanthus und Sudangras wurden 1.079 ha genutzt, annähernd gleich viel wie 2018 (+9 ha bzw. +0,8%). Der Anbau erfolgte überwiegend in Ober- und Niederösterreich. 82% der Energiegräserflächen lagen in diesen beiden Bundesländern.

Hanf wurde im Jahr 2019 auf 2.005 ha kultiviert, um 423 ha (+26,7%) mehr als 2018. Eine Ausweitung der Anbaufläche war vor allem im Burgenland mit 457 ha (+261 ha oder +133,5%) und in Oberösterreich mit 369 ha (+84 ha oder +29,3%) sowie in Kärnten mit 85 ha (+52 ha oder +157,2%) zu verzeichnen. Hauptanbaugesbiet war aber nach wie vor Niederösterreich mit 968 ha (+21 ha oder +2,2%), was rund 48% (2018: 60%) der österreichischen Hanfanbaufläche entsprach.

Die Anbaufläche von **Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen** sank 2019 um 307 ha (-6,8%) auf 4.179 ha. Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen wurden vorwiegend in Niederösterreich (78%) angepflanzt, gefolgt von Oberösterreich (15%) und dem Burgenland (6%). Mit 1.253 ha (+16 ha oder +1,3%) entfielen 30% (2018: 28%) der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche auf Mariendistel, deren Samenkörner in der Pharmaindustrie Verwendung finden. Der Anbau von Mariendistel erfolgte fast ausschließlich (99,9%) in Niederösterreich. Die Kümmelanbaufläche, die 23% der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche ausmachte, wurde im Jahr 2019 auf 943 ha (-590 ha oder -38,5%) zurückgenommen. Dies war in erster Linie auf die in Oberösterreich auf 375 ha (-481 ha oder -56,2%) reduzierte Anbaufläche zurückzuführen. 2019 lagen somit in Niederösterreich 55% der Kümmelanbauflächen, gefolgt von Oberösterreich mit 40%. 655 ha (16%) wurden allgemein als „Gewürzpflanzen“ bzw. 400 ha (10%) als „Heilpflanzen“ ohne nähere Spezifizierung im Rahmen des Mehrfachantrag-Flächen 2019 aufgezeichnet. 2018 machten die ohne genaue Bezeichnung erfassten „Gewürzpflanzen“ mit 601 ha 13% bzw. die „Heilpflanzen“ mit 414 ha 9% der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche aus.

Im Jahr 2019 wurden in der Kategorie „**Gemüse im Freiland: Feldanbau**“ 15.896 ha ermittelt, um 362 ha (+2,3%) mehr als im Vorjahr. 67% der Feldgemüseanbauflächen lagen in Niederösterreich. Beim Zeitreihenvergleich ist zu beachten, dass seit 2015 Mais- und Käferbohnen im gemischten Anbau im Rahmen des Mehrfachantrags als eigene Flächenkategorie anzugeben waren. Während derartige Flächen vor 2015 als Maisflächen erfasst wurden, konnten ab 2015 diese Flächen – gemäß deren Hauptnutzung – der Position „Gemüse im Freiland: Feldanbau“ zugerechnet werden.

Die Fläche mit **Sämereien und Pflanzgut** für die Produktion von Rübensaatgut nahm um 30 ha (-9,3%) auf 289 ha ab.

Im Jahr 2019 lagen 51.711 ha Ackerfläche (-1.316 ha oder -2,5%) **brach**.

1.1 Feldfruchternteerhebung 2019

Die Feldfruchternteerhebung erfolgt jährlich aufgrund der Ertragsmeldungen von rund 2.000 ehrenamtlich tätigen Erntereferenten sowie der Ertragserhebung der Agrarmarkt Austria (AMA). Weiters fließen Daten des Rübenaubau-

ernbundes und der AGRANA Zucker und Stärke AG sowie der Landwirtschaftskammern in die Berechnungen ein.

Als Flächengrundlage zur Ermittlung einer gewichteten Gesamternte werden die bei der Auswertung der Mehrfacherträge durch die AMA anfallenden Daten (INVEKOS), bei Grünland ergänzt durch die Ergebnisse der jeweils letzten Agrarstrukturerhebung von Statistik Austria, herangezogen.

Schlechte Bestockung aufgrund fehlender Niederschläge im Winter und dem zeitigen Frühjahr ließ zunächst eine schwächere Getreideernte befürchten. Die Feuchtigkeit im Mai förderte jedoch das Wachstum der Feldkulturen und damit die Ährenausbildung bei Getreide. Die fröhsommerliche Hitze wiederum führte teilweise zu reduzierter Kornfüllung, was sich partiell in geringeren Hektarerträgen niederschlug. Besonders betroffen von der Trockenheit, die sich auch auf die Grünlanderträge auswirkte, waren Teile Niederösterreichs und das Burgenland. Bei den Herbstackerfrüchten wie Mais, Soja und Sonnenblumen, konnte hingegen eine ertragsbedingt weitgehend positive Erntebilanz gezogen werden.

Getreide

Die **Getreideernte** inkl. Körnermais belief sich auf 5,42 Mio. t und war damit deutlich höher als im Vorjahr (+12,8%). Auf weitgehend konstanter Anbaufläche (-0,3% zu 2018) wurde somit ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt (6,1% über dem langjährigen Mittel) (Tabelle 2). Fast die Hälfte der Getreideanbaufläche (52,3%) befand sich in Niederösterreich, gefolgt von Oberösterreich mit 22,4% und der Steiermark mit 9,7%.

Tabelle 2: Feldfrüchternte

Jahr	Anbaufläche in ha ¹⁾	Ernte		Anbaufläche in ha ¹⁾	Ernte		Anbaufläche in ha ¹⁾	Ernte	
		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha
Weizen ²⁾									
2015	302.965	1.725.737	57,0	39.563	171.074	43,2	151.769	840.433	55,4
2016	315.088	1.970.364	62,5	37.312	188.384	50,5	140.425	859.702	61,2
2017	295.029	1.437.143	48,7	34.476	129.070	37,4	138.903	782.029	56,3
2018	292.654	1.370.960	46,8	40.725	177.447	43,6	139.270	695.072	49,9
2019	277.291	1.604.642	57,9	43.679	200.841	46,0	137.242	832.970	60,7
Hafer ²⁾									
2015	23.501	96.255	41,0	188.728	1.637.905	86,8	56.895	136.195	23,9
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
2019	20.596	77.805	37,8	220.690	2.298.882	104,2	69.207	215.278	31,1
Körnermais inkl. Corn-Cob-Mix ²⁾³⁾									
2015	23.501	96.255	41,0	188.728	1.637.905	86,8	56.895	136.195	23,9
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
2019	20.596	77.805	37,8	220.690	2.298.882	104,2	69.207	215.278	31,1
Raps und Rüben ²⁾									
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
2019	35.966	107.171	29,8	23.969	751.264	313,4	27.878	1.965.150	704,9
Kartoffeln									
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
2019	35.966	107.171	29,8	23.969	751.264	313,4	27.878	1.965.150	704,9
Zuckerrüben ⁴⁾									
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
2019	35.966	107.171	29,8	23.969	751.264	313,4	27.878	1.965.150	704,9

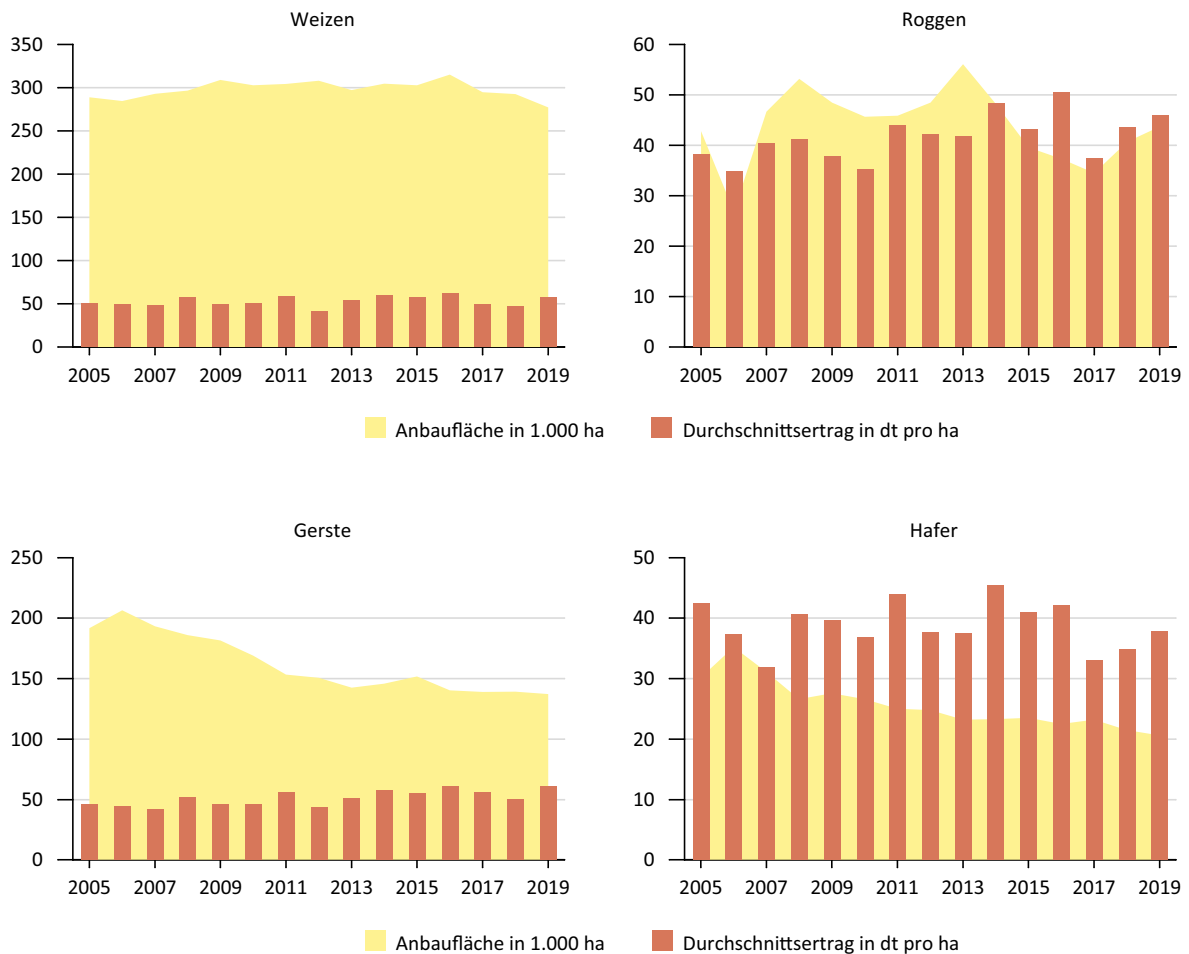
Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - 1) Flächen lt. Agrarmarkt Austria (AMA - Auswertung der Mehrfacherträge, Stand Juni 2019). - 2) Hektarertrag (bzw. bei Weizen und Gerste Hektarertrag der zugrundeliegenden Einzelkulturen) lt. Ertragserberhebung der Agrarmarkt Austria. - 3) Saatmaisflächen mit 35 dt/ha berücksichtigt. - 4) Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund.

Die Getreideernte exkl. Körnermais belief sich auf 3,12 Mio. t und lag damit 16,7% über dem schwachen Vorjahreswert und 3,5% über dem langjährigen Mittel.

Die **Weizenernte** bezifferte sich trotz Flächenreduktion um 5,2% auf 1,60 Mio. t (+17,0% zu 2018) und notierte damit im Bereich des langjährigen Durchschnitts (+0,3%). Davon waren 1,52 Mio. t Weichweizen (inkl. Dinkel; +19,1% zu 2018), während Hartweizen eine Ernte von 80.700 t verzeichnete (-11,7% zu 2018). Aus Niederösterreich kamen 59,2% der Weizenernte, aus Oberösterreich 21,9% und aus dem Burgenland 13,6%.

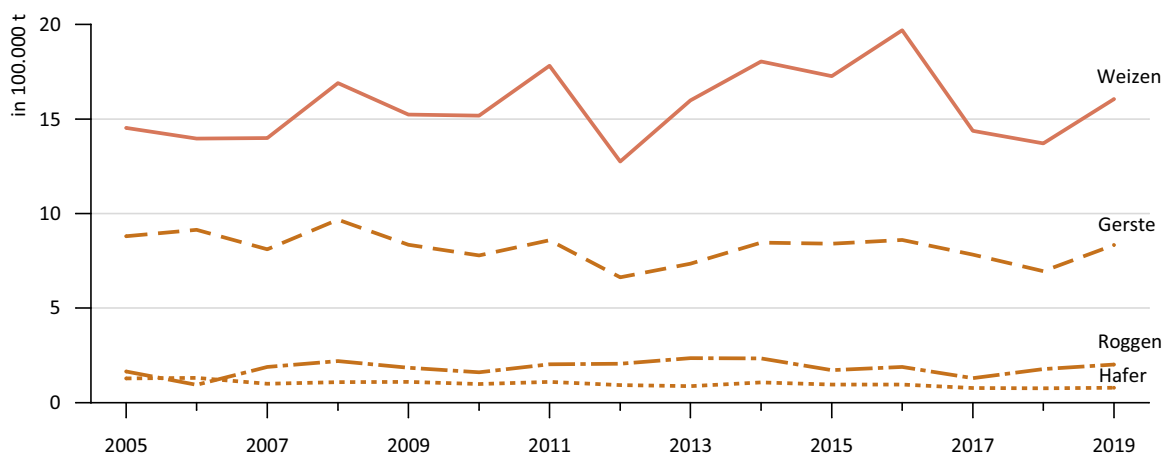
An **Roggen** wurden 200.800 t geerntet (+13,2% zu 2018), wobei das Produktionsplus zum Teil auf die Flächenausweitung zurückzuführen war. Roggen wurde vorwiegend in Niederösterreich produziert (68,0%), aus Oberösterreich kamen 15,6% (Grafik 1 und 2).

Grafik 1: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2005 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA

Körnermais (inkl. Saatmais) erzielte, teils flächenbedingt, eine Erntemenge von 2,30 Mio. t, was 9,9% über dem Zehnjahresmittel und 7,9% über Vorjahresniveau lag. Hauptproduzierende Bundesländer waren Niederösterreich (33,7%), die Steiermark (25,6%) und Oberösterreich (24,2%). Bei **Gerste** wurde mit 833.000 t sogar eine um 19,8% höhere Produktion als im Vorjahr und somit ebenfalls eine überdurchschnittliche Ernte (+5,5%) verzeichnet, wobei eine deutliche Flächenverschiebung von der Sommerkultur hin zur ertragsstärkeren Winterkultur erfolgte. Gerste wurde überwiegend in Niederösterreich kultiviert (45,8%); oberösterreichische Betriebe lieferten 38,4% der Ernte, vor allem Wintergerste. Auch bei **Triticale** wurde bei steigendem Flächentrend mit 328.200 t ein Produktionsplus von 17,8% zum Vorjahr notiert, gegenüber dem Zehnjahresmittel sogar um 24,6%.

Grafik 2: Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2005 bis 2019

Q: STATISTIK AUSTRIA

Körnerleguminosen und Ölsaaten

An Körnerleguminosen und Ölsaaten wurde eine Erntemenge von 449.200 t produziert (+3,9% zu 2018). Bei **Sojabohne** kam es - vor allem im Burgenland und Niederösterreich - zu einer weiteren Flächenzunahme (+2,3%), wodurch diese Kulturart bereits knapp 40% der Fläche stellte. Auch der Ertrag war - insbesondere in Oberösterreich - sehr zufriedenstellend, woraus eine Produktion von österreichweit 215.300 t (+16,8% zu 2018) resultierte. Den höchsten Produktionsanteil verzeichnete das Burgenland mit 34,0%, gefolgt von Niederösterreich mit 27,1% und Oberösterreich mit 23,5%; aus der Steiermark, wo die erst im Vorjahr ausgeweitete Sojafläche wieder stark zurückging, stammten 10,3% der Ernte.

Raps und Rübsen hielten das Ertragsniveau des Vorjahres und erbrachten damit eine passable Produktionsmenge von 107.200 t, welche jedoch wegen Flächenreduktion 11,2% unter dem Vorjahreswert lag. Raps und Rübsen wurden zu über der Hälfte (53,9%) in Niederösterreich kultiviert, Oberösterreich stellte 27,8% und das Burgenland 17,3% der Ernte.

Bei **Sonnenblumen**, die zu über drei Vierteln aus Niederösterreich kamen, konnte die gute Ertragslage des Vorjahres noch übertroffen werden, wodurch bei leichtem Flächenrückgang eine Produktion von 63.800 t (+5,9% zu 2018) erzielt wurde.

Ölkürbis verzeichnete auf deutlich ausgeweiteter Anbaufläche (+8,5%) eine Erntemenge von 16.400 t (+11,3% zu 2018). Niederösterreich, wo sich über die Hälfte der Fläche befand, stellte 52,4% der Produktionsmenge, der steirische Anteil belief sich auf 35,2% und aus dem Burgenland stammten 6,7%.

Bei **Mohn** wurde ein leicht überdurchschnittlicher Hektarertrag erreicht und durch Ausweitung der Flächenkontingente eine Produktion von 2.200 t erzielt (+41,3% zu 2018). Über 70% davon entfielen auf Niederösterreich und knapp ein Viertel (24,7%) auf Oberösterreich.

Die vorwiegend in Niederösterreich und Oberösterreich befindliche Anbaufläche von **Ackerbohnen** wurde nach schon massiver Flächenreduktion im Vorjahr, um ein weiteres Viertel reduziert (-25,3%), wodurch auch die Erntemenge auf 13.000 t zurückfiel (-18,5% zu 2018).

Die Kulturfläche von **Körnererbsen**, die zu über 75% in Niederösterreich lag, wurde stark dezimiert (-22,9%), sodass trotz zufriedenstellenden Hektarertrags ein Produktionsminus von 22,4% auf 12.800 t zu verzeichnen war.

Hackfrüchte

Bei Hackfrüchten kam es zu einer weiteren Flächenreduktion bei Zuckerrübe; insgesamt wurde dadurch bei einer Produktionsmenge von 2,72 Mio. t ein neuerliches Rekordtief verzeichnet (-4,6% zu 2018). Fast drei Viertel (72,1%) der Gesamtproduktion stammten aus Niederösterreich, Oberösterreich lieferte 18,2% und das Burgenland 6,8% der Erntemenge (Grafik 3 und 4).

Grafik 3: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2005 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA

So wurde bei **Zuckerrüben** aufgrund der verringerten Anbaufläche eine Produktion von lediglich 1,97 Mio. t erreicht (-8,6% zu 2018), womit das Zehnjahresmittel um 38,6% unterschritten wurde. Die Ernte entfiel zu 68,7% auf Niederösterreich, zu 23,1% auf Oberösterreich und zu 6,9% auf das Burgenland.

Bei **Kartoffeln** wurde ein deutliches Plus zum Vorjahr erzielt und eine Produktionsmenge von 751.300 t eingebracht (+7,6% zu 2018), die umso stärker wiegt, als im Vorjahr wegen massivem Drahtwurmbefall ein großer Teil der Ernte aussortiert werden musste. Über 80% der Erdäpfelernte stammte aus Niederösterreich.

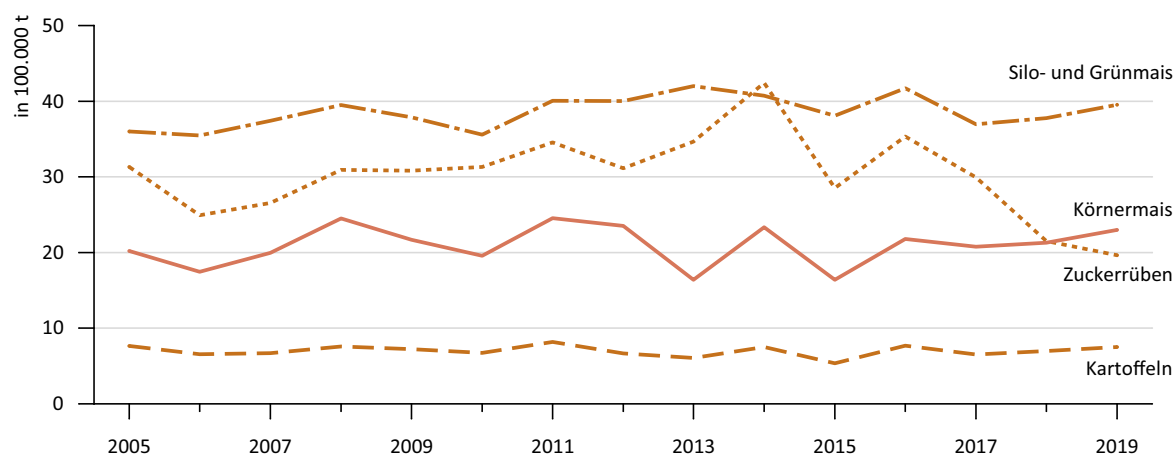
Futterrüben, deren Anbau kaum mehr Bedeutung hat, erbrachten auf neuerlich zurückgegangener Fläche eine Ernte von 5.400 t (-3,8% zu 2018).

Raufutter

Die Ernte von **Silo- und Grünmais** belief sich auf 3,95 Mio. t und blieb damit im Bereich des Zehnjahresdurchschnitts (+1,2%), übertraf jedoch den Vorjahreswert um 4,7%.

Klee und Wiesen litten zum dritten Mal in Folge unter der sommerlichen Trockenheit, wenn auch die Ernteeinbußen nicht ganz so massiv wie im Vorjahr ausfielen. Besonders betroffen waren dabei Flächen in Niederösterreich und dem Burgenland. Österreichweit wurde eine Ernte von 519.400 t Klee, Luzerne und Klee gras (+6,5% zu 2018; -11,2% zum Zehnjahresdurchschnitt) bzw. 5,48 Mio. t Wiesen und Egart (+0,5% zu 2018), jeweils in Heumasse gerechnet, eingebracht (-14,9% zum Zehnjahresdurchschnitt).

Grafik 4: Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2005 bis 2019

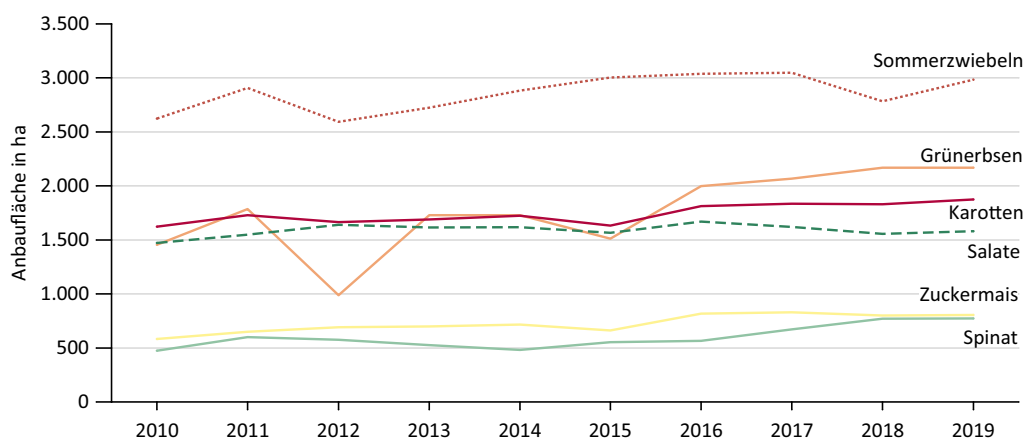


Q: STATISTIK AUSTRIA

1.2 Gemüseernteerhebung 2019

Die Gemüseernteerhebung erfolgt jährlich durch Befragung der Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern und Erzeugerorganisationen. Die gegen Ende Oktober nach Bundesländern und Gemüsearten erhobenen Erträge für Gartenbau- und Feldgemüse werden mit Hilfe von Flächendaten (basierend auf der letzten Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung – zuletzt 2015) auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren, in denen keine Erhebung durchgeführt wird, werden die Gemüseflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern geschätzt (Grafik 5).

Grafik 5: Flächenentwicklung wichtiger Gemüsekulturen 2010 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA

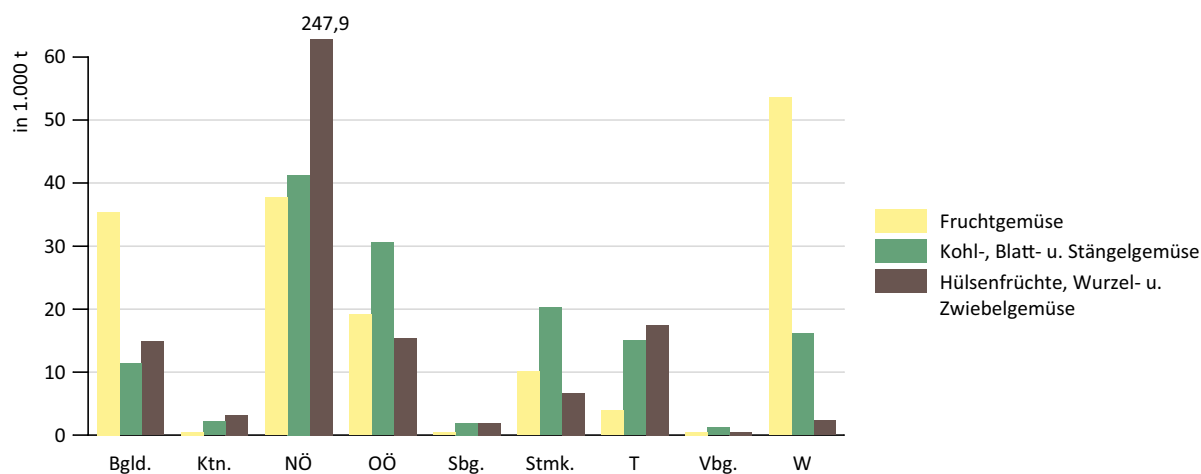
Die endgültigen Ergebnisse der Feld- und Gartenbaugemüseernte ergaben eine Gesamterntemenge von 611.500 t (+8,7% zu 2018). Auf leicht ausgeweiteter Anbaufläche (+2,1% zu 2018) fiel die Produktion somit im Bereich des Fünfjahresmittels aus (+1,0%). Trotz des kühlen Mai und der sommerlichen Trockenheit konnten bei den meisten Kulturarten Ertragszuwächse gegenüber dem unterdurchschnittlichen Vorjahresergebnis erzielt werden (Tabelle 3).

Tabelle 3: Gemüseproduktion nach Produktgruppen

Jahr	Gemüse insgesamt	Fruchtgemüse		Kohl-, Blatt- u. Stängelgemüse		Hülsenfrüchte, Wurzel- u. Zwiebelgemüse	
	Tonnen	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %
2015	560.244	147.705	26,4	128.445	22,9	284.093	50,7
2016	615.786	156.281	25,4	141.285	22,9	318.220	51,7
2017	597.841	158.451	26,5	134.639	22,5	304.751	51,0
2018	562.614	161.139	28,6	121.209	21,5	280.266	49,8
2019	611.452	161.089	26,3	139.998	22,9	310.364	50,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gemüseernteerhebung.

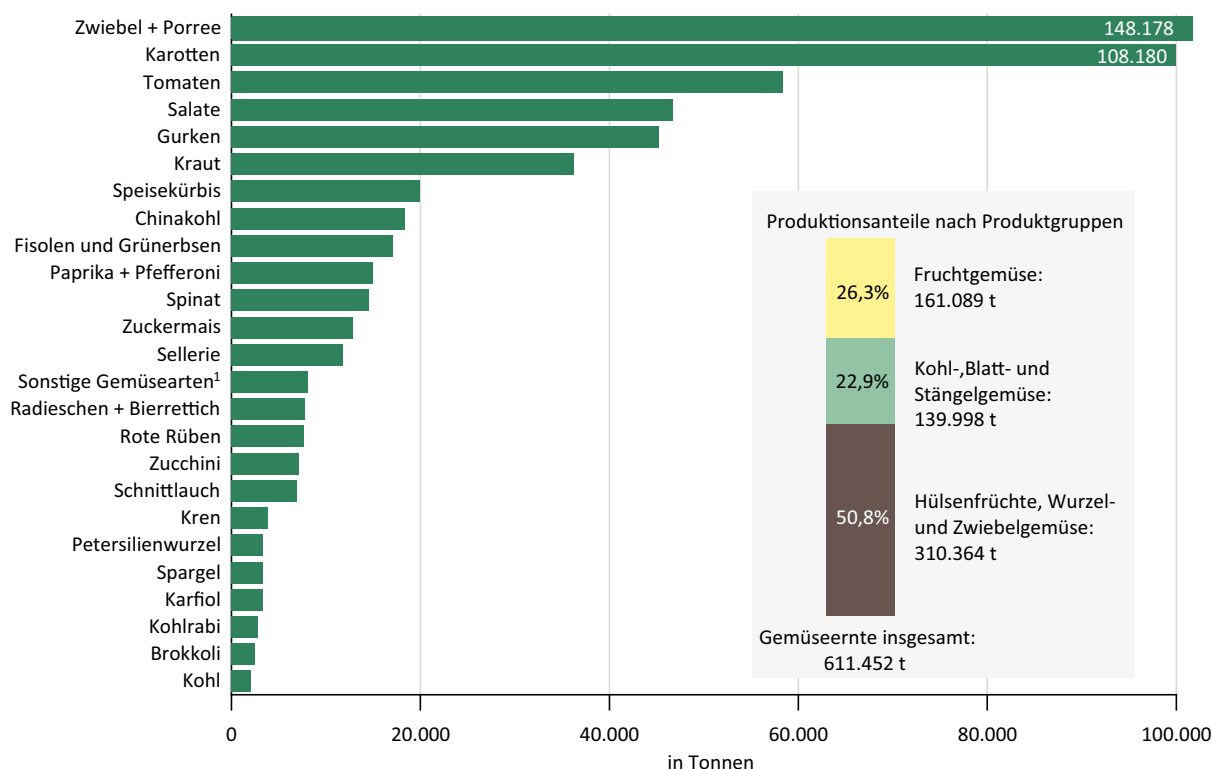
Die Gruppe der **Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten** (Grafik 6) umfasste eine Produktionsmenge von 310.400 t (+10,7% zu 2018), was in etwa dem Fünfjahresmittel entsprach (-0,6%). **Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse** erbrachte, nach der stark unterdurchschnittlichen Produktion des Vorjahres, mit 140.000 t wieder eine leicht überdurchschnittliche Erntemenge (+1,6% zum Fünfjahresmittel), die 15,5% über dem Wert von 2018 lag. Die **Fruchtgemüseernte** belief sich auf 161.100 t (+0,0% zu 2018) und notierte 3,6% über dem Fünfjahresmittel.

Grafik 6: Gemüseproduktion 2019 nach Produktgruppen und Bundesländern


Q: STATISTIK AUSTRIA

Die in Österreich quantitativ **bedeutendste Kulturart** war traditionell die Zwiebel, die mit einem Produktionsanteil von 23,2%, überwiegend in Form der Sommerkultur, eine Ernte von 141.600 t erbrachte, gefolgt von Karotten mit 108.200 t (17,7%). Des Weiteren trugen Tomaten mit 58.300 t (9,5%), Salat mit 46.800 t (7,6%), Gurken mit 45.300 t (7,4%) sowie Kraut mit 36.300 t (5,9%) in nennenswerter Weise zur Gemüseproduktion bei (Grafik 7).

Über die Hälfte der Gemüseernte (53,5%) stammte aus dem **Bundesland** Niederösterreich, wo – bezogen auf die Anbaufläche – hauptsächlich Zwiebeln, Grünerbsen und Karotten angebaut wurden. Die Bundeshauptstadt Wien hielt mit 11,8% der heimischen Gesamtproduktion den zweiten Platz mit vorwiegend Salat und Fruchtgemüsearten. Oberösterreich folgte mit 10,7% Ernteanteil an dritter Stelle, wobei hier vor allem Salat, Kraut, Zuckermais und Gurken gezogen wurden. Das Burgenland nahm mit 10,1% den vierten Rang ein und lieferte mit vornehmlich Zwiebeln, Zuckermais, Salat, Paprika und Radieschen eine sehr gemischte Artenpalette.

Grafik 7: Überblick über die Gemüseproduktion 2019

Q: STATISTIK AUSTRIA. - 1) Absteigend nach Produktionsmenge gereiht: Petersilie grün, Melonen, Knoblauch, Melanzani, Rhabarber, Knollenfenchel, Kohlsprossen, Käferbohnen.

Fruchtgemüse

Heimisches Fruchtgemüse stammte 2019 zu einem Drittel (33,3%) aus Wien. An zweiter Stelle folgte Niederösterreich mit einem Ernteanteil von 23,4% knapp vor dem Burgenland mit 22,0% der Produktion. An vierter Stelle lag Oberösterreich mit 11,9%.

Tomaten stagnierten auf Vorjahresniveau (+0,3%) und erreichten eine Gesamtmenge von 58.300 t (+4,0% zum Fünfjahresmittel). Über 80% davon waren Rispenparadeiser, die eine Produktion von 48.000 t erbrachten (+1,3% zu 2018). In Wien wurden mit einem Anteil von 34,5% die meisten Paradeiser produziert. Das Burgenland lieferte 27,3% der Gesamternte, Niederösterreich 24,2% und die Steiermark 11,6%.

Die Produktion von **Gurken** entsprach ebenfalls nahezu dem Vorjahr und betrug 45.300 t (+0,9% zu 2018). Über ein Fünftel davon waren Einlegegurken, die hauptsächlich in Oberösterreich kultiviert wurden und nach der Flächenreduktion im Vorjahr wieder deutlich an Boden gewannen, wodurch ein Produktionsplus von 19,6% auf 10.200 t erreicht werden konnte. Bei Salatgurken aus geschütztem Anbau hingegen wurde aufgrund der ungünstigen Witterung im Mai mit 34.100 t um 3,1% weniger geerntet als im Vorjahr. Fast zwei Drittel (62,3%) der gesamten Gurkenproduktion wurden auf Wiener Kulturflächen produziert. Aus Oberösterreich stammten 21,0% der Gurkenenernte mit überwiegend (93,8%) Einlegegurken; das Burgenland stellte 8,0% und Niederösterreich 5,2%.

Auch bei **Paprika** gab es witterungsbedingte Ertragsverluste, welche die Produktion auf unterdurchschnittliche 14.600 t abfallen ließen (-6,4% zum Fünfjahresmittel), womit diese auch unter Vorjahresniveau notierte (-5,1%). Bereits 96,6% davon stammten aus Anbau unter Glas und Folie, wovon wiederum drei Viertel der bunten Vielfalt zugehörig waren. Das Burgenland verzeichnete die höchsten Produktionsanteile und lieferte 45,0% der heimischen Paprikaernte. 29,0% der Erzeugung stammten aus Wien, in Niederösterreich fielen 18,4% der Produktion an und in der Steiermark, wo vor allem grüner Paprika kultiviert wurde, 3,6%.

Bei **Zuckermais** wurde durch trockenheitsbedingte Ertragsverluste mit 12.800 t um 3,5% weniger geerntet als im Vorjahr. Davon wurden 49,2% in Niederösterreich produziert, während aus Oberösterreich 27,6% und aus dem Burgenland 22,2% der Ernte stammten.

Auch **Speisekürbis** konnte gegenüber dem ertragsschwachen Vorjahr kaum zulegen und erbrachte eine Produktion von 20.000 t (+0,6% zu 2018).

Zucchini hingegen erzielten bei ähnlich hohem Ertragsniveau wie 2018 eine Ernte von 7.100 t (+0,5%).

Melonen, deren Anbaufläche sich in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt hat und mittlerweile stolze 33 ha umfasst, verzeichneten ebenfalls hohe Ertragswerte und erreichten dadurch eine Erntemenge von 1.400 t (+38,8% zu 2018).

Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse

Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse wurde im Jahr 2019 vornehmlich in den Bundesländern Niederösterreich (29,5%) und Oberösterreich (21,9%) sowie in der Steiermark (14,4%) gezogen.

Bei **Salat**, der über ein Drittel dieser Produktgruppe ausmachte, wurden 46.800 t geerntet (+18,4% zu 2018), womit der durch Hitzeschäden verursachte Ertragsausfall des Vorjahres wettgemacht und der Fünfjahresdurchschnitt um 5,8% überschritten werden konnte. So wurde an Häuptelsalat mit 12.600 t wieder deutlich mehr produziert als 2018 (+13,6%) und auch Bummerlsalat verzeichnete ein Plus von 15,7% auf 20.200 t. Von diesen Kopfsalatformen stammten 2.200 t (6,7%) aus geschütztem Anbau. Bei Endivien- und Friséesalat wurde durch beachtliche Flächenausweitung die Ernte auf 4.700 t erhöht (+34,4% zu 2018). Mit 12.900 t lieferte die Bundeshauptstadt Wien über ein Viertel (27,7%) der heimischen Salaternte, gefolgt von Oberösterreich mit 22,9% bzw. 10.700 t. Die steirische Ernte betrug 6.500 t (13,8%), Tirol produzierte 5.700 t (12,2%) und Niederösterreich stellte mit 4.700 t 10,1%.

Auch bei **Kraut** wurde nach dem Tiefstand 2018 wieder ein deutlich höherer Hektarertrag verzeichnet (+12,9%), obwohl Ausfälle durch hohen Schädlingsdruck nur ein unterdurchschnittliches Ernteergebnis von 36.300 t zuließen (-14,6% zum Fünfjahresmittel). An Weißkraut wurden 31.500 t und damit 21,7% mehr als im Vorjahr produziert, darunter 11.500 t (36,4%) Industrieware. 4.800 t (+13,1% zu 2018) entfielen auf Rotkraut. Kraut wurde vornehmlich in Oberösterreich (42,2%) und Niederösterreich (31,7%) kultiviert; der Anteil Tirols betrug 9,4% der Gesamtmenge und jener der Steiermark 5,6%.

An **Chinakohl** wurden bei zufriedenstellendem Hektarertrag 18.400 t produziert, was im Bereich der Vorjahresproduktion lag (+0,5%). Der steirische Ernteanteil machte über die Hälfte aus (58,8%). Aus dem Burgenland stammten 19,2% der Ernte und aus Tirol 12,0%.

Spinat erzielte mit 14.500 t ein ertragsbedingtes Plus von 12,2% zum Vorjahr. Spinat wurde fast ausschließlich in Niederösterreich (92,4% Flächenanteil) kultiviert und zu einem großen Teil als Tiefkühlgemüse vermarktet.

Auch **Spargel** erbrachte trotz der Trockenheit im April eine überdurchschnittliche Produktion von 3.300 t (+8% zu 2018). Aus Niederösterreich kamen fast drei Viertel der gesamten Spargelproduktion (73,5%), aus Oberösterreich 15,0% und aus Kärnten 5,1%. Über drei Viertel (77,4%) entfielen auf Weißspargel.

Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüse

In der Gruppe der Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten lieferte Niederösterreich den Löwenanteil von 79,9% der Produktion; nennenswerte Anteile entfielen noch auf Tirol mit 5,6%, Oberösterreich mit 5,0% und das Burgenland mit 4,8% der bundesweiten Ernte.

An **Zwiebeln**, die knapp ein Viertel der gesamten Gemüseproduktion stellten, blieb der Ertrag, bedingt durch Trockenheit und starken Schädlingsdruck, zum dritten Mal in Folge auf niedrigem Niveau. Es wurden daher nur 141.600 t geerntet, was flächenbedingt zwar 7,1% über dem Wert von 2018, jedoch 13,0% unter dem Fünfjahres-

durchschnitt lag. Zwiebeln wurden fast ausschließlich (91,1%) in Niederösterreich kultiviert, 5,1% stammten aus dem Burgenland.

Karotten hingegen verzeichneten ein starkes Ertragsplus und legten mit 108.200 t sowohl gegenüber dem Fünfjahresmittel (+16,6%) als auch im Vergleich zu 2018 deutlich zu (+15,3%). Karotten wurden zu 83,2% in Niederösterreich produziert, Tirol lieferte 5,9% des beliebten Wurzelgemüses und Oberösterreich 4,6%.

Die Ernte von **Zeller** fiel trotz rückläufiger Anbaufläche mit 11.800 t 14,5% über dem krankheitsbedingt sehr niedrigen Vorjahresniveau aus. Weit über die Hälfte der Knollen wurde in Niederösterreich angebaut (61,2%), aus Oberösterreich stammten 15,2% der Produktion, gefolgt von Tirol mit 8,3% und dem Burgenland mit 7,6%.

Bei **Grünerbsen** stagnierte der Ertrag wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Mai auf Vorjahresniveau, sohin nur eine Produktionsmenge von 9.800 t erreicht wurde (-5,8% zum Fünfjahresmittel). Grünerbsen wurden nahezu ausschließlich (98,8%) in Niederösterreich kultiviert.

Fisolen hingegen konnten durch Ertragssteigerung mit 7.300 t ein deutlich besseres Ergebnis einfahren als 2018 (+13,6%).

Bei **Radieschen**, vornehmlich Tiroler (61,8%) und burgenländischer (24,2%), aber auch Wiener (4,0%) Herkunft, wurde ein überwiegend ertragsbedingtes Erntepplus auf 6.100 t gegenüber dem Vorjahr erzielt (+19,3%).

Bei **Kren** ging die Anbaufläche abermals zurück, wodurch auch die Produktionsmenge entsprechend auf 3.900 t (-11,3% zu 2018) zurückfiel.

Knoblauch erreichte eine Ernte von 1.200 t (+8,0% zu 2018).

2 Weinernte und Weinbestand

2.1 Weinernte 2019

Das endgültige Ergebnis der Weinernte und des Weinbestandes basiert auf den jährlichen Weinernte- und Weinbestandsmeldungen der Weinerzeuger und Weinhändler, die an das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus ergehen (gem. BGBl. I Nr. 111/2009, Weingesetz 2009, idgF).

Mit Stichtag 30. November wurde für das Jahr 2019 eine **Weinernte** von **2,32 Mio. hl** ermittelt. Diese lag im Bereich des Durchschnitts der letzten fünf Jahre (+1,4%), aber deutlich unter der ausgesprochen ertragreichen Ernte von 2018 (-15,6%). **Weißwein** verzeichnete mit 1,62 Mio. hl einen Rückgang um 12,7% gegenüber der Erntemenge des Vorjahres (+5,0% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). Bei **Rotwein** ging die Erntemenge um 21,6% auf 700.000 hl zurück (-5,9% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt) (Tabelle 4 sowie Grafik 8 und 9).

Nach der im vorangegangenen Jahr außergewöhnlich frühen Reblüte und Weinlese fanden diese 2019 wieder innerhalb der üblichen Zeiträume statt. Einem milden und trockenen Jahresbeginn, in dem Kälteperioden und Spätfrostschäden ausblieben, folgten ein wechselhafter, warmer April und der kälteste Mai seit 1991, der die Entwicklung der Reben verzögerte. Der weitere Witterungsverlauf mit dem heißesten Juni seit Beginn der Messungen und einem ebenfalls heißen Sommer mit wenig Niederschlag wirkte sich positiv auf die Traubenqualität aus, bedingte jedoch etwas weniger und kleinere Trauben.

Vor allem im **Burgenland** führten die hohen Temperaturen zu einer Reduktion der Saftausbeute, sodass mit einer Weinernte von 566.400 hl ein Minus von 27,8% gegenüber 2018 verzeichnet wurde (-6,4% zum Fünfjahresschnitt). Die Verluste betrafen alle Gebiete in ähnlichem Ausmaß. Im Gebiet **Neusiedlersee** (347.100 hl) wurden 28,7% weniger Wein geerntet als 2018 und im Gebiet **Leithaberg** (106.800 hl) 28,9%. Das **Mittelburgenland** (96.100 hl) verzeichnete ein Minus von 23,8% gegenüber dem Vorjahr. In Summe waren Weißweine mit einer Erntemenge von 253.400 hl (-28,8% zu 2018) und Rotweine mit einer Menge von 313.000 hl (-27,0% zu 2018) nahezu gleichermaßen von Produktionseinbußen betroffen.

Niederösterreich erreichte mit 1,49 Mio. hl eine um 12,1% geringere Weinernte als 2018, der Durchschnitt der letzten fünf Jahre wurde jedoch um 1,9% übertroffen. Der Rückgang der Erntemenge gegenüber dem Vorjahr fiel für Rotweine (327.900 hl, -19,4%) stärker aus als für Weißweine (1,16 Mio. hl, -9,8%). Im **Weinviertel**, auf das fast die Hälfte der Weinfläche im Bundesland entfiel, blieb der Rückgang vergleichsweise moderat (815.100 hl; -7,2% zu 2018) und auch in der **Wachau** waren kaum Einbußen gegenüber 2018 zu verzeichnen (74.000 hl; -2,2%). Deutlich weniger Wein als im Vorjahr wurde in der **Thermenregion** (65.400 hl, -24,4%), im **Kamptal** (184.900 hl; -21,7%) und im **Kremstal** (128.600 hl; -19,4%) geerntet.

In der **Steiermark** fiel die Ernte aufgrund der etwas günstigeren Niederschlagssituation gleich hoch aus wie 2018 (-0,4%). Mit einer Menge von 240.300 hl wurde im Vergleich zum Fünfjahresschnitt ein Plus von 20,8% erzielt. Die Weinbaugebiete **Südsteiermark** (119.800 hl, -2,4%) und **Vulkanland Steiermark** (87.500 hl, -4,3%) verzeichneten eine etwas geringere Weinernte als 2018, während in der **Weststeiermark** die Erntemenge um 21,4% auf 32.900 hl zunahm.

Tabelle 4: Ertragsfähige Weingartenfläche und Weinernte

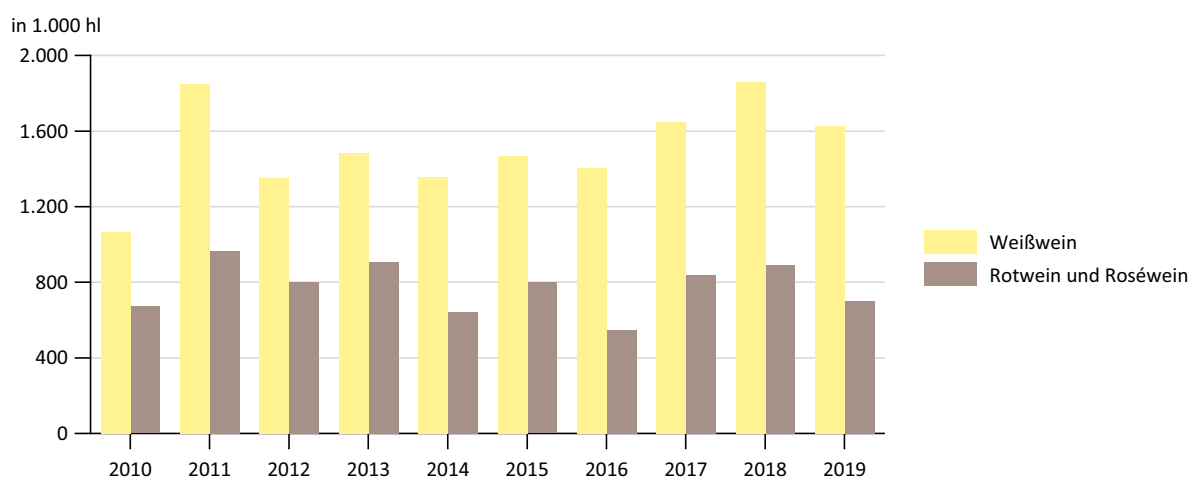
Jahr	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha
2015	28.933	1.468.740	50,8	14.844	799.662	53,9	43.777	2.268.403	51,8
2016	30.938	1.404.808	45,4	15.549	547.723	35,2	46.487	1.952.531	42,0
2017	31.720	1.649.014	52,0	16.335	836.694	51,2	48.055	2.485.708	51,7
2018	32.028	1.861.046	58,1	16.617	892.435	53,7	48.645	2.753.481	56,6
2019	32.020	1.624.384	50,7	16.701	699.979	41,9	48.721	2.324.363	47,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), Stichtag 30. November 2019 - 1) 2015 Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009; ab 2016 gem. Weingartenerhebung 2015.

In **Wien** wurden 24.400 hl Wein geerntet, was dem Fünfjahresmittel entsprach (+0,3%) und gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 15,3% bedeutete.

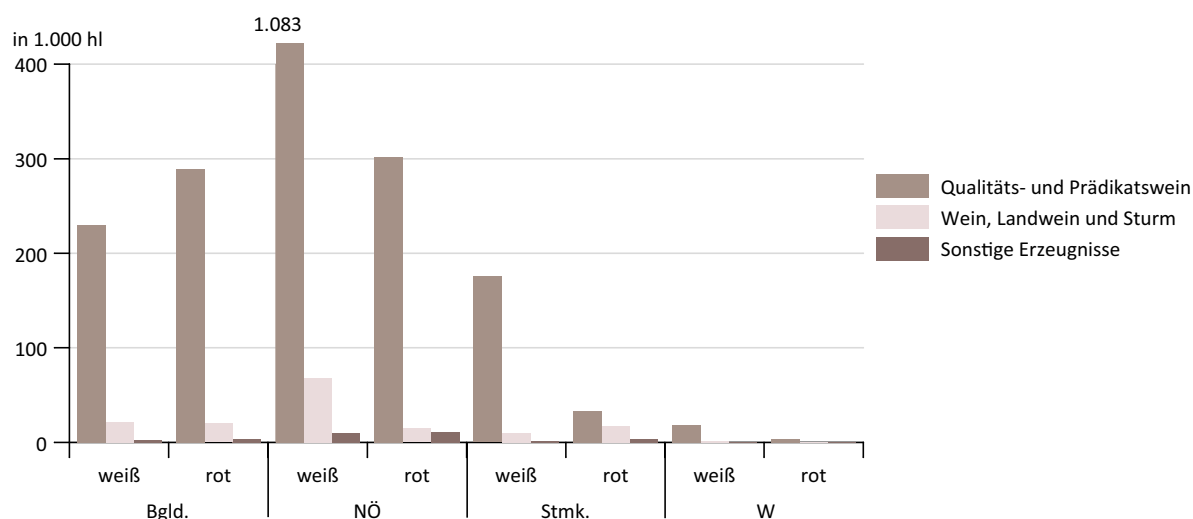
Im Hinblick auf die Weinprodukte stand bei **Qualitäts- und Prädikatsweinen** mit 2,14 Mio. hl eine um 16,5% geringere Menge als 2018 zur Verfügung (+0,8% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). Der Rückgang fiel für rote Qualitäts- und Prädikatsweine (629.300 hl; -22,7% zu 2018) etwas höher aus als für hochqualitative Weißweine (1,51 Mio. hl; -13,6% zu 2018). Im Segment **Wein/Landwein** (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 152.900 hl ein Minus von 3,7% verglichen mit dem Vorjahr ermittelt (+9,9% zum Fünfjahresschnitt). Dabei stieg das Volumen an weißem Wein/Landwein um 2,1% auf 100.800 hl, während das Volumen an rotem Wein/Landwein um 13,3% auf 52.100 hl abnahm.

Grafik 8: Weinernte 2010 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA

Grafik 9: Weinproduktion 2019: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern



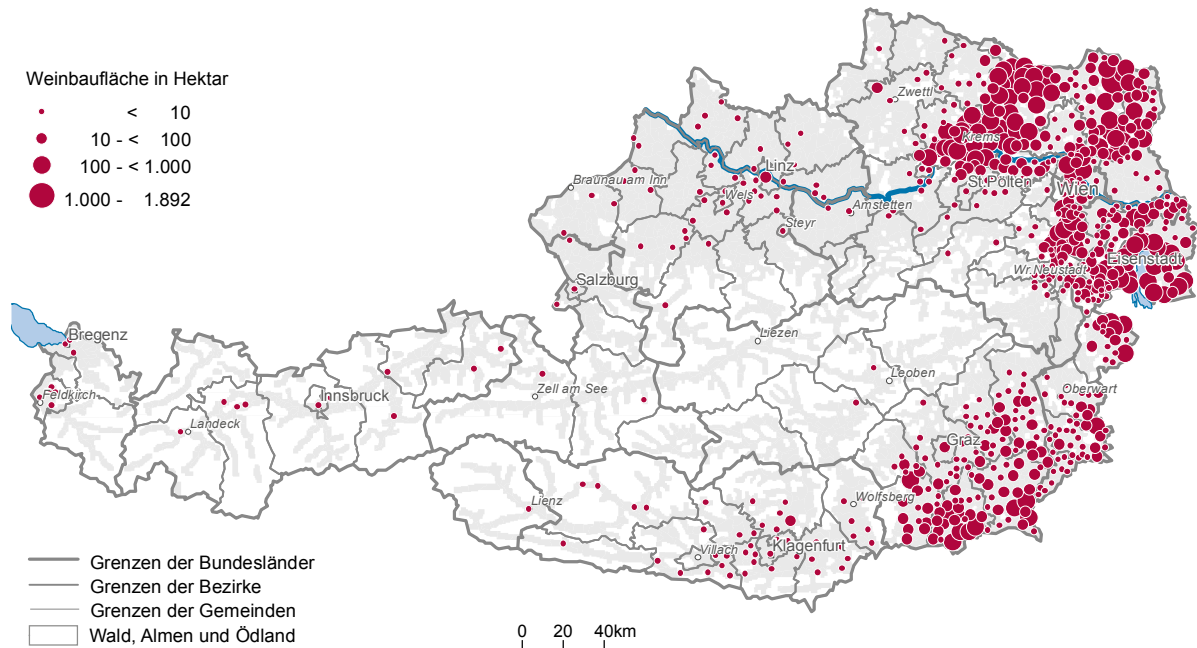
Q: STATISTIK AUSTRIA

2.2 Weinbestand 2019

Der **Weinbestand 2019** (Stichtag 31. Juli) belief sich auf 2,98 Mio. hl und verzeichnete erneut eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr (+12,4%) und dem Fünfjahresmittel (+19,5%). Damit wurde der höchste Wert

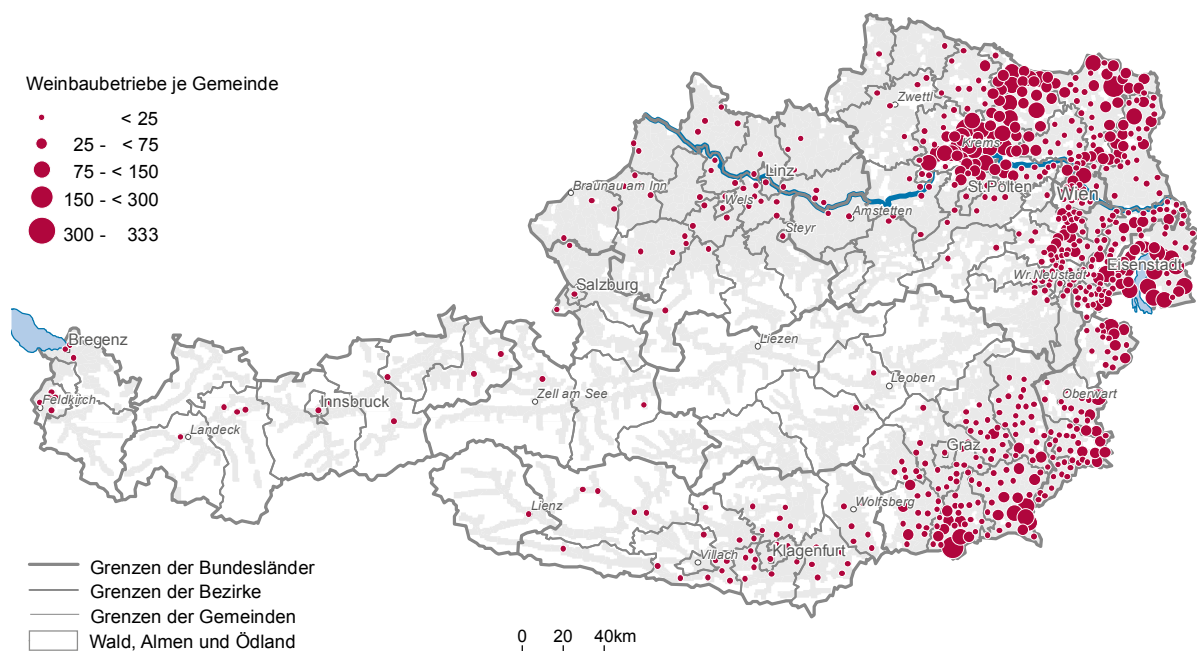
seit zehn Jahren erreicht. 61,0% des Weinbestandes (1,82 Mio. hl) befanden sich in Niederösterreich, das gegenüber 2018 einen Lagerzuwachs um 11,8% aufwies. Im Burgenland, auf das über ein Viertel (25,7%) des österreichischen Weinlagers entfiel, erhöhte sich der Weinbestand um 13,0% auf 768.200 hl. Auch die Steiermark (+15,5% auf 246.500 hl; Anteil von 8,3%) und Wien (+11,9% auf 127.600 hl; Anteil von 4,3%) verzeichneten Lagerzuwächse. Der österreichweite Bestand an Weißwein (1,73 Mio. hl) nahm etwas stärker zu (+13,9% zu 2018) als der Bestand an Rotwein (1,26 Mio. hl; +10,4% zu 2018).

Karte 2: Weinbaufläche 2015 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2015.

Karte 3: Weinbaubetriebe 2015 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2015.

Bei **Qualitäts- und Prädikatsweinen** nahmen die Bestandsreserven auf 2,43 Mio. hl zu (+13,1% zu 2018; +22,6% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). Für Niederösterreich, wo sich mit 1,52 Mio. hl das umfangreichste Qualitäts- und Prädikatsweinelager (Anteil von 62,5%) befand, wurde ein Plus von 12,5% erhoben. Auch in der Steiermark (188.700 hl; +18,9%), im Burgenland (681.000 hl; +13,2%) und in Wien (31.900 hl; +8,6%) nahmen die Bestände gegenüber 2018 deutlich zu. Der Bestand an weißem Qualitäts- und Prädikatswein belief sich österreichweit auf 1,36 Mio. hl (+14,8% zu 2018), an rotem auf 1,07 Mio. hl (+11,0%).

Wein/Landwein (inkl. Rebsortenwein und Sturm) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Lagerzuwachs von 9,5% auf 296.200 hl (+ 11,5% zum Fünfjahresmittel). Das Wein/Landweinelager setzte sich aus 195.700 hl Weißwein (+14,0% zu 2018) sowie 100.500 hl Rotwein (+1,6% zu 2018) zusammen.

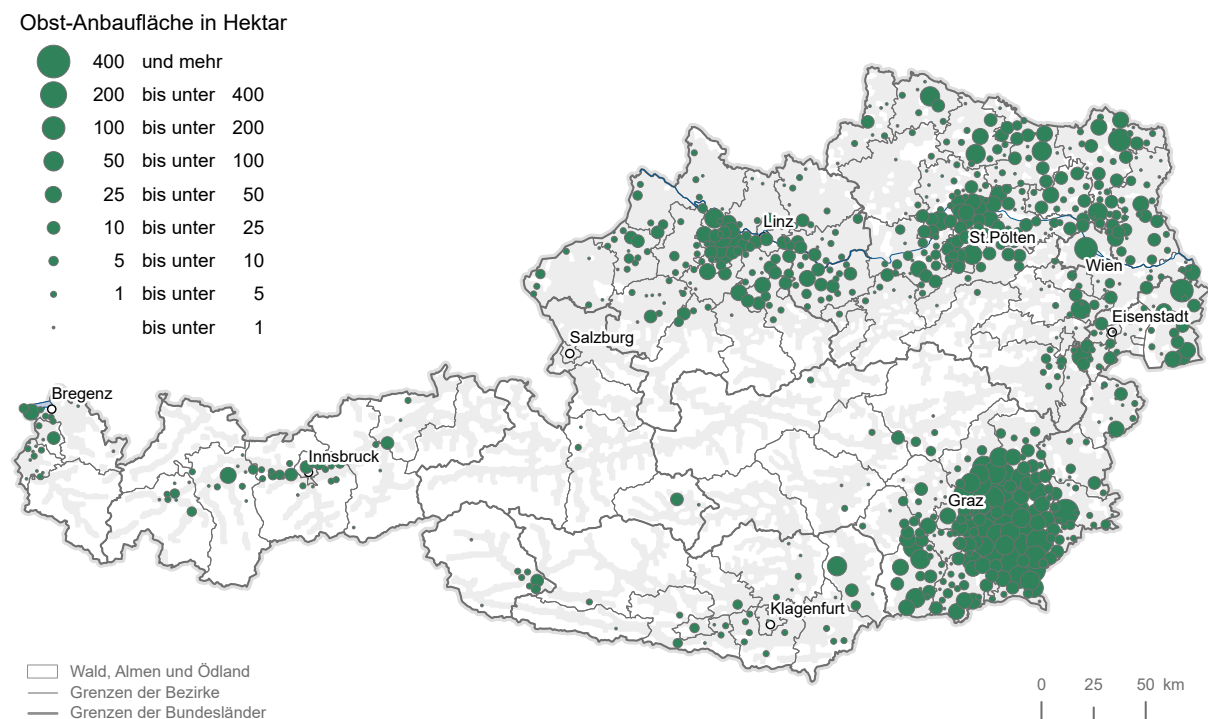
3 Obstbau

3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017

Die gem. **Verordnung (EU) Nr. 1337/2011** im Fünfjahresintervall durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte für das Jahr 2017 folgende Ergebnisse:

Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst, was einer Zunahme von 15% gegenüber der Erhebung 2007 entspricht. Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen) (Karte 4).

Karte 4: Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

Die Anzahl der Betriebe verringerte sich gegenüber 2007 um 7% auf 3.909, womit sich der seit 1997 rückläufige Trend fortsetzt.

Die Kulturfläche von Äpfeln betrug 7.700 ha, was einer leichten Abnahme gegenüber 2007 entsprach (-3%). Bei Birnen hingegen wurde eine Zunahme um 11% zu 2007 verzeichnet, wobei sich die Fläche auf 620 ha vergrößerte. Eine markante Flächenausweitung war bei Marillen festzustellen, wo erstmals eine Kulturfläche von knapp über 1.000 ha erreicht wurde – eine Zunahme von 54% gegenüber 2007. Bei Pfirsichen (inkl. Nektarinen) belief sich die Kulturfläche auf rund 220 ha und ging damit zwar um 6% zurück, wies aber einen höheren Baumbestand auf (+10%). Ein deutlicher Flächenrückgang machte sich auch bei Zwetschken bemerkbar, wo mit 260 ha ein Drittel weniger Kulturfläche verfügbar war als noch 2007 (-33%). Der Anbau von Kirschen- und Weichselanlagen wurde hingegen ausgeweitet und belief sich auf 380 ha (+23% zu 2007).

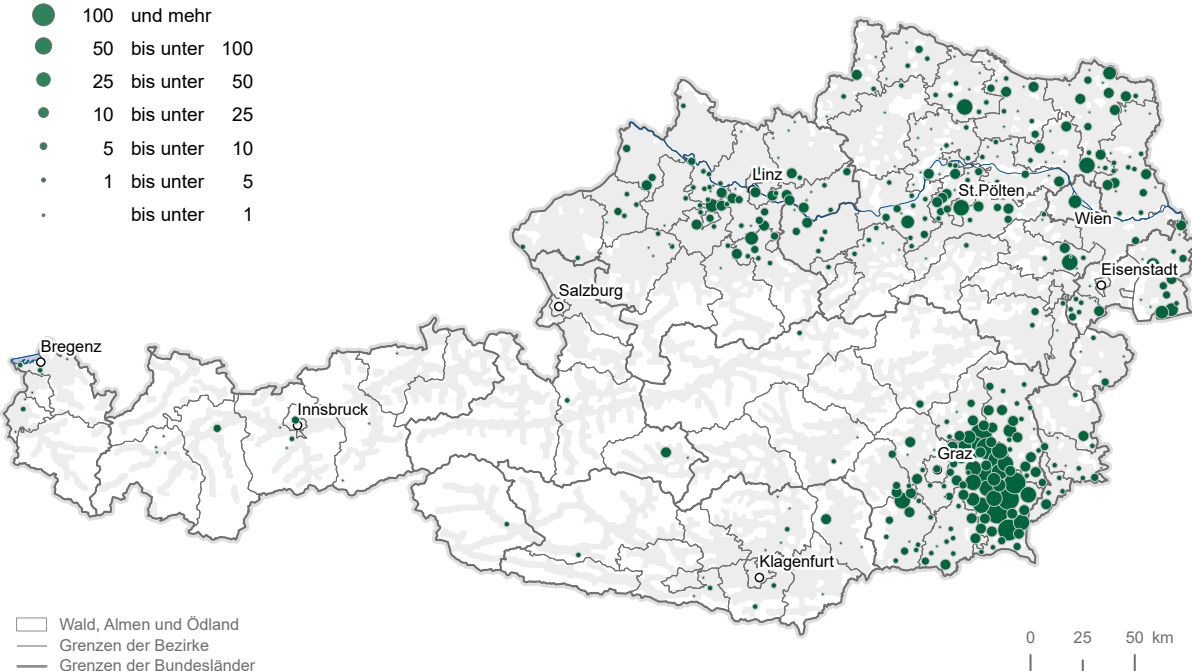
Dank massiver Ausweitung des Anbaus von Aronia (Apfelbeere) wurde auch die Beerenobstfläche gegenüber 2007 um fast ein Viertel (+23%) auf 2.500 ha vergrößert. Ebenso wurde aufgrund einer Förderungsmaßnahme der Walnuss-Anbau in den letzten Jahren (Pflanzjahre 2015-2017) so stark forciert, dass sich die Schalenobstfläche auf 1.600 ha verzehnfachte. Auch Holunder nahm um 7% zu und beanspruchte damit bereits eine Fläche von 1.400 ha.

In bereits 30% aller befragten Betriebe wurde die Obstfläche biologisch bewirtschaftet; dies entsprach einem Flächenanteil von ebenfalls 30% bzw. 4.800 ha. Somit stieg die Anzahl der Biobetriebe gegenüber 2007 um mehr als das Zweieinhalbfache auf 1.163 an. Die biologisch bewirtschaftete Fläche vergrößerte sich sogar fast auf das Vierfache. Über ein Drittel (35%) der biologisch bewirtschafteten Fläche waren Apfelkulturen (Karte 5).

Karte 5: BIO-Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden

Obst-Anbaufläche in Hektar

- 100 und mehr
- 50 bis unter 100
- 25 bis unter 50
- 10 bis unter 25
- 5 bis unter 10
- 1 bis unter 5
- bis unter 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

Fast zwei Drittel der Obstfläche (64%) entfielen auf die Steiermark, wo auch über die Hälfte (51%) der Betriebe lokalisiert waren. Niederösterreich folgte mit 18% der Kulturfläche und 28% der Betriebe. Mit 8% der Fläche bzw. 7% der Betriebe verdrängte Oberösterreich das Burgenland vom dritten Rang, das somit nur mehr 6% der Fläche aufwies.

3.2 Obsternteerhebung 2019

Die Obsternteerhebung aus **Erwerbsanlagen** erfolgt jährlich durch Befragung der Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern. Die nach Bundesländern und Obstarten erhobenen Erträge werden mittels der jeweils aktuellsten Flächenauswertung laut letzter Erhebung der Erwerbsobstanlagen (zuletzt 2017) sowie unter Heranziehung von Verwaltungsdaten der Agrarmarkt Austria auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren zwischen diesen im Fünfjahresabstand getätigten Flächenerhebungen werden die Obstflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern fortgeschrieben bzw. aus der jährlichen Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria übernommen.

Angaben zum **Extensivobstbau** entstammen den Meldungen der rund 1.800 ehrenamtlich tätigen Obstreferenten und Obstreferentinnen von Statistik Austria.

Erwerbsobstbau

Nach der ausgesprochen hohen Kernobstproduktion des Vorjahres fiel die Obsternte 2019 vergleichsweise moderat aus. So wurde im Erwerbsobstbau (ohne Holunder und Aronia) eine durchschnittliche Produktion von 225.200 t verzeichnet (-0,4% zum Zehnjahresmittel), welche jedoch 20,8% unter dem Vorjahresergebnis notierte. Von der Gesamternte des Jahres 2019 entfielen 84,6% auf **Kernobst**, 8,3% auf **Beerenobst** und 6,9% auf **Steinobst**.

Die vielfach zu kühle Witterung im Mai sowie die Sommertrockenheit, aber auch Alternanzeffekte, verursachten bei einigen Obstarten merkliche Ertragsdefizite (Tabelle 5).

Tabelle 5: Obsternte (inkl. Holunder und Aronia)

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Äpfel	Birnen	Marillen	Pfirsiche ¹⁾	Zwetschken ²⁾	Kirschen	Weichseln
	Tonnen						
2015	216.092	9.976	7.003	1.895	2.444	1.885	133
2016	60.808	4.790	4.245	758	840	687	97
2017	129.355	6.177	4.995	1.101	1.262	1.428	141
2018	239.979	12.746	7.639	1.596	2.611	2.531	183
2019	184.265	6.306	9.502	1.617	1.924	2.434	166

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Ribiseln (Johannisbeeren)	Erdbeeren	Himbeeren	Kulturheidelbeeren	Walnüsse	Holunder	Aronia
	Tonnen						
2015	1.666	13.368	829	841	817	8.620	-
2016	787	9.807	644	659	85	6.946	1.411
2017	1.646	11.567	1.102	892	333	8.905	1.123
2018	3.431	10.878	651	1.423	701	8.130	1.843
2019	3.091	13.578	676	1.349	273	8.424	1.559

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - 1) Inklusive Nektarinen. - 2) Einschließlich Edelpläumen, Ringlotten und Mirabellen.

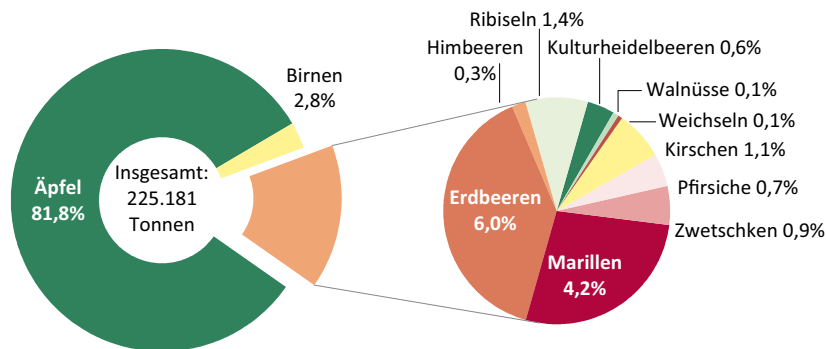
In Tabelle 6 und Grafik 10 ist die prozentuelle Verteilung der heimischen Erwerbsobstproduktion nach Arten dargestellt.

Tabelle 6: Anteil der Obstarten an der Gesamternte

Jahr	Erwerbsobstanlagen (ohne Holunder und Aronia)								
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Weichseln	Marillen	Pfirsiche ¹⁾	Zwetschken ²⁾	Beerenobst ²⁾	Walnüsse
	in Prozent								
2015	84,1	3,9	0,7	0,1	2,7	0,7	1,0	6,5	0,3
2016	72,2	5,7	0,8	0,1	5,0	0,9	1,0	14,1	0,1
2017	80,8	3,9	0,9	0,1	3,1	0,7	0,8	9,5	0,2
2018	84,4	4,5	0,9	0,1	2,7	0,6	0,9	5,8	0,2
2019	81,8	2,8	1,1	0,1	4,2	0,7	0,9	8,3	0,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Inkl. Nektarinen. - 2) Einschließlich Pflaumen, Ringlotten und Mirabellen. - 2) Erdbeeren, Ribiseln, Himbeeren, Kulturheidelbeeren.

Grafik 10: Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsanlagen 2019 nach Arten



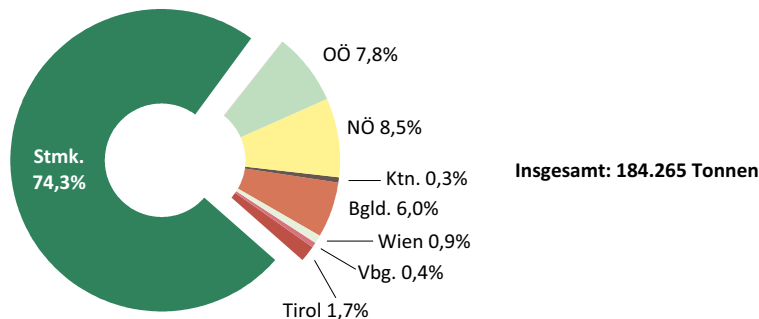
Q: STATISTIK AUSTRIA.

Kernobst

Mit einem Anteil von 84,6% stellte Kernobst die mengenmäßig bedeutsamste Obstgruppe dar. Die Produktionsmenge von 190.600 t bedeutete gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 24,6%.

Bei **Äpfeln**, die 96,7% der Kernobsternte ausmachten, betrug die Produktionsmenge 184.300 t (-23,2% zu 2018). Die Apfelproduktion lag somit leicht unter dem Zehnjahresmittel (-2,1%). Davon wurden knapp drei Viertel (74,3%) in der Steiermark kultiviert. Aus Niederösterreich stammten 8,5% der Ernte, aus Oberösterreich 7,8%, und das Burgenland steuerte 6,0% bei (Grafik 11).

Grafik 11: Apfelernte 2019 nach Erwerbsanlagen



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Bei **Birnen** wirkte sich nach der hohen Vorjahresernte der Alternanzeffekt merklich aus, daher fiel die Ernte mit 6.300 t ausgesprochen schwach aus (-50,5% zu 2018) und blieb damit sogar 26,6% unter dem Zehnjahresmittel. Der steirische Produktionsanteil sank aufgrund der hier besonders schlechten Ertragslage auf 32,3%. Aus Niederösterreich stammten 31,6% der Birnenernte, aus Oberösterreich 21,1% und 8,5% entfielen auf das Burgenland.

Steinobst

An Steinobst aus gewerbsmäßigem Anbau wurden 15.600 t produziert, womit die Ernte stark überdurchschnittlich (+27,0% zum Zehnjahresmittel) und 7,4% über Vorjahresniveau ausfiel. Dies war hauptsächlich auf starke Zuwächse bei Marillen zurückzuführen. Steinobst machte 6,9% der gesamten Marktoobstmenge aus.

So wurde bei **Marillen** im hauptproduzierenden Bundesland Niederösterreich, woher 78,8% der Erntemenge stammten, ein überaus hoher Hektarertrag von 13 t erreicht, wodurch österreichweit eine Erntemenge von 9.500 t eingebracht werden konnte (+24,4% zu 2018). Auch im Burgenland wurden mit 12 t am Hektar sehr gute Ertragswerte erzielt. Neben dem traditionellen Hauptanbau in Niederösterreich werden Marillen in den letzten Jahren auch in

anderen Bundesländern verstärkt kultiviert. So wurden im Burgenland 9,1%, in der Steiermark 6,5% und in Oberösterreich 5,1% der Gesamtmenge produziert.

Pfirsiche erreichten mit 1.600 t eine etwas höhere Produktion als im Vorjahr (+1,3% zu 2018), die jedoch 9,3% unter dem Zehnjahresmittel blieb. Pfirsiche wurden hauptsächlich in der Steiermark kultiviert (65,9%), während Niederösterreich 19,5% der Gesamternte stellte und auf das Burgenland 10,5% entfielen.

Bei **Kirschen und Weichseln** belief sich die Erntemenge dank abermals guter Ertragslage in Nieder- und Oberösterreich auf 2.600 t (+36,1% zum langjährigen Mittel), blieb jedoch 4,2% unter dem Vorjahreswert. Davon waren über 90% Kirschen. Aus der Steiermark kamen 36,8% der gesamten Kirschen- und Weichselernte, aus niederösterreichischen Anlagen 33,2%, aus Oberösterreich 19,5% und aus dem Burgenland 4,9% der produzierten Früchte.

An **Zwetschken** wurde mit 2.600 t mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr produziert (+106,8%), die Ernte lag aber wegen des rückläufigen Flächentrends um 10,6% unter dem langjährigen Durchschnitt. Über die Hälfte der Kulturfäche lag in der Steiermark, wo auch 52,2% der Früchte geerntet wurden. Aus Niederösterreich stammten 15,0%, aus Tirol 14,1%, aus dem Burgenland 8,9% und aus Oberösterreich 7,2%.

Beerenobst

An Beerenobst (ohne Holunder und Aronia) wurde eine Erntemenge von 18.700 t (+14,1% zu 2018; +12,6% zum Zehnjahresmittel) verzeichnet. Der Produktionsanteil dieser Obstgruppe am marktorientierten Gesamtobstaufkommen lag bei 8,3%.

Die **Erdbeerproduktion** war recht zufriedenstellend und belief sich nach den trockenheitsbedingten Ausfällen im Vorjahr auf erfreuliche 13.600 t (+24,8% zu 2018), was 3,8% über Normalniveau lag. Erdbeeren machten fast drei Viertel (72,6%) der gesamten Beerenobsternte aus. Die Früchte stammten vornehmlich aus niederösterreichischem (45,0%) und oberösterreichischem Anbau (24,7%); 14,8% kamen aus der Steiermark.

Ribiseln hingegen, die hauptsächlich aus steirischer Produktion kamen, erreichten mit 3.100 t eine deutlich geringere Erntemenge als im Vorjahr (-9,9%). Mengenmäßig lagen rote und weiße Ribiseln fast gleichauf mit der schwarzen Varietät, die jedoch fast zwei Drittel der Fläche beanspruchte. Ribiseln wurden zu 93,9% in der Steiermark produziert und 3,1% kamen aus niederösterreichischem Anbau.

An **Kulturheidelbeeren** konnten 1.300 t, hauptsächlich aus steirischem Anbau, eingebracht werden, was trotz steigenden Flächentrends einem Minus von 5,2% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Produktion stammte zu 72,8% aus der Steiermark und zu 17,5% aus Oberösterreich.

Bei **Himbeerkulturen** deren Anbaufläche zur Hälfte in Niederösterreich lokalisiert ist, war die Ertragslage zwar etwas besser als im Vorjahr, wodurch sich ein Erntepplus von 3,8% auf 680 t erzielen ließ, trotzdem wurde aufgrund der rückläufigen Anbaufläche nur eine unterdurchschnittliche Produktion (-27,9%) erreicht. Dies hängt unter anderem mit der fortschreitenden Umstellung der Produktionsmethoden zusammen, da in diesem Segment verstärkt auf besser vermarktbarere Qualitätsware gesetzt wird. Die hauptproduzierenden Bundesländer waren Niederösterreich (44,1%), die Steiermark (36,5%) und Oberösterreich (9,6%).

Schalenobst, Holunder und Aronia

An **Walnüssen** wurde mit lediglich 270 t eine um 61,0% geringere Ernte verzeichnet als im Vorjahr. Der zu kühle Mai und verstärktes Auftreten von Pilzkrankungen sowie Befall durch die Walnussfruchtfliege dürften hierfür hauptverantwortlich sein. Die Erntemengen stammten vorwiegend aus niederösterreichischem (32,9%), burgenländischem (30,0%), oberösterreichischem (22,3%) und steirischem (13,2%) Anbau.

Bei **Holunder**, dessen Früchte vornehmlich in der Lebensmittelfarbstoffherstellung Verwendung finden, betrug die Produktion 8.400 t (+3,6% zu 2018), was einem unterdurchschnittlichen Ergebnis entsprach (-6,3% zum Zehnjahresmittel). Mit 81,4% Produktionsanteil rangierte die Steiermark klar vor dem Burgenland (8,6%) und Niederösterreich (8,4%).

Bei **Aronia** lag die Produktionsmenge, die großteils zu Säften, Aufstrichen und Farbstoffen verarbeitet wird, mit 1.600 t 15,4% unter Vorjahresniveau. Die Früchte stammten hauptsächlich aus steirischem (45,9%) und oberösterreichischem Anbau (38,5%).

Landwirtschaftlicher Streuobstbau 2019

In **Extensivobstanlagen** (Landwirtschaftlicher Streuobstbau) lagen die Erträge fast durchwegs unter dem Zehnjahresmittel. Vor allem bei Kernobst wurden deutlich geringere Erträge als im Vorjahr verzeichnet. So wurde bei **Winteräpfeln** (inkl. Mostäpfel) ein Ertragsminus von 63,7% zum Vorjahr gemeldet (-26,5% zum Zehnjahresmittel). Auch bei **Winterbirnen** ergab sich ein vergleichbares Defizit (-58,6% zu 2018) - auch im Vergleich zum langjährigen Mittel (-23,9%) - und bei **Mostbirnen** wurde gerade einmal ein Viertel der Vorjahreseernte erreicht (-48,5% zum Zehnjahresdurchschnitt). Bei **Sommeräpfeln** war die Ernte ebenfalls um 49,2% geringer als 2018, bei Sommerbirnen um 56,1%.

Das Ertragsniveau von **Steinobst** hingegen war - abgesehen von den Zwetschken - wesentlich besser: Bei Marillen überstieg der Ertrag das Zehnjahresmittel sogar um 27,5% und den Vorjahreswert um 20,6%. Bei Pfirsichen war der Baumertrag im Bereich des Zehnjahresmittels (+0,4%), wenn auch 16,5% unter dem Wert von 2018. Demgegenüber erzielten Zwetschken nur 40,3% der außergewöhnlich hohen Vorjahreseernte, was rund ein Fünftel (21,1%) unter Normalniveau lag. Die Ernte von Kirschen und Weichseln blieb zwar ebenfalls 38,9% unter Vorjahresniveau, notierte aber im Bereich des Zehnjahresmittels.

Wegen der Kälte im Mai und starkem Schädlingsdruck durch die Walnussfruchtfliege war der **Walnussertrag** unterdurchschnittlich (-11,8%) und blieb auch deutlich unter dem Vorjahreswert (-46,3%).

Bei **Beerenobst** lag die Produktionsmenge von **Ribiseln** 26,5% unter dem Wert von 2018 und bei **Stachelbeeren** ergab sich ein Minus von 24,4% zum Vorjahr.

4 Viehbestand

Mit Stichtag 1. Dezember 2019 wurde der Bestand an **Schweinen, Schafen und Ziegen** von Statistik Austria im Rahmen einer Stichprobenerhebung erfasst. Die Erhebung basierte auf der EU-Verordnung Nr. 1165/2008 betreffend Viehbestands- und Fleischstatistiken. Diese wurde national per Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BGBl. II Nr. 163/2012) umgesetzt.

Die Betriebsauswahl der „Allgemeinen Viehzählung“ beruhte auf einer geschichteten Zufallsstichprobe. Aufgrund der Bestandsmeldungen der insgesamt ca. 7.000 hierbei befragten Einheiten wurden, nach Abschluss des zugehörigen Plausibilitätsverfahrens, Landes- und Bundesbestände per Hochrechnung ermittelt und unter Ausweisung der relativen Stichprobenfehler publiziert.

Für die **Durchführung** der „Allgemeinen Viehzählung“ wurde von Statistik Austria ein elektronischer Fragebogen (eQuest-Web) zur Datenübermittlung angeboten, wovon 63% der befragten Einheiten direkt Gebrauch machten.

Die gesonderte Ermittlung des **Rinderbestands** basiert auf einer Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank der Agrarmarkt Austria (AMA). Die Aufbereitung der Ergebnisse wird von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) vorgenommen.

Die so gewonnenen Bestandsergebnisse bilden in weiterer Folge auch die Basis zu Vorausschätzungen der **Brutto-Eigenerzeugung** im Rinder- und Schweinebereich, für die ebenso die BAB verantwortlich zeichnet.

Schweine

Im Zuge der Allgemeinen Viehzählung wurde für den Stichtag 1. Dezember 2019 ein Gesamtbestand von 2,77 Mio. Schweinen erhoben. Verglichen mit 2018 entsprach dies einem minimalen Rückgang um 0,1% bzw. 3.300 Tieren. Während die Anzahl an **Ferkeln und Jugschweinen** (+0,4% auf 1,37 Mio. Stück) sowie **Zuchtschweinen** (+0,6% auf 234.000 Stück) zunahm, wurden bei **Mastschweinen** geringfügige Rückgänge verzeichnet (-0,9% auf 1,17 Mio. Stück).

Tabelle 7: Viehbestand

Jahr	Rinder insgesamt	darunter Kühe	Schweine	Schafe	Ziegen
2015	1.957.610	758.446	2.845.451	353.710	76.620
2016	1.954.391	756.545	2.792.803	378.381	82.735
2017	1.943.476	750.428	2.820.082	401.480	91.134
2018	1.912.808	733.348	2.776.574	406.336	91.536
2019	1.879.520	719.548	2.773.225	402.658	92.504

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB).

In der Gruppe der Zuchtschweine stieg die Zahl der „Jungsauen“ um 5,9% auf 46.800 Stück, während „ältere Sauen“ mit insgesamt 183.000 Stück um 0,6% unter dem Vergleichswert des Vorjahres zu liegen kamen. Der Bestand an Zuchtebern hielt sich bei rund 4.000 Stück (-0,6%).

Im **Regionalvergleich** blieb der Anteil Oberösterreichs am gesamten Schweinebestand gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 39,1%. Während dahinter der Anteil Niederösterreichs auf 27,7% (zuletzt: 27,4%) leicht zunahm, sank jener der Steiermark auf 26,7% (zuletzt: 27,0%). Die restlichen 6,5% (zuletzt: 6,6%) verteilten sich auf die übrigen Bundesländer.

Die Anzahl der Betriebe mit einem Schweinebestand am Stichtag sank innerhalb des letzten Jahres auf 21.100 (-4,9%). Die durchschnittliche Bestandsdichte stieg im gleichen Zeitraum von 125 auf 131 Schweine je Betrieb.

Tabelle 8: Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen

Jahr	Anzahl der Halter von				Durchschnittliche Anzahl von			
					Rindern	Schweinen	Schafen	Ziegen
	Rindern	Schweinen	Schafen	Ziegen	pro Halter			
2015	61.765	26.075	14.130	9.179	32	109	25	8
2016	60.559	24.224	14.609	9.079	32	115	26	9
2017	59.269	23.802	15.608	9.887	33	118	26	9
2018	57.853	22.184	15.614	9.660	33	125	26	9
2019	56.389	21.092	15.743	9.704	33	131	26	10

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB).

Schafe und Ziegen

Die Anzahl der **Schafe** sank im Vergleich zur Vorjahreserhebung um 0,9% auf 403.000 Tiere, während der bundesweite **Ziegenbestand** eine Zunahme um 1,1% auf 92.500 verzeichnen konnte.

Im Detail gab sowohl die Anzahl an „Mutterschafen und gedeckten Lämmern“ (-0,5% auf 241.000 Stück), als auch jene der „anderen Schafe“ nach (-1,5% auf 162.000). Bei der Anzahl an Ziegen stand ein geringfügiges Minus bei den weiblichen Zuchttieren (-0,3% auf 60.100) einem Plus bei den „anderen Ziegen“ (+3,7% auf 32.400) gegenüber.

Aus **regionaler** Sicht fand sich die größte Anzahl an Schafen erneut in Tirol, wo zum Stichtag 20,7% (zuletzt: 20,8%) dieser Tiere standen. Es folgten Niederösterreich mit 20,0% (zuletzt: 19,8%), die Steiermark mit 18,4% (zuletzt: 18,3%), Oberösterreich mit 15,5% (zuletzt: 15,9%) und Kärnten mit 12,3% (zuletzt: 11,9%).

Bei den Ziegen war mit einem Anteil von 31,8% (zuletzt: 32,8%) am gesamten Bundesbestand abermals Oberösterreich Spitzenreiter, gefolgt von Tirol mit 20,4% (zuletzt: 20,0%) und Niederösterreich mit 17,3% (zuletzt: 18,0%).

Rinder

Zum Stichtag 1. Dezember 2019 wurde mittels Auswertung der AMA-Rinderdatenbank ein Gesamtbestand von rund 1,88 Mio. Rindern festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang um 1,7% bzw. 33.300 Tiere.

In der Altersklasse „Jungvieh unter einem Jahr“ sank der Bestand um 2,1% auf 605.000 Tiere, wobei die Zahl der „Schlachtkälber“ um 1,8% auf 152.000 und jene der „anderen Kälber und Jungrinder“ um 2,2% auf 453.000 abnahm.

Mit einem leichten Minus von 0,5% verringerte sich auch der Bestand der ein bis unter zwei Jahre alten Tiere auf insgesamt 426.000 Stück. Im Jahresvergleich standen innerhalb dieser Gruppe Zunahmen bei „Stieren und Ochsen“ (+1,1% auf 165.000) sowie „Schlachtkalbinnen“ (+1,9% auf 78.100) Rückgängen bei „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ (-2,8% auf 183.000) gegenüber.

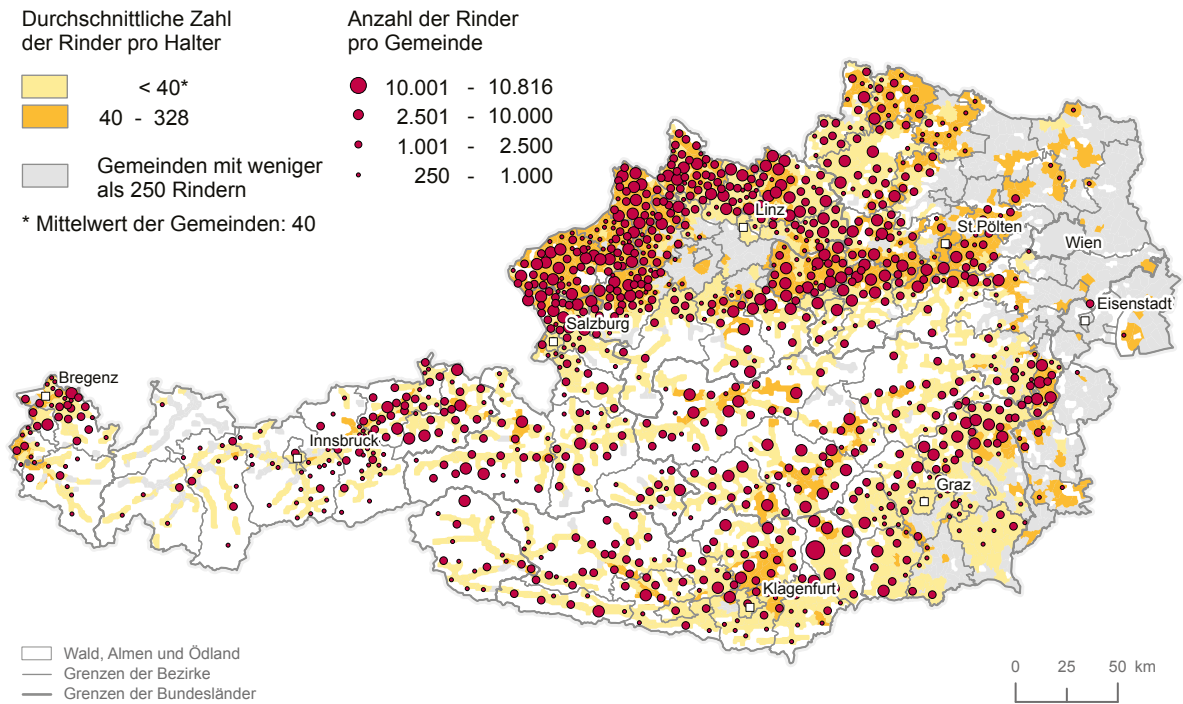
Die Anzahl an zumindest zwei Jahre alten Rindern sank gegenüber 2018 um 2,1% auf 848.000 Tiere. Ein geringer Zuwachs konnte dort lediglich bei „Stieren und Ochsen“ (+0,9% auf 20.000) verzeichnet werden, während die Bestände von „Schlachtkalbinnen“ (-2,5% auf 18.700), „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ (-4,6% auf 89.400), „Milchkühen“ (-1,7% auf 524.000) sowie „anderen Kühen“ (-2,5% auf 195.000) rückläufig waren.

Regional konzentrierte sich die Rinderhaltung – wie schon in den Jahren zuvor – auf Oberösterreich (28,8% des Gesamtbestands), gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark (mit Anteilen von 22,3% bzw. 16,8%). Das restliche knappe Drittel des Bestands (32,1%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer.

Die Zahl der am Stichtag Rinder haltenden Betriebe nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% auf 56.400 ab. Die durchschnittliche Bestandsdichte blieb unverändert bei 33 Rindern je Betrieb.

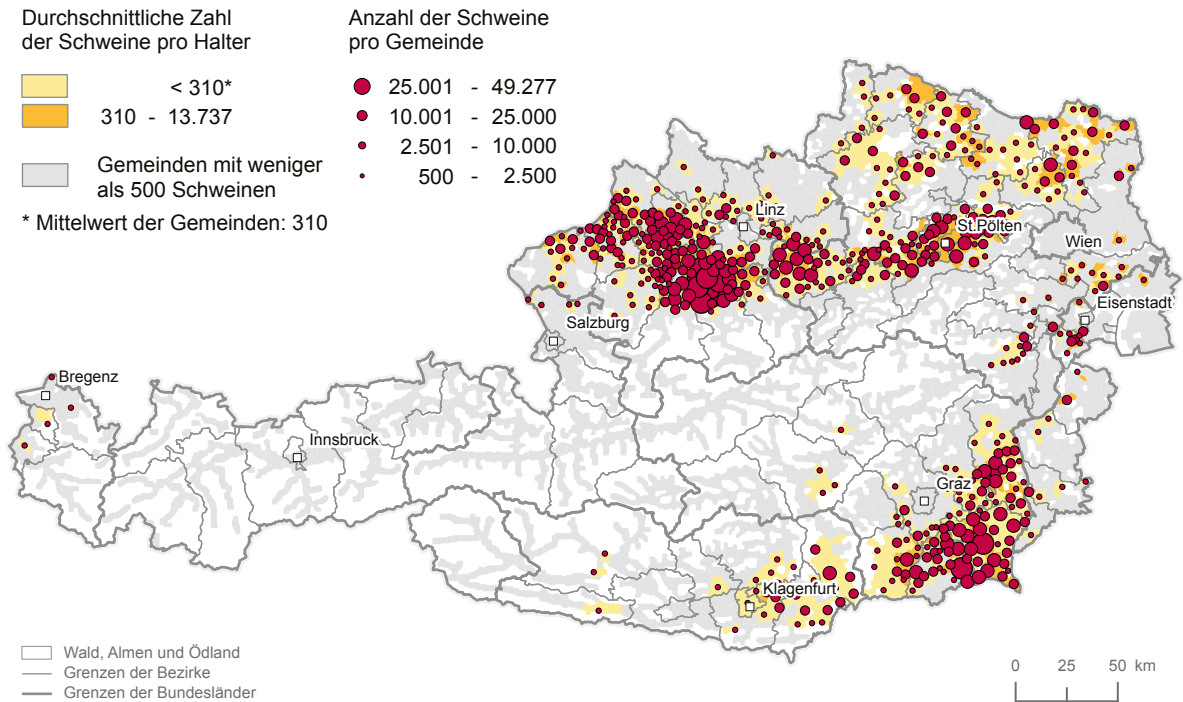
Die nachfolgenden Karten 6 bis 9 veranschaulichen die Anzahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen sowie die durchschnittliche Zahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen pro Halter.

Karte 6: Bestand von Rindern 2019 nach Gemeinden



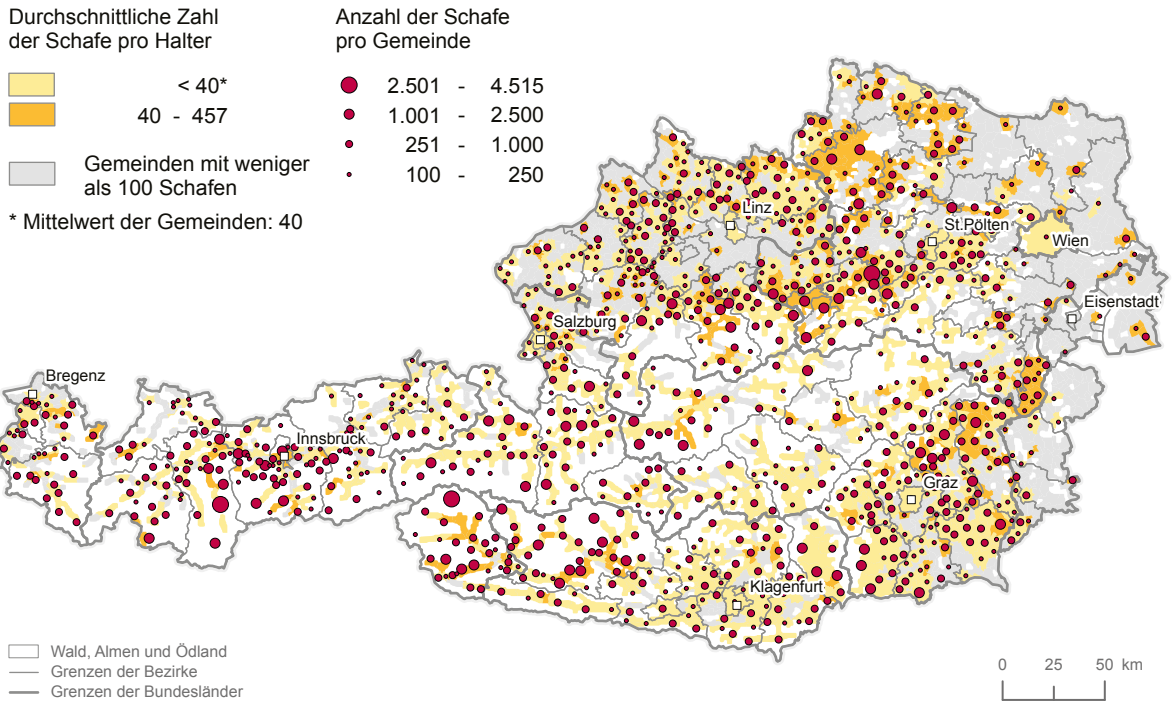
Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2019.

Karte 7: Bestand von Schweinen 2019 nach Gemeinden



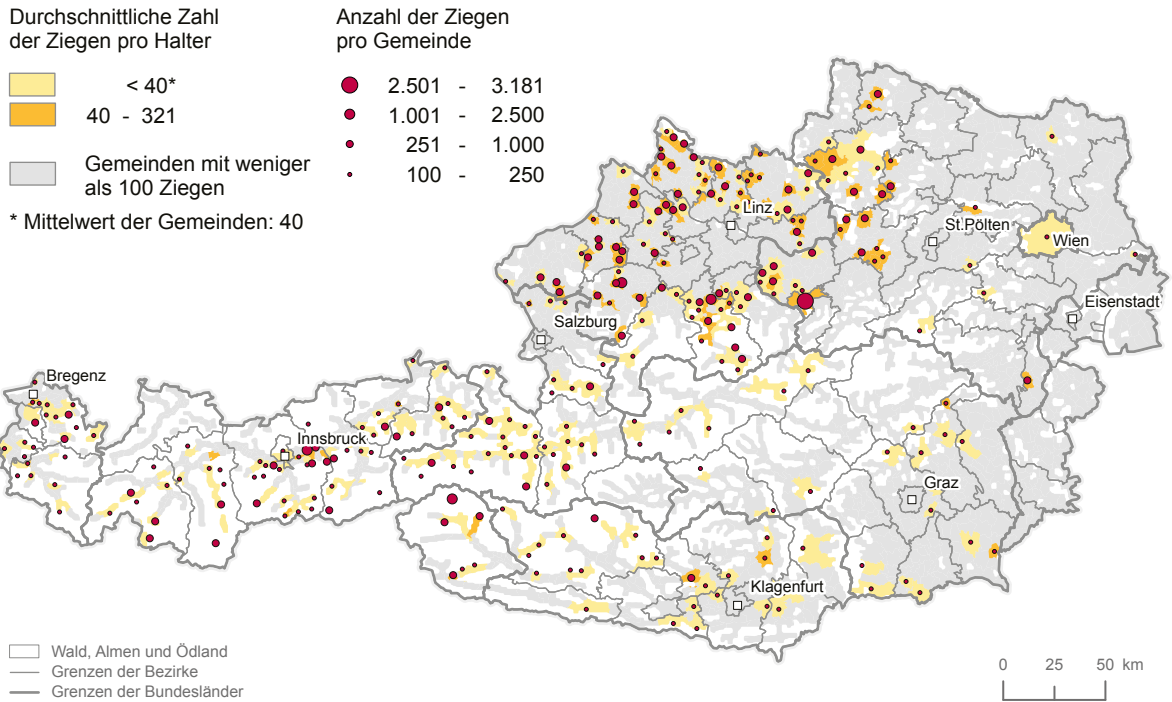
Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2019.

Karte 8: Bestand von Schafen 2019 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2019.

Karte 9: Bestand von Ziegen 2019 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2019.

5 Milcherzeugung und -verwendung

Im Rahmen der Milchstatistik werden jährlich die heimische Rohmilchproduktion und der Milcheinsatz für Ernährungs- oder Verfütterungszwecke ermittelt. Die Daten bilden eine wichtige Grundlage für weiterführende Berechnungen, etwa im Rahmen der Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Die Erhebung erfolgt nach den Kriterien der Richtlinie 96/16/EG der Europäischen Kommission vom 19. März 1996¹⁾ betreffend die statistischen Erhebungen über Milch und Milcherzeugnisse.

Kuhmilch

Die Berechnung der jeweiligen Jahresproduktion fußt einerseits auf der **Milchleistung von Kontrollkühen** mit Vollabschluss (Kuh steht länger als 230 Tage in Milch) und andererseits auf der von Fachleuten der Landes-Landwirtschaftskammern geschätzten Leistung von Kontrollkühen mit Teilabschluss (Kuh steht vor dem 231. Tag wieder trocken) und **nicht kontrollierten** Milchkühen.

Die hier bei allen weiteren Berechnungen zugrundeliegende durchschnittliche Anzahl von Kühen entspricht dem gewichteten Mittel einzelner Bestandsfeststellungen (via Rinderdatenbank) innerhalb des Beobachtungszeitraums. Die Basisdaten zu Anzahl und Milchleistung der Kontrollkühe werden alljährlich von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter bereitgestellt. Des Weiteren werden Daten der Agrarmarkt Austria berücksichtigt, wie etwa Angaben zur Milchlieferleistung bezogen auf den Standort der milchliefenden Betriebe oder zur Direktvermarktung von Milch und Milchprodukten.

Tabelle 9: Kuhmilcherzeugung und -verwendung

Jahr	Anzahl der Milchkühe ¹⁾	Jahresmilchleistung je Milchkuh in kg ¹⁾	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung			
				Milchlieferleistung ²⁾	am Hof verwertete Rohmilch		
					zur menschl. Ernährung	zur Verfütterung ³⁾	Schwund ⁴⁾
Tonnen							
2015	537.744	6.579	3.537.757	3.103.008	121.681	277.690	35.378
2016	536.711	6.759	3.627.606	3.197.641	117.079	276.610	36.276
2017	540.820	6.865	3.712.727	3.313.466	114.090	248.042	37.129
2018	537.914	7.104	3.821.193	3.390.669	132.196	260.116	38.212
2019	526.700	7.179	3.781.337	3.377.749	121.626	244.149	37.813

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Agrarmarkt Austria (AMA); Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) In Österreich erzeugte und an in- und ausländische Molkereien und Verarbeitungsbetriebe angelieferte Milch laut AMA Datenstand 20.05.2020. - 3) An Milchkuhkälber und sonstige Haus- und Hoftiere. - 4) 1% der erzeugten Rohmilch.

Die 527.000 in österreichischen Betrieben gehaltenen **Milchkühe** (-2,1%) produzierten im Jahr 2019 rund 3.781.000 t Rohmilch (-1,0%). Dabei lag die durchschnittliche Jahresmilchleistung bei 7.200 kg je Tier (+1,1% gegenüber dem Vorjahr); zum Regionalvergleich siehe Grafik 12.

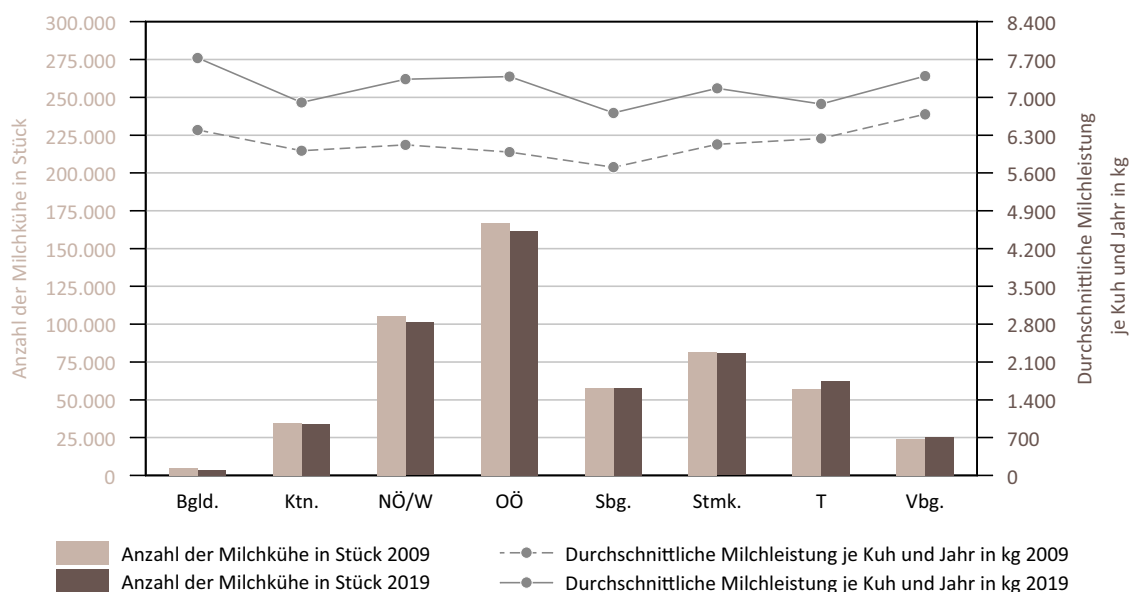
Fast ein Drittel der Gesamtproduktion fiel in Oberösterreich an (31,5% bzw. 1.191.000 t), rund ein Fünftel in Niederösterreich (inkl. Wien; 19,6% bzw. 742.000 t) und gut ein Siebtel in der Steiermark (15,3% bzw. 577.000 t). Die restliche Menge von 1.271.000 t (33,6%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer, nach Anteilen absteigend, wie folgt: Tirol, Salzburg, Kärnten, Vorarlberg und Burgenland.

Rund 3.378.000 t bzw. 89,3% der insgesamt erzeugten Rohmilch wurden im Jahr 2019 an Molkereien und Verarbeitungsbetriebe geliefert. Regionaler Spitzenreiter beim Verhältnis der angelieferten Rohmilch zur Gesamterzeugung war Oberösterreich mit 91,6%, dicht gefolgt von Salzburg mit 91,5%. Den relativ geringsten Anteilswert wies Tirol auf mit 80,7%.

¹⁾ Geändert durch Anhang III Nr. 58 der Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. September 2003 (ABl. EU Nr. L 284, S. 1) sowie durch Richtlinie 2003/107/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Dezember 2003 (ABl. EU 2004 Nr. L 7, S. 40).

Zur menschlichen Ernährung direkt am bzw. ab Hof wurden 122.000 t bzw. 3,2% des Rohmilchanfalls genutzt. Davon fanden 65.600 t als Trinkmilch Verwendung (42,8% Eigenbedarf bzw. 57,2% Direktvermarktung). Darüber hinaus wurden 15.700 t zu Butter, 30.500 t zu Käse und 9.900 t zu sonstigen Produkten wie Schlagobers oder Topfen verarbeitet. 244.000 t bzw. 6,5% der Rohmilch dienten als Futter für Kälber und andere Haus- und Hoftiere. 1,0% wurde als Schwund verbucht.

Grafik 12: Anzahl und Leistung der Milchkühe 2009 und 2019



Q; STATISTIK AUSTRIA.

Schaf- und Ziegenmilch

Mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 432 kg je Tier (-3,4%) produzierten die 28.200 in Österreich gehaltenen **Milchschafe** (-0,6%) rund 12.200 t Rohmilch (-4,0%) im Jahr 2019. 9.900 t bzw. 80,9% der angefallenen Rohmilch fanden in der menschlichen Ernährung Verwendung und 2.200 t bzw. 18,1% wurden für andere Zwecke genutzt (beispielsweise zur Verfütterung). Der Rest fiel unter Schwund (1,0%).

Die österreichische Ziegenmilchproduktion stieg im Jahr 2019 auf insgesamt 26.500 t Rohmilch (+1,6%). Die durchschnittliche Jahresmilchleistung der 39.000 in Österreich gehaltenen **Milchziegen** (+1,0%) erhöhte sich dabei auf 680 kg je Tier (+0,6%). Zur menschlichen Ernährung dienten hier 23.700 t bzw. 89,5% des Rohmilchanfalls. Von der restlichen Menge wurden 2.500 t bzw. 9,5% zur Verfütterung oder für andere Zwecke genutzt – bis hin zur Herstellung von Kosmetika – und 1,0% der Produktion war als Schwund zu verbuchen.

Tabelle 10: Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung

Jahr	Anzahl ¹⁾ der Milchschafe bzw. Milchziegen	Jahresmilchleistung je Tier in kg ¹⁾	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung		
				zur menschl. Ernährung ²⁾	zur Verfütterung ³⁾	Schwund ⁴⁾
Tonnen						
Schafmilch						
2015	24.103	439	10.574	7.846	2.623	106
2016	24.741	436	10.794	7.851	2.835	108
2017	27.351	438	11.982	9.082	2.781	120
2018	28.399	447	12.690	9.770	2.794	127
2019	28.234	432	12.186	9.856	2.208	122
Ziegenmilch						
2015	31.491	653	20.570	17.401	2.963	206
2016	32.798	657	21.559	18.450	2.893	216
2017	34.978	660	23.075	20.232	2.612	231
2018	38.613	676	26.106	22.848	2.997	261
2019	38.998	680	26.521	23.743	2.512	265

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) Angeliefert, ab Hof verkauft, am Hof verbraucht. - 3) An Lämmer bzw. Kitze, sonstige Haus- und Hoftiere oder für andere Zwecke. - 4) 1% der erzeugten Rohmilch.

6 Schlachtungen

Das Jahresergebnis der Schlachtungsstatistik informiert über die Zahl der im Inland **geschlachteten Nutztiere** in- und ausländischer Herkunft (ausgenommen Geflügel, Kaninchen und Wild – hierzu wird auf einschlägige Versorgungsbilanzen verwiesen) sowie über den sich daraus ergebenden **Fleischanfall**.

Die Mitgliedstaaten der EU haben die Zahl der geschlachteten Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen mitsamt den zugehörigen durchschnittlichen Schlachtgewichten sowohl monatlich als auch als Jahresergebnis an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu melden. Weiters werden diese Daten für die Ermittlung des tierischen Produktionswerts im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie für die Erstellung von Versorgungsbilanzen benötigt.

Die Grundlage für das Jahresergebnis bilden die monatlichen Meldungen der amtlichen Fleischuntersuchungsorgane über sämtliche **untersuchten und beurteilten Schlachtungen**.

Die vorliegenden Ergebnisse umfassen bei Schweinen, Schafen und Ziegen zudem auch **nicht untersuchte Schlachtungen** (Tiere, deren späterer Verzehr ausschließlich durch die Tierhalter, im Haushalt lebende Familienmitglieder oder Betriebsangehörige erfolgt, sind bei der Schlachtung von der Untersuchungspflicht ausgenommen).

Die Zahl der nicht untersuchten Schweineschlachtungen wird im Rahmen der Viehbestandserhebung ermittelt; zugehörige Gewichte bzw. die Ausbeute werden auf Datenbasis von gewerblich geschlachteten Schweinen (untersuchte Schlachtungen) errechnet.

Die Ergebnisse für Schafe und Ziegen basieren zur Gänze auf einem die zu erwartende Nachzucht simulierenden Modell unter Einbeziehung von Schätzungen einschlägiger Fachleute. Die so ermittelten Daten werden von Statistik Austria letztlich zu Bundesergebnissen zusammengeführt.

Schlachtungen

In Österreich wurden im Berichtsjahr 2019 625.000 Rinder, 55.100 Kälber, 5.086.000 Schweine, 342.000 Schafe und Lämmer, 53.800 Ziegen und Kitze sowie 564 Pferde, Fohlen und andere Einhufer geschlachtet.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der geschlachteten Rinder um 2,1% auf 625.000 Stück. Regional betrachtet wurden dabei Rückgänge im Burgenland (-6,5%), in Salzburg (-4,3%), Kärnten (-3,5%), Oberösterreich (-2,1%), der Steiermark (-1,9%) und Niederösterreich (-1,5%) verzeichnet. Zu einer höheren Schlachtbarkeit kam es hingegen in Tirol (+4,9%), Vorarlberg (+3,1%) sowie Wien (+7,2%).

Bei Stieren, der – absolut gesehen – bedeutendsten Untergruppe der Rinder, verringerte sich das Schlachtaufkommen um 4,1% auf 260.000 Stück, bei Ochsen um 0,4% auf 37.300 Stück. Weiters wurden 201.000 Kühe (-2,2%) und 127.000 Kalbinnen (+1,7%) geschlachtet.

Tabelle 11: Schlachtungen

Jahr	Pferde ¹⁾	Kälber	Rinder insgesamt	Davon				Schweine ²⁾	Schafe ²⁾³⁾	Ziegen ²⁾³⁾
				Ochsen	Stiere	Kühe	Kalbinnen			
2015	783	63.754	631.420	30.853	284.188	205.806	110.573	5.414.234	264.304	49.981
2016	602	59.992	626.533	31.971	271.273	207.944	115.345	5.227.573	269.290	56.832
2017	546	56.288	621.970	33.503	265.055	204.014	119.398	5.152.595	244.676	44.258
2018	618	55.155	639.077	37.442	270.813	205.545	125.277	5.151.074	294.894	52.938
2019	564	55.054	625.474	37.274	259.731	201.097	127.372	5.085.868	341.768	53.820

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik. - 1) Inkl. Fohlen und andere Einhufer. - 2) Inkl. nicht untersuchter Schlachtungen. - 3) Basierend auf Schätzungen.

Kälber stellen eine eigene Verwendungsgruppe in der Schlachtungsstatistik dar. Die Anzahl an geschlachteten Kälbern ging 2019 abermals leicht zurück (-0,2% auf 55.100 Stück) und erreichte erneut einen absoluten Tiefststand. Hier liegt ein bereits über viele Jahre anhaltender Trend vor, der sich in langfristigen Vergleichen entsprechend verdeutlicht: So sank beispielsweise die Schlachtanzahl in den letzten zwanzig Jahren um 51,1% (1999: 113.000 Stück).

Mit 5.086.000 Stück nahm die ermittelte Zahl an geschlachteten **Schweinen** im Jahr 2019 um 1,3% ab. Allein 94,9% der Schweine wurden in den drei Bundesländern Steiermark (1.986.000 Stück; Anteil 39,1%), Oberösterreich (1.871.000 Stück; Anteil 36,8%) und Niederösterreich (968.000 Stück; Anteil 19,0%) geschlachteter.

Die Zahl der Schlachtungen von **Schafen und Lämmern** stieg gegenüber 2018 auf 342.000 Stück (+15,9%). Dabei standen 173.000 untersuchten Schlachtungen 169.000 nicht untersuchte Schlachtungen gegenüber.

Bei den **Ziegen- und Kitzschlachtungen** kam es 2019 zu einer Zunahme um 1,7% auf 53.800 Stück. Hier standen 13.300 untersuchten Schlachtungen 40.500 nicht untersuchte Schlachtungen gegenüber.

Weiters wurden im abgelaufenen Jahr österreichweit 564 **Pferde und andere Einhufer (inkl. Fohlen)** geschlachtet (-8,7%).

Fleischanfall

Die Berechnung des Fleischanfalls erfolgte für jede Tiergattung bzw. Verwendungsgruppe durch Multiplikation der Zahl der geschlachteten Tiere mit dem jeweils zugehörigen durchschnittlichen Schlachtgewicht.

Die Datengrundlagen hierzu entstammen der Veterinärverwaltung sowie der Agrarmarkt Austria und wurden im Schaf- und Ziegenbereich um Schätzungen von Fachleuten der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse (im Rahmen des eingangs zitierten Modells) ergänzt.

Tabelle 12 beinhaltet einen Überblick über die Entwicklung des **Fleischanfalls** der einzelnen Nutztierarten aus den letzten fünf Jahren.

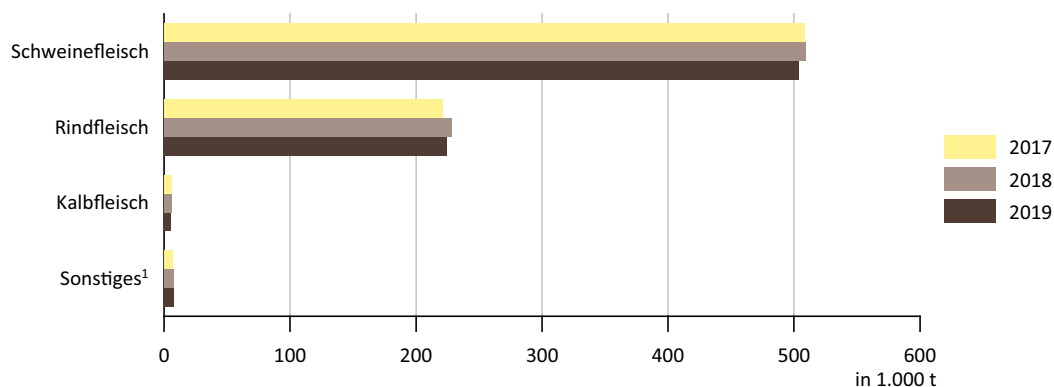
Die Fleischproduktion von insgesamt 742.000 t nahm 2019 gegenüber dem Vorjahr in fast allen Kategorien ab. So sanken die Mengen an Rindfleisch um 1,6% auf 224.000 t, Kalbfleisch um 1,3% auf 5.600 t und Schweinefleisch um 1,1% auf 504.000 t. Weiters wurden mit 7.000 t um 4,3% mehr Schaf- und Lammfleisch sowie mit 573 t um 12,8% weniger Ziegen- und Kitzfleisch produziert. Darüber hinaus fielen noch 120 t Pferdefleisch (-9,9%) an.

Tabelle 12: Fleischanfall ¹⁾

Jahr	Pferdefleisch ²⁾	Kalbfleisch	Rindfleisch	Schweinefleisch	Schaf- und Lammfleisch ³⁾	Ziegen- und Kitzfleisch ³⁾
	in Tonnen					
2015	161	6.445	223.203	529.118	6.153	647
2016	116	6.073	222.262	514.892	6.267	712
2017	110	5.729	221.130	508.494	6.011	552
2018	134	5.643	228.080	509.573	6.672	657
2019	120	5.569	224.338	503.971	6.961	573

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik. - 1) Aus Inlandsschlachtungen in- und ausländischer Schlachttiere, gleich ob untersucht oder nicht untersucht. - 2) Fleisch von Pferden und anderen Einhufern (inkl. Fohlen). - 3) Basierend auf Schätzungen.

Grafik 13: Fleischanfall 2017 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA. - 1) Pferde-, Schafe- und Ziegenfleisch.

7 Geflügelproduktion

Der jährlichen Geflügelstatistik liegen monatliche **Betriebsmeldungen** zur Anzahl der getätigten Geflügelschlachtungen, einschließlich der daraus resultierenden Produktionsmenge, sowie zur Anzahl der eingelegten Bruteier und geschlüpften Küken, jeweils getrennt nach einzelnen Geflügelarten bzw. Verwendungskategorien, zugrunde. Aus Datenschutzgründen werden allerdings aktuell keine Ergebnisse zu gemischt verwendbaren Hühnern (betr. Bruteiereinlage und Kükenschlupf), Truthühnern, Gänsen, Enten sowie Perlhühnern und auch keine Strukturdaten ausgewiesen.

Die **Erhebung** erfolgte gemäß der Verordnung BGBl. II Nr. 356/2003, welche Einheiten mit einer jährlichen Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel bzw. einer Mindesteinlagekapazität von 1.000 Stück Bruteiern im Kalenderjahr zur Auskunft verpflichtete. 24 Einheiten, davon 15 Schlachtbetriebe und 11 Geflügelbrütereien, meldeten entsprechendes Datenmaterial an Statistik Austria.

Hühnerschlachtungen

In den meldepflichtigen Betrieben wurden im abgelaufenen Berichtsjahr 90,7 Mio. Hühnerschlachtungen (Brat-, Back- und Suppenhühner) vorgenommen, um 5,8% mehr als im Vergleichszeitraum 2018. Davon wurden 44,7 Mio. im ersten und 46,1 Mio. im zweiten Halbjahr 2019 getätigt.

Tabelle 13: Hühnerschlachtungen

Jahr	Hühnerschlachtungen in 1.000 Stück	Herrichtungsform					insgesamt
		gerupft und entdärmt	bratfertig mit Innereien	bratfertig ohne Innereien	Teile	Fleisch ohne Knochen	
Schlachtgewicht in Tonnen							
2015	80.723	86	22.257	27.984	45.099	6.955	102.381
2016	83.439	61	21.594	31.358	46.399	7.813	107.225
2017	83.835	75	22.352	29.045	49.150	7.753	108.374
2018	85.694	58	23.123	27.978	50.609	7.819	109.587
2019	90.702	49	25.508	30.920	51.074	7.960	115.512

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

Diese Schlachtungen führten zu einem Gesamtanfall von 116.000 t an primären Schlachtprodukten (Ware in unterschiedlicher Herrichtungsform), um 5,4% mehr als im Vergleichsjahr. Davon wurden 48,9% als „bratfertig“ (mit oder ohne Innereien) und 44,2% als „Geflügelteile“ abgegeben. Der Rest verteilte sich auf die anderen Herrichtungsformen.

Im **Zehnjahresabstand** waren deutliche Verschiebungen bei den Anteilen der einzelnen Herrichtungsformen erkennbar: Während die Kategorien „bratfertig ohne Innereien“, „Geflügelteile“ und „Fleisch ohne Knochen“ gegenüber 2009 stark zulegten (deren Anteile an der Gesamtproduktion stiegen von 25,8% auf 26,8%, von 39,4% auf 44,2% und von 4,3% auf 6,9%), verringerte sich der Anteil der bratfertigen Produkte mit Innereien (von 30,3% auf 22,1%). Darüber hinaus geriet „gerupfte und entdärmt“ Ware (von 0,08% auf 0,04%) derweil zur völligen Bedeutungslosigkeit.

Bruteiereinlagen und geschlüpfte Küken

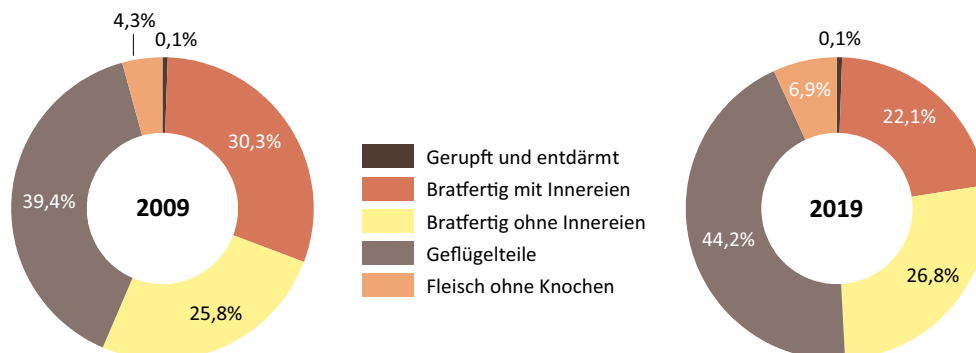
Im Jahr 2019 wurden in den meldepflichtigen Geflügelbrütereien insgesamt 125,3 Mio. Hühner-Bruteier eingelegt. Im Vergleich zur Einlage im Jahr 2018 entsprach dies einer Abnahme um 3,0%. Die Einlage an Legehennen-Bruteiern sank dabei um 4,6% auf 23,3 Mio. Stück, jene an Masthuhn-Bruteiern um 2,6% auf 102,0 Mio. Stück.

Mit einem Minus von 1,9% ging die Anzahl der im Berichtsjahr 2019 geschlüpften Hühnerküken im Vergleichszeitraum auf insgesamt 100,3 Mio. Stück zurück. Davon waren 81,4% zur weiteren Verwendung als Masthühner und – nach Abzug der aussortierten Hahnenküken – 9,3% zum späteren Dasein als Legehennen bestimmt. Monatsergebnisse können der Tabellenteil - Viehbestand entnommen werden.

Der guten Ordnung halber wird dazu auf den Umstand hingewiesen, dass gegebenenfalls zugekaufte vorgebrütete Bruteier nicht als Teil der Einlage zu melden sind, daraus produzierte Küken aber sehr wohl einen Teil des Schlupfs ausmachen.

Ein Vergleich mit 2009 zeigte darüber hinaus, dass innerhalb der letzten Dekade die Einlage- und Schlupfzahlen sowohl bei Legehennen (+36,5% bzw. +49,2%) als auch bei Masthühnern (+22,8% bzw. +32,4%) stark anstiegen.

Grafik 14: Hühnerfleischanfall 2009 und 2019 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform



Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

Tabelle 14: Bruteiereinlagen und Kükenschlupf

Jahr	Bruteiereinlagen		Kükenschlupf	
	Legehennen	Masthühner	Legehennen	Masthühner
	in 1.000 Stück			
2015	24.478	97.250	20.220	74.527
2016	23.942	100.597	18.504	79.358
2017	23.685	103.581	18.437	81.517
2018	24.446	104.727	19.198	83.077
2019	23.311	102.025	18.680	81.637

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

8 Aquakulturproduktion 2018

Basierend auf der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nr. 762/2008 des Rates vom 9. Juli 2008 wird die Erhebung seit dem Produktionsjahr 2011 aufgrund der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), BGBl. II Nr. 344/2012, durchgeführt. Sämtliche im Bereich der Aquakulturproduktion tätigen Unternehmen unterliegen hierbei der Auskunftspflicht.

Durch die daraus resultierenden veränderten **Erhebungsmodalitäten** (Erhebung auf Unternehmensebene anstatt auf Betriebsebene; erstmalige Verfügbarkeit von Zulassungs- bzw. Registrierungsdaten über die Veterinärverwaltung; Klassifizierung ausschließlich gemäß Fischartenliste der FAO; erweiterter Fragenkatalog) sind die Ergebnisse ab dem Produktionsjahr 2011 nur bedingt mit jenen aus den Vorjahren vergleichbar.

Begriffsbestimmungen

Aquakultur ist die Aufzucht oder Haltung von Wasserorganismen mit entsprechenden Techniken mit dem Ziel der Produktionssteigerung über das unter natürlichen Bedingungen mögliche Maß hinaus; die betreffenden Organismen bleiben während der gesamten Aufzucht oder Haltung, einschließlich Ernte bzw. Fang, Eigentum einer natürlichen oder juristischen Person bzw. Gegenstand von Rechtsansprüchen aus vertraglichen Verpflichtungen (z.B. im Zusammenhang mit dem Besatz von Wildgewässern).

Aquakulturproduktion bezeichnet die unter den zuvor genannten Umständen produzierte Fischmenge, die verkauft bzw. abgegeben wurde (lebend, roh oder veredelt). Hinweis: Mengen zur Selbstversorgung, Handelsware (Zu- und unmittelbarer Weiterverkauf von Fischen) sowie Erträge aus der Fischerei (inkl. Anglerwesen/Sportfischerei) zählen nicht zur Aquakulturproduktion und sind somit von der Erhebung ausgenommen.

Durchführung der Erhebung

Zur Erstellung der **Grundgesamtheit** wurden alle aktiven Einheiten der Vorjahreserhebung um Einheiten aus Fremdderegistern ergänzt, zu denen eine meldepflichtige Produktionstätigkeit angenommen werden konnte. Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsformular und Anhänge) wurden den Unternehmen Mitte September 2019 postalisch zugestellt und zugleich auch in elektronischer Form verfügbar gemacht.

Das **Erhebungsformular** sah folgende Angaben zur Produktion (getrennt nach einzelnen Fischarten) sowie zu allgemeinen strukturellen Gegebenheiten des Unternehmens vor:

- **Speisefische** (Menge in Tonnen, Erlöspreis)
- **Laich** (Menge in Stück)
- **Jungfische** (Menge in Stück, geplante Verwendungsart)
- **Anlagen** (Typ, Anzahl, Größe)

Für den Bezugszeitraum (Produktionsjahr 2018) meldeten letztendlich 513 der befragten Unternehmen eine aus Aquakultur stammende Produktion. Davon waren rund 71,7% ausschließlich im Speisefischsektor tätig, 4,1% exklusiv im Aufzuchtsektor. Das restliche knappe Viertel wies in beiden Bereichen (Kombination Speisefische und Aufzucht) eine Marktleistung auf. Die übrigen der rund 700 insgesamt angeschriebenen Einheiten entsprachen nicht den Erhebungskriterien, vermarkteten im Kalenderjahr 2018 also keine aus eigener Aquakultur stammenden Fische oder Fischprodukte.

Ergebnisse

Mit einem Plus von 219 t bzw. 5,7% stieg die österreichische **Speisefischproduktion** im Kalenderjahr 2018 auf insgesamt 4.084 t. Diese Fischmenge wurde von insgesamt 492 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen erzeugt. Damit nahm die Anzahl der Speisefischproduzenten gegenüber dem Vorjahr um zehn Unternehmen zu.

Tabelle 15: Speisefischproduktion ¹⁾

Jahr	Lachsartige	Karpfenartige	Sonstige Süßwasserfische	Gesamtproduktion
	in kg Lebendgewicht			
2014	2.393.609	628.066	371.633	3.393.308
2015	2.371.490	674.612	456.956	3.503.058
2016	2.454.570	666.301	364.563	3.485.434
2017	2.708.345	680.872	476.469	3.865.686
2018	2.912.911	713.160	458.253	4.084.324

Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. – 1) Im Sinne von „speisefertig“ nach marktüblichen Größen, unabhängig von ihrer tatsächlichen, weiteren Verwendung.

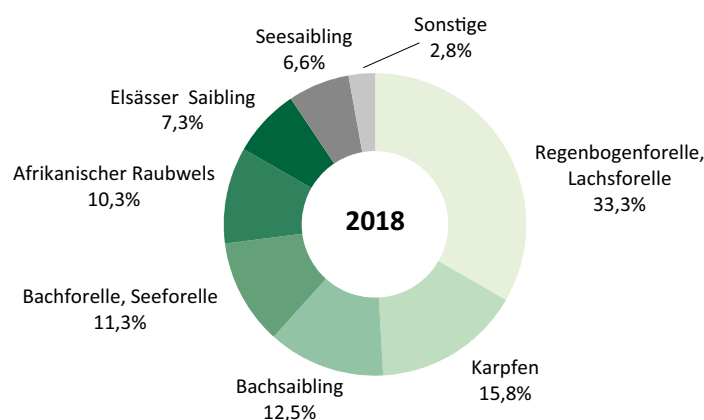
Größere **Marktbedeutung** kommt in Österreich vor allem den Regenbogen- bzw. Lachsforellen (1.358 t), Karpfen (647 t), Bachsaiblingen (511 t), Bach- bzw. Seeforellen (461 t), Afrikanischen Raubwelsen (421 t), Elsässer Saiblingen (299 t) sowie Seesaiblingen (272 t) zu. Wie aus der Grafik ersichtlich, entsprach die österreichweite Produktion dieser sieben genannten Fischarten 97,2% der Gesamtmenge.

Ähnlich wie im Jahr 2017 beschränkte sich die Vermarktung an Laich und Jungfischen auch 2018 fast ausschließlich auf Lachsartige Fische. Einige der vorherrschenden Fischarten bei der insgesamt 18,7 Mio. Stück (+18,4%) umfassenden **Laichproduktion** waren Bach- bzw. Seeforellen mit 3,4 Mio. Stück, Regenbogen- bzw. Lachsforellen mit 2,2 Mio. Stück sowie Bachsaiblinge mit 2,2 Mio. Stück.

Die **Jungfischproduktion** belief sich 2018 auf 20,7 Mio. Stück (+3,0%). Die zuvor genannten Arten machten mit zusammen 9,7 Mio. Stück 46,9% der Produktion aus (5,0 Mio. Regenbogen- bzw. Lachsforellen, 2,8 Mio. Bach- bzw. Seeforellen und 1,9 Mio. Bachsaiblinge).

Als Hauptursache für ggf. größere Abweichungen der Jahresproduktion 2018 von der jeweils unternehmensüblichen Größenordnung wurden seitens der Respondenten und Respondentinnen vorrangig Belastungen durch Fressfeinde genannt, allen voran Fischotter, Fischreiher und Kormorane. Zu weiteren Verlusten kam es aufgrund der anhaltenden Hitze (Wassermangel, hohe Wassertemperatur, Sauerstoffmangel etc.), gefolgt von Hochwasser (Überschwemmungen) sowie Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten.

In struktureller Hinsicht wurden die aus heimischer Aquakultur 2018 vermarkteten Fische in **Anlagen** im Gesamtausmaß von rund 2.000 ha Teichen, 221.000 m³ Becken und Fließkanälen sowie 103 Ar Gehegen und Kreislaufanlagen gehalten.

Grafik 15: Produktion von Speisefischen 2018


Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

9 Jagd im Jagdjahr 2018/19

Statistik Austria erstellt jährlich eine bundesweite Jagdstatistik. Hierzu werden die jeweiligen Regionaldaten über die Landesregierungen eingeholt, aufbereitet und letztendlich umfassend **publiziert**. In der Folge fließen diese Ergebnisse in weiterführende Berechnungen ein, etwa im Rahmen von Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „**Jagdjahr**“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März.

So unterschiedlich wie das Jagdjahr gestalten sich auch diesbezügliche **Durchführungsverordnungen**. Beispielsweise müssen neben Abschussplänen für Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) in Niederösterreich zudem Abschüsse von Auer- und Birkwild geplant werden, während die Tiroler Gesetzgebung solches für Murmeltiere vorsieht. Auch Schuss- und Schonzeiten sind derart geregelt. Im Burgenland beginnt z.B. die Jagdsaison auf alle Arten von Wildenten am 16. August. In Niederösterreich hingegen beginnt die Jagd auf Stockenten am 1. September, auf alle anderen Wildenten (Knick-, Knäck-, Pfeif-, Schnatterenten etc.) erst am 1. Oktober. Die Schusszeit der Waldschnepfen wiederum währt in Niederösterreich vom 1. März bis 15. April, im Burgenland hingegen vom 1. Oktober bis 31. Dezember.

Die **Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts** konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf Erhalt und Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut, um die durch Verbiss und Schälen entstehenden Wildschäden in Grenzen zu halten.

Die Jagdpachten, Abschussgebühren, Ausrüstung, Löhne und Gehälter betroffener Branchen sowie der Verkauf des Wildbrets tragen dazu bei, dass die Jagd einen beachtlichen **Wirtschaftszweig** darstellt.

Die Jagdreviere des ehemaligen Verwaltungsbezirks Wien-Umgebung wurden mit dem Jagdjahr 2017/2018 auf die Bezirke Tulln, St. Pölten, Korneuburg und Bruck an der Leitha aufgeteilt.

Wildabschüsse

Die Anzahl der Abschüsse sank im Jagdjahr 2018/2019 auf insgesamt 736.000 Stück (-2,8%). Dabei nahm sowohl die Jagdstrecke beim Haarwild um 3,0% auf 614.000 Stück, als auch beim Federwild um 1,9% auf 122.000 Stück ab.

Beim **Haarwild** sank die Abschusszahl in der Kategorie **Schalenwild** auf 395.000 Stück (-4,3%). Mit 285.000 Stück (-0,3%) entfiel dabei der überwiegende Teil auf Rehwild, gefolgt von Rotwild mit 55.000 Stück (-10,7%). Dahinter rangierten Schwarzwild mit 30.500 Stück (-24,2%) und Gamswild mit 20.700 Stück (-1,7%). An Sikawild, einer aus Ostasien stammenden und vorrangig in Niederösterreich beheimateten Hirschart, wurden 757 Stück (-13,9%) erlegt, die allermeisten davon in den Bezirken Tulln (520 Stück), Melk (169 Stück) und St. Pölten-Land (44 Stück).

Die Abschüsse an **sonstigem Haarwild** sanken auf 219.000 Stück (-0,5%). Betrachtet man hierbei die einzelnen Wildarten näher, so verzeichneten Hasen (102.000 Stück bzw. +8,1%), Murmeltiere (7.600 Stück bzw. +10,2%) und Wildkaninchen (6.000 Stück bzw. +23,2%) einen Anstieg gegenüber den Werten der letzten Saison, während die Strecke bei Füchse (61.400 Stück bzw. -9,4%), Marder (21.100 Stück bzw. -7,4%), Dachse (8.500 Stück bzw. -2,1%), Wiesel (8.300 Stück bzw. -18,7%) und Illtisse (3.800 Stück bzw. -10,7%) teils deutlich unter dem Vorjahreswert lag.

Tabelle 16: Abschuss von Haarwild

Jagdjahr	Rotwild	Rehwild	Gamswild	Schwarzwild	Hasen
2014 bzw. 2014/15	51.677	268.054	19.690	32.559	116.135
2015 bzw. 2015/16	52.024	276.222	20.371	31.669	120.416
2016 bzw. 2016/17	53.458	280.036	20.525	30.594	101.174
2017 bzw. 2017/18	61.545	285.718	21.048	40.297	94.245
2018 bzw. 2018/19	54.977	284.916	20.685	30.542	101.846
Jagdjahr	Wildkaninchen	Murmeltiere	Füchse	Marder	Wiesel
2014 bzw. 2014/15	2.775	7.433	64.107	21.932	15.540
2015 bzw. 2015/16	4.668	7.131	66.057	21.742	15.287
2016 bzw. 2016/17	4.055	7.684	66.365	22.394	13.503
2017 bzw. 2017/18	4.857	6.868	67.730	22.822	10.231
2018 bzw. 2018/19	5.986	7.566	61.371	21.124	8.321

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Österreichweit wurden auch gebietsfremde Raubwildarten erlegt, und zwar Marderhunde (37 Stück bzw. +76,2%) sowie Waschbären (18 Stück bzw. -35,7%). Diese beiden Wildarten (Abschüsse sowie aufgefundenes Fallwild) kommen inzwischen in allen Bundesländern außer im Burgenland, in Tirol und Wien vor.

Mit einem Minus von 1,9% sank die Anzahl der Abschüsse an **Federwild** auf insgesamt 122.000. Dank eines deutlichen Anstieges um 17,5% wurden Fasane im Jagdjahr 2018/19 mit 59.700 Stück zum erneuten Spitzenreiter dieser Gruppe. Die Fasanenstrecke folgte trotz alledem im Lauf der letzten zehn Jahre einem deutlichen Abwärtstrend (-62,9%), denn im Jagdjahr 2008/09 wurden noch 161.000 Fasane erlegt (Tabelle 17).

Tabelle 17: Abschuss von Federwild

Jagdjahr	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten
2014 bzw. 2014/15	70.444	4.098	2.544	14.650	57.663
2015 bzw. 2015/16	64.668	3.541	2.618	15.347	58.103
2016 bzw. 2016/17	60.137	3.366	1.458	15.392	58.750
2017 bzw. 2017/18	50.775	2.412	1.856	14.910	50.810
2018 bzw. 2018/19	59.651	2.302	1.994	14.278	39.166
Jagdjahr	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
2014 bzw. 2014/15	2.114	775	186	1.529	111
2015 bzw. 2015/16	2.764	542	422	1.468	123
2016 bzw. 2016/17	3.179	631	289	1.536	114
2017 bzw. 2017/18	1.558	418	416	1.476	114
2018 bzw. 2018/19	2.564	474	279	1.543	93

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Geringere Stückzahlen wurden darüber hinaus auch bei Wildenten (39.200 Stück bzw. -22,9%), Wildtauben (14.300 Stück bzw. -4,2%), Rebhühner (2.300 Stück bzw. -4,6%) sowie beim Auerwild (279 Stück bzw. -32,9%) und bei Haselwild (93 Stück bzw. -18,4%) erlegt. Vergleicht man die aktuelle Rebhuhnstrecke in Österreich mit dem Wert von vor zehn Jahren (2008/09), so ging diese von ehemals 10.900 Stück um deutliche 78,9% zurück.

Ogleich der Abschuss von Schnepfen aktuell wieder auf 2.000 Stück anstieg (+7,4%), gab auch dieser im Abstand von zehn Jahren von damals noch 3.400 Stück deutlich nach (-40,8%).

Die aktuelle Abnahme beim Auerwild (279 Stück bzw. -32,9%) fußt darauf, dass diese Wildart in einigen Bundesländern nur alle zwei Jahre bejagt wird. Vergleicht man den aktuellen Wert mit dem Wert von vor zwei Jahren (358 Stück), so entspricht dies einem Rückgang von 22,1%.

Der Abschuss an Haselwild ging im Vergleich zum Jagdjahr 2017/2018 mit 93 Stück stark zurück.

Fallwild

Neben den Wildabschüssen können **Populationsverluste** beispielsweise auch durch Straßenverkehrsunfälle, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten hervorgerufen werden, sogenanntes Fallwild. Gezählt werden können hierbei selbstredend nur jene Individuen, die denn auch aufgefunden bzw. gemeldet werden (Tabelle 18 und Grafik 16).

Den genannten oder ähnlichen Umständen fielen im Jagdjahr 2018/2019 insgesamt 133.000 Tiere (+6,1% gegenüber dem Jagdjahr 2017/2018) zum Opfer. Mit 91,4% entfiel dabei der Großteil des Fallwilds auf Haarwild, die restlichen 8,6% auf Federwild. Für die Kategorie Rehwild wurden dabei insgesamt 75.600 Stück Fallwild gemeldet. Dies entspricht immerhin 26,5% des aktuellen Abschusses.

Hauptursache für Wildverluste ist nach wie vor der **Straßenverkehr**, auf den 56,6% (2017/2018: 58,9%) des gesamten Fallwilds zurückzuführen waren. Die Verluste der in diesem Zusammenhang mengenmäßig bedeutendsten Wildarten beliefen sich auf 40.900 Stück Rehwild (+/-0,0%), 19.700 Hasen (+4,3%) und 6.300 Fasane (+15,3%).

Tabelle 18: Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten

Jagdjahr	Haarwildarten ¹⁾							
	Rotwild		Rehwild		Gamswild		Hasen	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2014 bzw. 2014/15	2.887	606	66.778	37.412	1.063	43	32.382	22.602
2015 bzw. 2015/16	2.216	559	67.119	37.881	1.415	28	32.671	23.241
2016 bzw. 2016/17	2.189	587	65.133	37.841	1.558	31	34.227	23.278
2017 bzw. 2017/18	2.363	663	71.969	40.897	2.170	73	27.351	18.890
2018 bzw. 2018/19	4.425	679	75.639	40.887	2.829	37	28.452	19.697

Jagdjahr	Haarwildarten ¹⁾				Federwildarten ¹⁾			
	Wildkaninchen		Raubwild ²⁾		Fasane		Rebhühner	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2014 bzw. 2014/15	494	139	8.083	6.792	11.516	7.034	471	202
2015 bzw. 2015/16	1.575	201	8.290	6.990	11.565	7.248	354	183
2016 bzw. 2016/17	893	323	8.375	7.055	10.386	6.304	351	184
2017 bzw. 2017/18	1.316	141	8.195	6.795	9.415	5.478	339	139
2018 bzw. 2018/19	1.088	202	8.311	6.806	10.052	6.317	285	135

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik. - 1) a: Gesamtverluste, darunter b: Verluste durch Straßenverkehr. - 2) Dachse, Füchse, Marder, Wiesel, Iltisse, Marderhunde und Waschbären.

Jagdkarten

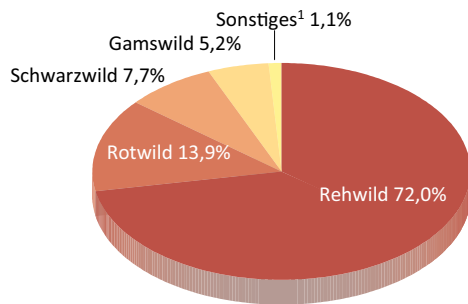
Mit 132.000 Stück gültigen **Jahresjagdkarten** erhöhte sich deren Stock im Jagdjahr 2018/2019 um 1,6% im Vergleich zu 2017/2018, während 12.500 ausgegebene **Jagdgestkarten** ein deutliches Plus von 12,8% gegenüber dem Letztwert zeigten (siehe Tabellenteil).

Die Anzahl der gültigen Jagdkarten ist nicht mit der Anzahl der die Jagd ausübenden Personen in Österreich gleichzusetzen. Jede Person, die in einem Bundesland die Jagd ausübt, muss für dieses Bundesland entweder eine gültige Jagdkarte besitzen oder eine Jagdgestkarte lösen.

Grafik 16: Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2018/19

Abschuss im Jagdjahr

Haarwild (Hochwild)

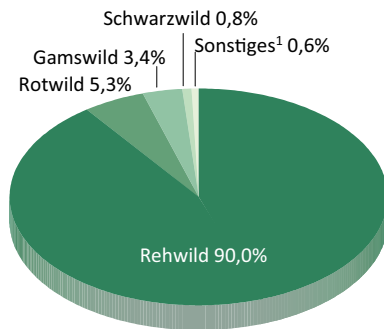


Insgesamt 395.480

1) Muffel-, Sika-, Dam-, Steinwild

Fallwild im Jagdjahr

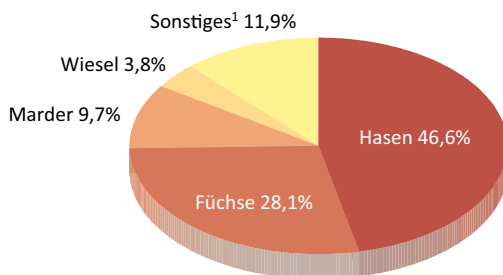
Haarwild (Hochwild)



Insgesamt 84.027

1) Muffel-, Stein-, Sika-, Damwild

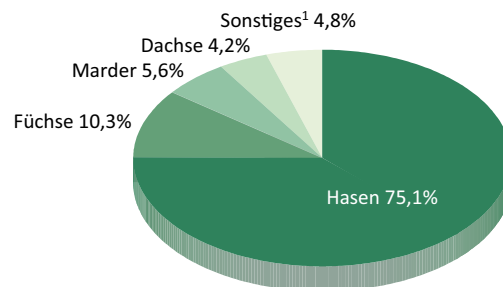
Haarwild (Niederwild)



Insgesamt 218.570

1) Dachse, Murmeltiere, Wildkaninchen, Iltisse, Waschbären, Marderhunde

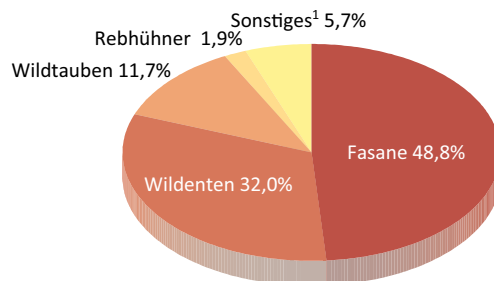
Haarwild (Niederwild)



Insgesamt 37.870

1) Wildkaninchen, Iltisse, Wiesel, Marderhunde, Murmeltiere

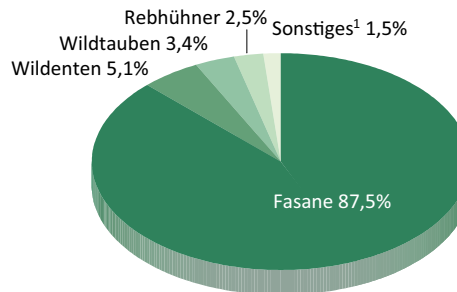
Federwild



Insgesamt 122.344

1) Schnepfen, Wildgänse, Birkwild, Blässhühner, Auerwild, Haselwild

Federwild



Insgesamt 11.493

1) Auer-, Birk-, Haselwild, Blässhühner, Wildgänse, Schnepfen

Q: STATISTIK AUSTRIA. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)

Das **Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)** – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und -bekämpfung – wurde seit 2001, gemeinsam mit dem Auftraggeber, dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), von Statistik Austria zu einem zentralen Instrument der Veterinärverwaltung und Lebensmittelkontrolle stetig weiterentwickelt. So wurde die Datenbank ausgehend vom **Veterinärinformationssystem**, in dem Betriebe registriert sind, die Tiere bestimmter Tierarten halten, um die **zentrale Schlachtier- und Fleischuntersuchungsdatenbank** sowie das **Zentrale Betriebsregister**, in dem alle Unternehmen entlang der Lebensmittelkette eingetragen sind, erweitert. Seit 2009 sind alle Bereiche im VIS zusammengeführt und unterstützen die, mit der Vollziehung betraute Behörde bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Tierseuchengesetz (TSG).



Dank der permanent weiterentwickelten Vernetzung (siehe Abbildung) sowohl der Datenquellen als auch der User mit einem ausdifferenzierten Berechtigungskonzept kann der Behörde ein möglichst aktueller Gesamtüberblick geboten werden. Dieser ist gemeinsam mit den umfangreichen Detailinformationen die Voraussetzung zur Setzung behördlicher Aktivitäten und Maßnahmen sowie deren Dokumentation und die Basis für spezifische Auswertungen.

Seit 1. April 2004 müssen sämtliche Verbringungen von Schweinen, und seit 1. Jänner 2008 auch von Schafen und Ziegen, verpflichtend an das VIS gemeldet werden. Monatlich gelangen ca. 95.000 Meldungen in das VIS, die entsprechend geprüft werden müssen, bevor sie in die Datenbank übernommen werden.

Zum Zwecke der laufenden Aktualisierung der Registerdaten von tierhaltenden Betrieben im VIS wird jährlich mit Stichtag 1. April eine Erhebung durchgeführt. Dazu werden einerseits Daten der AMA (Mehrfachantrag Flächen/Tierliste) herangezogen und ergänzend dazu Betriebe direkt von Statistik Austria befragt. Auskunftspflichtig sind sämtliche Betriebe, die Schweine, Schafe und/oder Ziegen halten. Neben der Aktualisierung von Stammdaten werden zu diesem Stichtag die Tierbestände, auch über die Anzahl von Schweinen, Schafen und Ziegen hinaus, angegeben.

Im **Tierseuchenregister** werden alle Kontrollbesuche (Tierkrankheiten, Rückstände, Tierschutz, Exportkontrollen, etc.), welche im Rahmen des jährlichen Monitorings oder bei Verdachtsfällen von der zuständigen Veterinärbehörde durchgeführt werden, dokumentiert. Via Schnittstelle werden bidirektional Informationen zwischen den Untersuchungsstellen für amtliche Proben (z.B. AGES) und dem VIS ausgetauscht.

Die **zentrale Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsdatenbank (SFU-DB)** wurde für die amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs erstellt. In der SFU-DB werden die Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsbefunde sowie allfällige Feststellungen bundesweit erfasst und stehen den Veterinärbehörden zur Erfüllung ihrer Aufgaben bzw. zur Dokumentation zur Verfügung. Nach Abschluss der Implementierungsarbeiten wurde der laufende Betrieb schrittweise aufgenommen, so dass seit Jänner 2020 die Daten der SFU DB von acht Bundesländern für die Schlachtstatistik herangezogen werden können. Für ein Bundesland erfolgen die Schlachtmeldungen derzeit noch über die Behörde.

Basierend auf EU- sowie nationalen Rechtsgrundlagen wurde im Auftrag des BMGF im Zeitraum 2005 bis 2008 ein elektronisches **zentrales Betriebsregister (ZBR)** erstellt. Dieses hat neben allen Tierhaltenden Betrieben alle Lebensmittelunternehmer sowohl auf der Stufe der Primärproduktion, als auch auf den der Primärproduktion vorgelagerten und folgenden Stufen zu enthalten. Für eine strukturierte Beschreibung der Tätigkeiten wurde eine Betriebstypensystematik entwickelt, die aktuell mehr als 1.400 Ausprägungen in einer 4-stufigen Codierung umfasst.

Des Weiteren werden die von der Behörde an Betriebe gemäß verschiedener Rechtsgrundlagen vergebenen Zulassungen im VIS verwaltet, und diese Informationen online, täglich aktualisiert zur Verfügung gestellt (www.statistik.at/ovis/pdf). Aktuell umfasst der tägliche Export mehr als 6.000 Betriebe mit mindestens einer Zulassung, wobei die Beschreibung der spezifischen Zulassungsinhalte in einer EU-weit vereinheitlichten Form erfolgt.

Als bisher letzter Erweiterungsschritt des VIS, wurden, basierend auf der Tierkennzeichnungsverordnung (TKZVO Novelle 2015 vom 8. Juli 2015), sämtliche Imkereibetriebe in die Datenbank integriert. Nach Abschluss der initialen Registrierung zum Jahreswechsel 2016/17 ging die Wartung der Bienenhalter und -halterinnen im VIS in den Routinebetrieb über.

Die Tabelle zeigt die verschiedenen Betriebsgruppen, die im VIS erfasst sind und die Anzahl der zugeordneten Betriebseinheiten mit Stand vom 1.9.2020. Jeder der 453.311 VIS relevanten Betriebe in Österreich ist mindestens einer der nachstehend angeführten Betriebsgruppen zugeordnet.

Tabelle 19: Anzahl der Betriebe im VIS nach Betriebsgruppen

Betriebsgruppen	Anzahl Betriebe in Österreich mit Betriebstyp der jeweiligen Betriebsgruppe
Beherbergungswesen (z.B. Hotel, Pension, Campingplatz, ...)	23.372
Biotechnologie (z.B. Forschungsinstitute, Besamungsstationen, ...)	41
Fleisch (z.B. Schlachtbetriebe, Verarbeitungsbetriebe, Zerlegebetriebe, ...)	8.050
Gaststättenwesen (Lokale mit direkter Essensausgabe, z.B. Restaurant, Eissalon, ...)	109.332
Gemeinschaftsverpflegung (z.B. Betriebsküchen, Kantinen, Krankenhäuser, ...)	9.076
Gesundheit und Kosmetik (z.B. Apotheke, Tierarzt, Kurbäder, ...)	34.512
Handel und Logistik (z.B. Lebensmitteleinzelhandel, Großhandel, Viehhändler, ...)	46.837
Haushalt bzw. Privat (Heimtierhalter)	2.271
Landwirtschaft (z.B. Tierhalter, Flächenbetrieb, Direktvermarkter, Alm, ...)	224.118
Lebensmittel (z.B. Mühle, Brauerei, Wasseraufbereitung, ...)	16.622
Milch (z.B. Molkerei, Käserei, Hersteller v. Speiseeis, ...)	4.418
Nebenproduktbetrieb (z.B. Biogasanlage, Hersteller von Heimtierfutter, Gerberei, ...)	1.055
Non-Food Bereich (z.B. Handel mit Kontaktmaterialien, Hersteller von Verpackungsmaterial, ...)	7.166
Sammelstelle bzw. Tieransammlung (z.B. Zoo, Quarantänestation, ...)	431
Verkauf - Nicht ortsfest (z.B. Marktfahrer, Messestand, Straßenverkauf, ...)	4.085
Verwaltung, Schule, Heim (z.B. Schulen, Pflegeheime, Justiz, ...)	14.963

Q: VIS, Verbrauchergesundheitsinformationssystem.

11 Land und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

11.1 Erzeugerpreise

Der Warenkorb der Land- und Forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisstatistik umfasst derzeit 216 Produkte des tierischen, pflanzlichen und forstwirtschaftlichen Sektors. Bei den Preisen handelt es sich um gewogene Bundesländerpreise ohne MwSt., welche zu einem Bundesdurchschnittspreis aggregiert werden. Die Erhebung der Preisdaten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), der Agrarmarkt Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich.

Im Berichtsjahr **2019** entwickelten sich die Preise für die tierischen als auch für die pflanzlichen Produkte sehr unterschiedlich.

Für Schlachtschweine der Klasse S - P wurden mit 1,77 Euro/kg um 18,0% gegenüber dem Vorjahr mehr bezahlt. Auch bei den Ferkeln konnte mit 2,57 Euro/kg (+25,4%) ein positives Ergebnis erzielt werden. Leichte Preisrückgänge waren bei den Schlacht- und NutZRindermärkten festzustellen; so fielen die Preise für Jungstiere der Klasse E - P auf 3,73 Euro/kg (-3,9%) und auch für Kühe der Klasse E - P wurde mit 2,52 Euro/kg (-6,0%) weniger bezahlt. Mit Ausnahme der Zuchtkühe, welche mit 1.800,77 Euro/Stk. ein Plus von 3,8% erzielten, entwickelten sich bei den übrigen Zuchtrinderkategorien die Preise negativ. Die stärksten Preiseinbußen waren bei den Zuchtstieren mit einem Durchschnittspreis von 2.189,59 Euro/Stk. (-9,2%) aber auch bei den Kalbinnen, trächtig bei einem Durchschnittspreis von 1.673,09 Euro/Stk. (-4,9%) zu beobachten. Auch die Erzeugerpreise in der **Geflügelwirtschaft** mussten einen Preiseinbruch hinnehmen; der Preis für Masthühner, lebend mit 100,85 Euro/100kg fiel um 4,3%, jener für Masthühner, bratfertig verzeichnete mit einem Preis von 266,50 Euro/100kg ein Minus von 2,4%; jener von Truthühner, lebend blieb mit 151,21 Euro/100kg unverändert zum Vorjahr. Für Eier der Bodenhaltung der Gewichtsklasse M mit 11,22 Euro/100Stk. wurde ein leichter Anstieg von (+0,2%) festgestellt. Für 100 kg **Kuhmilch** wurden durchschnittlich 36,89 Euro ausbezahlt (-0,1% gegenüber dem Vorjahr).

Bei einigen **Getreidearten** mussten Reduktionen der Erzeugerpreise hingenommen werden. Für Mahlweizen, Protein mind. 12,5% wurde ein Preis von 146,25 Euro/t (-5,1%) erzielt. Am stärksten fielen die Preise bei Mahlroggen (-15,0% gegenüber dem Vorjahr) bei einem Preis von 127,35 Euro/t. Hartweizen konnte mit einem Preis von 200,28 Euro/t einen Preisanstieg von 9,7% verzeichnen.

Bei den Speise**kartoffeln** kam es zu einer deutlichen Preissteigerung, wobei für festkochende Sorten 255,47 Euro/t (+23,5%) und für vorwiegend fest- und mehlig kochende Sorten 257,31 Euro/t (+23,8%) bezahlt wurden. Bei den Frühkartoffeln kam es mit 403,38 Euro/t ebenfalls zu einem Anstieg, nämlich von 80,8%.

In der österreichischen **Obst**produktion nimmt der Apfel die größte Bedeutung ein. Die Erzeugerpreise für Äpfel der Klasse I betragen im Jahresdurchschnitt 48,22 Euro/100kg, das entspricht einem Minus von 19,5% gegenüber dem Vorjahr.

Die Erzeugerpreise für **Sägerundholz** (Fichte/Tanne Kl. B Media 2b) gaben mit 76,86 Euro pro Festmeter um 12,8% nach, jene für Brennholz (Hartholz) stiegen mit 64,04 Euro/RMM (+2,2%) leicht an.

11.2 Agrarpreisindizes

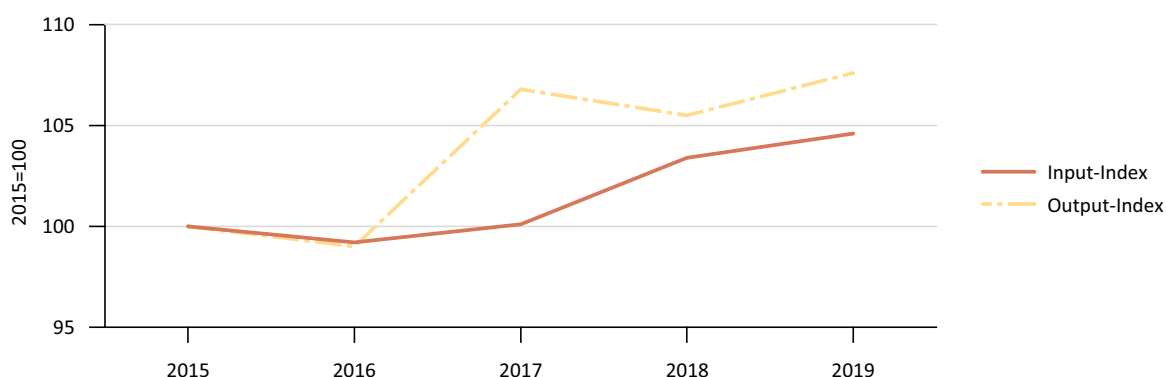
Die Agrarpreisindizes (API) liefern Informationen zur Preisentwicklung sowohl auf der Einnahmen- (Output) als auch Ausgabenseite (Input). Gemäß EU-Konzept werden folgende Indizes ermittelt

- **Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Output):** stellt die Entwicklung der von den Landwirtinnen und Landwirten erzielten Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse dar;
- **Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Input):** zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung der von den Landwirtinnen und Landwirten gezahlten Preise für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs sowie für landwirtschaftliche Investitionen auf.

Die den Output-Zeitreihen zugrunde liegenden Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse werden im Rahmen der Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise erhoben. Die für die Ermittlung der Input-Indizes verwendeten Preisinformationen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Investitionsgüter stammen aus Verwaltungsdaten, Preiserhebungen durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft bzw. anderweitigen Statistiken von Statistik Austria.

Die aktuellen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2015. Das zugrundeliegende Wägungsschema, welches für die Aggregation der Indizes der Einzelpositionen zu den Indizes der einzelnen Warengruppen bzw. Gesamtindizes herangezogen wird, basiert auf dem Durchschnittswert der Verkäufe von landwirtschaftlichen Produkten bzw. Käufe von Betriebsmitteln der Jahre 2014 bis 2016. Die Methodik zur Berechnung der Agrarpreisindizes ist auf EU-Ebene standardisiert und im Handbuch zur EU-Agrarpreisstatistik beschrieben.

Grafik 17: Entwicklung der Agrarpreisindizes (2015=100)



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Der **Index des Gesamtoutputs** für das Jahr 2019 stieg lt. endgültigen Berechnungen auf einen Stand von 107,6 (2015=100) und lag damit um 2,0% über jenem des Vorjahres. Ausschlaggebend für den Anstieg im Jahr 2019 waren vor allem die Preisentwicklungen in der tierischen Erzeugung (Grafik 17).

Der **Index des Gesamtinputs** errechnete sich im Jahresdurchschnitt für 2019 auf 104,6 (2015=100) und lag demzufolge um 1,2% über dem Wert des Vorjahres. Den größten Anteil an dieser Entwicklung hatten Investitionsausgaben.

Output-Preisindizes

Preisindex pflanzlicher Produkte

Das Berichtsjahr 2019 war geprägt von durchwegs unterschiedlichen Indexentwicklungen bei den pflanzlichen Erzeugnissen. Der Preisindex **pflanzlicher Produkte** lag im Jahresdurchschnitt um 0,3% über dem Wert des Vorjahres (Tabelle 20). Gute Preisentwicklungen gegenüber 2018 waren u. a. insbesondere bei **Zuckerrüben** (+19,1%),

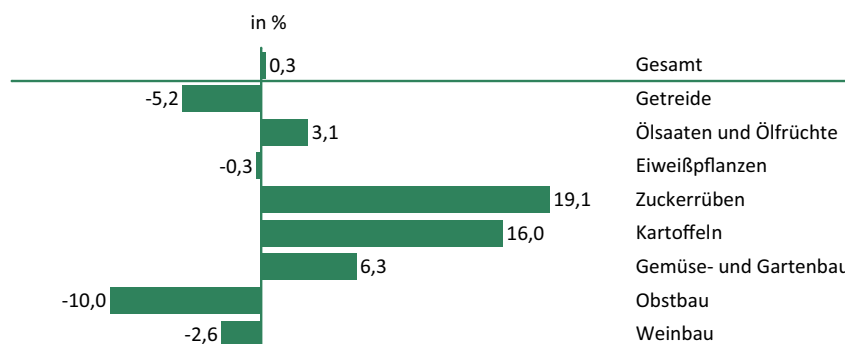
Kartoffeln (+16,0%) und im **Gemüsebau** (+6,3%) zu verzeichnen (Grafik 18). Eine negative Indexentwicklung gab es hingegen u. a. im **Obstbau** (-10,0%), bei **Getreide** (-5,2%) und im **Weinbau** (-2,6%).

Tabelle 20: Preisindex pflanzlicher Produkte

Index Pflanzlicher Produkte	2018	2019
Gesamt	105,2	105,5
Getreide	104,2	98,8
Ölsaaten und Ölfrüchte	86,4	89,1
Eiweißpflanzen	93,0	92,7
Zuckerrüben	80,0	95,3
Kartoffeln	110,7	128,4
Gemüse- und Gartenbau	106,9	113,6
Obstbau	114,1	102,7
Weinbau	108,7	105,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 18: Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2018 und 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA.

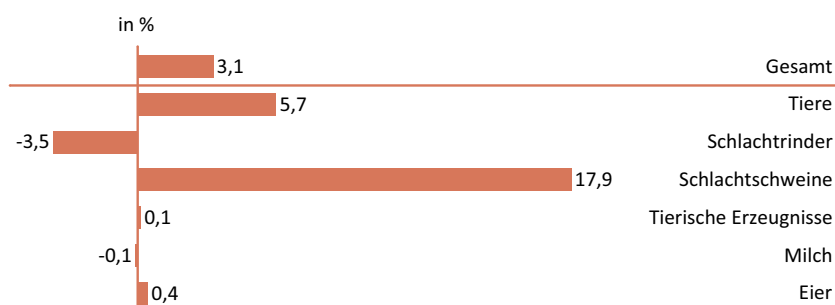
Preisindex tierischer Produkte

Bei den Produkten der **tierischen Erzeugung** stieg der Preisindex gegenüber 2018 um insgesamt 3,1% (Tabelle 21). Innerhalb des Preisindex für **Tiere insgesamt** (+5,7%) gab es höhere Indizes v. a. bei **Mastschweine** (+17,9%). Der Preisindex bei **Schlachtrindern** lag hingegen um 3,5% unter dem Vorjahreswert. Bei den **tierischen Erzeugnissen** (+0,1%) gab es eine leicht positive Entwicklung bei **Eiern** (+0,4%), der Preisindex bei **Milch** lag hingegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,1%); (Grafik 19).

Tabelle 21: Preisindex tierischer Produkte

Index Tierischer Produkte	2018	2019
Gesamt	105,7	109,0
Tiere	102,9	108,8
Schlachtrinder	102,7	99,1
Schlachtschweine	104,2	122,9
Tierische Erzeugnisse	109,1	109,2
Milch	109,2	109,1
Eier	108,4	108,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 19: Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2018 und 2019


Q: STATISTIK AUSTRIA.

Input-Preisindizes

Der **Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel (Gesamtinput)** stieg 2019 gegenüber 2018 um 1,2%. Dabei erhöhte sich der Preisindex für Güter des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs (Betriebsausgaben) um 0,6% und jener für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen um 2,2% (Tabelle 22).

Bei den Gütern des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs gab es die deutlichste Veränderung bei **Düngemittel** mit einem Indexanstieg von 8,8% gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls höher als im Jahr zuvor lagen u. a. die Indizes bei **Instandhaltung von Bauten** (+2,5%) sowie bei **Tierarzt und Medikamente** (+1,2%).

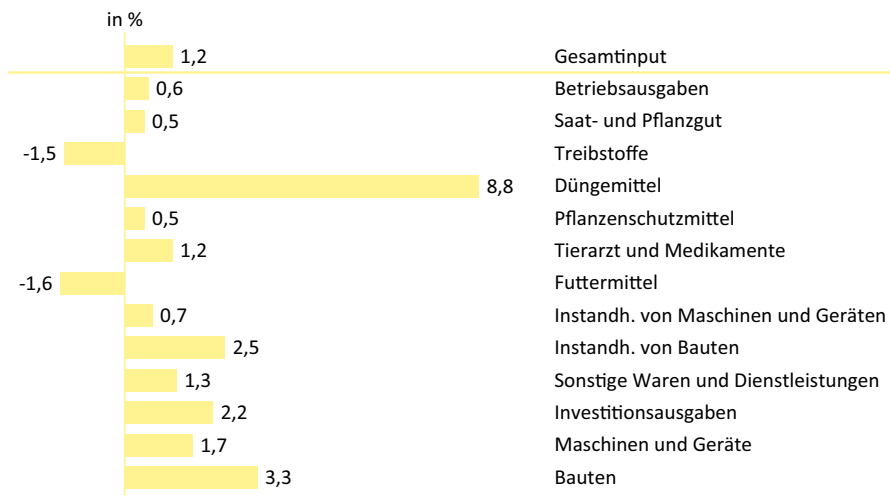
Indexrückgänge waren u. a. bei **Futtermitteln** (-1,6%) und **Treibstoffen** (-1,5%) zu verzeichnen (Grafik 20). Bei den betrieblichen **Investitionsausgaben** war ein Indexanstieg von 2,2% festzustellen, dabei gab es bei Investitionen in **Bauten** mit 3,3% einen spürbaren Anstieg, bei Investitionen in **Maschinen und Geräte** betrug der Anstieg 1,7%.

Tabelle 22: Agrarpreisindex Input Preisindizes

Input-Preisindizes	2018	2019
Gesamtinput	103,4	104,6
Betriebsausgaben	102,4	103,0
Saat- und Pflanzgut	98,5	99,0
Treibstoffe	108,7	107,1
Düngemittel	84,1	91,5
Pflanzenschutzmittel	93,2	93,7
Tierarzt und Medikamente	108,5	109,8
Futtermittel	99,7	98,1
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	108,0	108,8
Instandhaltung von Bauten	104,8	107,4
Sonstige Waren und Dienstleistungen	106,6	108,0
Investitionsausgaben	105,1	107,4
Maschinen und Geräte	103,1	104,9
Bauten	108,4	112,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 20: Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2018 und 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA.

12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) und die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) liefern Größen und Indikatoren zur Beurteilung der ökonomischen Lage der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft. Als Satellitenkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die ihnen zugrunde liegenden Konzepte und Buchungsregeln jenen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Tabelle 23) sehr ähnlich, es bestehen jedoch einige Unterschiede, die den besonderen Gegebenheiten der Landwirtschaft Rechnung tragen. Die FGR wird seit 2019 ausschließlich gemäß Methodik der European Forest Accounts (EFA), Tabelle B1 erstellt, wobei Rückrechnungen bis 1995 vorliegen.

Tabelle 23: Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen		
	insgesamt	Anteil Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	
	Mrd. Euro	%	
2015	307,04	3,89	1,3
2016	318,64	3,97	1,2
2017	330,33	4,46	1,3
2018	344,66	4,42	1,3
2019	356,40	4,52	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

Die folgende Darstellung der Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2019 basiert auf vorläufigen Ergebnissen der LGR und FGR zum Berechnungsstand Juli 2020 (Tabelle 24 und 25).

Tabelle 24: Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft ¹⁾

Jahr	Landwirtschaft				Forstwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft	
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon		Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %
			pflanzliche Produktion	tierische Produktion				
			Mrd. Euro					
2015	6,86	-2,0	2,92	3,22	2,38	-3,4	9,24	-2,4
2016	6,95	1,2	3,06	3,20	2,25	-5,5	9,20	-0,5
2017	7,30	5,1	3,05	3,58	2,34	4,0	9,64	4,9
2018	7,36	0,8	3,15	3,51	2,42	3,5	9,79	1,5
2019	7,48	1,6	3,17	3,60	2,16	-11,0	9,64	-1,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2020. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts. - 1) Produktionswerte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern, zu laufenden Preisen, excl. MWST.

Tabelle 25: Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Vorleistungen			Abschreibungen		
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro
2015	5,42	-2,2	4,16	1,93	0,9	1,74
2016	5,29	-2,5	4,08	1,93	-0,2	1,74
2017	5,34	1,1	4,08	1,95	0,9	1,76
2018	5,60	4,8	4,24	1,99	2,5	1,80
2019	5,61	0,2	4,40	2,05	2,9	1,86

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2020. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts.

12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Den vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zufolge sank das landwirtschaftliche Faktoreinkommen je Arbeitskraft 2019 real um 5,6%, nach einem Rückgang um 5,4% im Jahr 2018. Maßgeblich für die Einkommenseinbußen waren vor allem die gestiegenen Produktionskosten sowie die rückläufigen Produktionswerte im Obst- und Weinbau, welche durch die gestiegenen Erlöse in der Schweineproduktion nicht kompensiert wurden.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für die Einkommensentwicklung änderten sich 2019 wie folgt (Änderungen der Preise und Werte werden dabei, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Marktpreisen deflationierte Angaben):

Der **Gesamtproduktionswert der heimischen Landwirtschaft** zu Herstellungspreisen erhöhte sich nominell um 1,6%, mit einem Zuwachs des Werts der tierischen Produktion um 2,6% und einem geringfügigen nominellen Plus in der pflanzlichen Erzeugung von 0,7%.

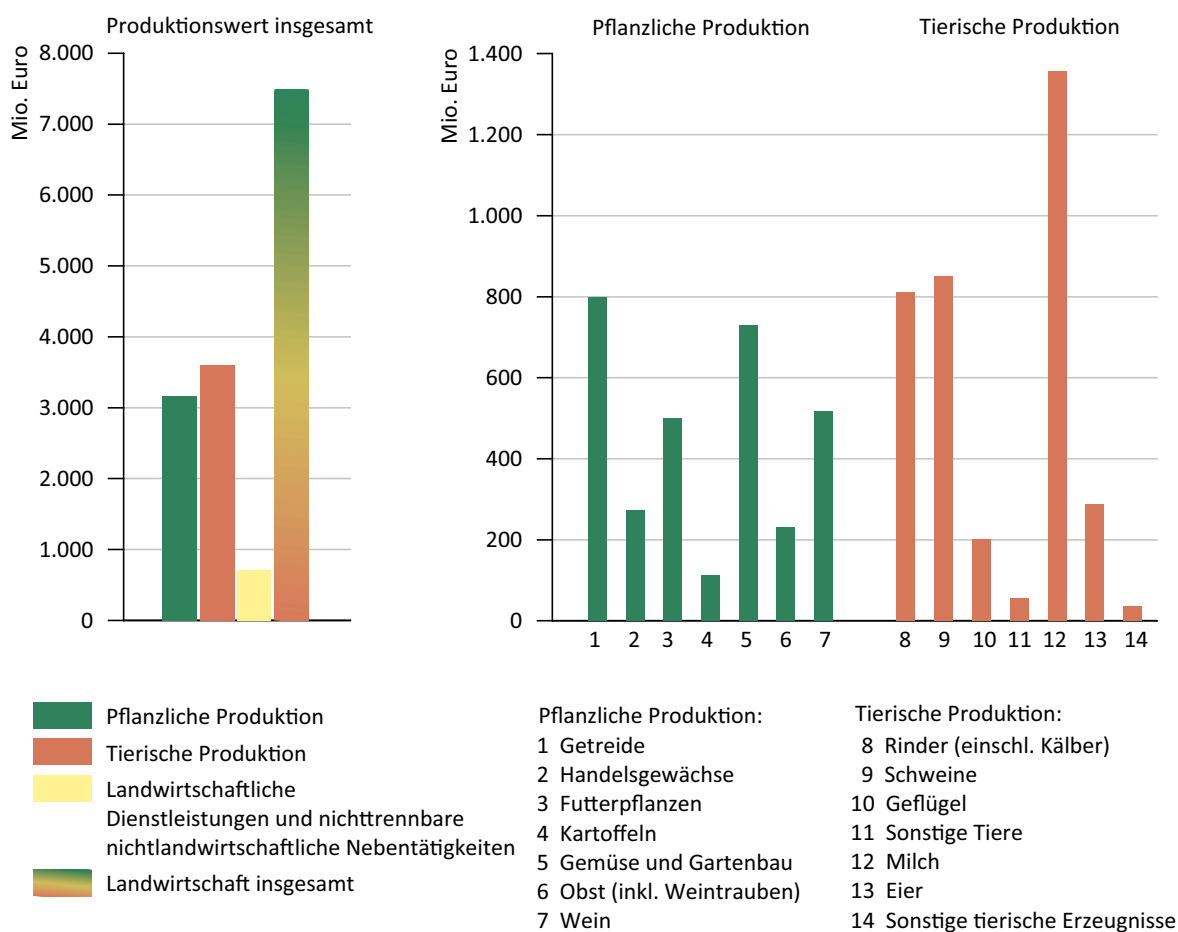
Die für die Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens zu berücksichtigenden **öffentlichen Gelder** (laut LGR-Terminologie „Gütersubventionen“ und „sonstige Subventionen“) sanken um 1,0%.

Kostenseitig erhöhten sich die **Vorleistungen** um 3,8% und die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen um 3,1%.

Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt erwirtschaftete **Faktoreinkommen** nahm nominell um 5,0% und real um 6,6% ab.

Der durch den fortgesetzten Strukturwandel bedingte Rückgang des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes** wurde für 2019 auf 1,0% geschätzt.

Grafik 21: Produktionswert der Landwirtschaft 2019 zu Herstellungspreisen, laufende Preise



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumen- und Preiskomponenten (nähere Erläuterungen dazu siehe Abschnitt „Definitionen“).

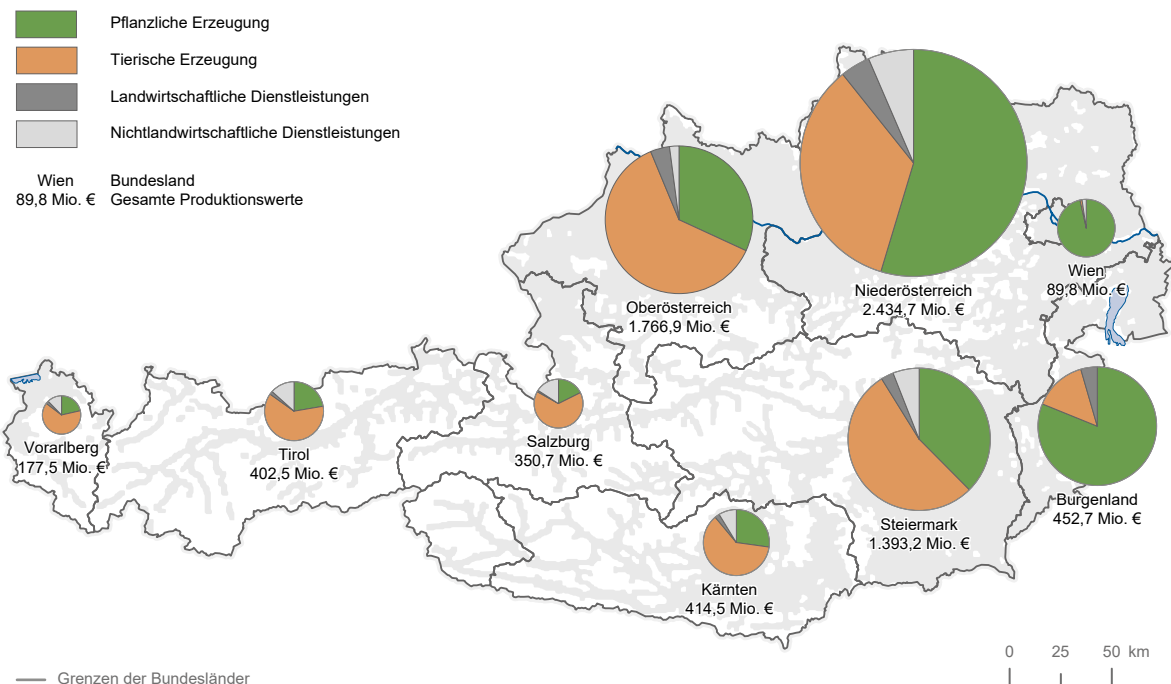
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs belief sich 2019 auf rd. 7,5 Mrd. Euro (+1,6%). Bei einem im Vorjahresvergleich stabilen Produktionsvolumen nahmen die Erzeugerpreise im Mittel um 1,6% zu. Die als Gütersubventionen klassifizierten (und damit im Produktionswert zu Herstellungspreisen enthaltenen) öffentlichen Zahlungen betragen 2019 knapp 4 Mio. Euro (-0,5%). Die tierischen und pflanzlichen Gütersteuern machten rd. 25 Mio. Euro aus (+2,6%).

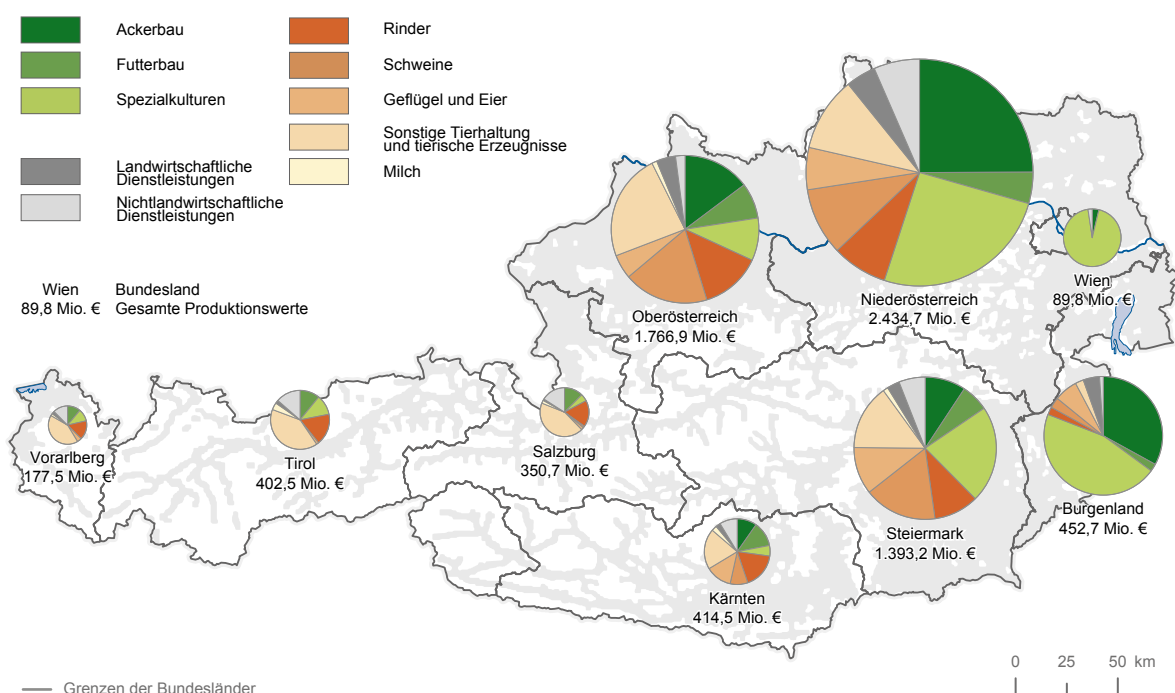
Vom Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2019 rd. 3,6 Mrd. Euro bzw. 48% auf die tierische Produktion und rd. 3,2 Mrd. Euro bzw. 42% auf die pflanzliche Erzeugung. 10% trugen landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten bei (Grafik 21).

Gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert stellten Milch (18%), Schweine, Rinder und Getreide (jeweils 11%) die wichtigsten Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft dar. Die unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte der Bundesländer sind in den Karten 10 und 11 dargestellt.

Karte 10: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2019: Grobstruktur nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2020.

Karte 11: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2019: Detailstruktur nach Bundesländern


Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2020.

Pflanzliche Erzeugung

Der Wert der pflanzlichen Produktion belief sich 2019 auf rd. 3,2 Mrd. Euro (+0,7%). Bei neuerlicher Trockenheit vor allem im Osten Österreichs und überdurchschnittlichen Temperaturen lag das pflanzliche Erzeugungsvolumen geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,8%). Gestiegene Produktionsvolumina waren bei Getreide, Ölsaaten und Ölfrüchten, Kartoffeln sowie Gemüse zu verzeichnen. Stark rückläufig war das Erzeugungsvolumen hingegen - nach der Rekordernte des Vorjahres - im Obstbau. Produktionsrückgänge gab es weiters bei Wein und Zuckerrüben. Die Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte blieben im Mittel stabil (-0,1%), mit niedrigeren Preisen für Getreide und Obst sowie Preisanstiegen bei Gemüse und Hackfrüchten.

Das geringfügige nominelle Plus beim pflanzlichen Produktionswert im Jahr 2019 resultierte vor allem aus den gestiegenen Produktionswerten von Gemüse, Kartoffeln, Getreide, Ölsaaten und Ölfrüchten sowie Futterpflanzen. Deutliche wertmäßige Einbußen gab es im Obst- und Weinbau.

Im **Getreidebau** standen einem Anstieg des Produktionsvolumens rückläufige Erzeugerpreise gegenüber. Die heimische Getreideernte (inkl. Körnermais) übertraf das trockenheitsbedingt niedrige Vorjahresergebnis um rd. 13% und lag damit auch über dem Zehnjahresmittel (+6%). Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen¹ erhöhte sich gegenüber 2018 um 12,6%, mit zweistelligen Zuwachsraten bei Gerste (+21,9%), Weichweizen (inkl. Dinkel: +19,2%), Triticale (+17,8%), und Roggen (+14,8%). Produktionszuwächse gab es weiters bei Körnermais und Hafer (+7,3% bzw. +4,8%). Demgegenüber führten beim Hartweizen starke Flächenreduktionen zu einem Rückgang des Erzeugungsvolumens (-8,4%). Die Getreidepreise für die Ernte 2019 lagen um 8,5% unter dem Vorjahresniveau. Der Produktionswert von Getreide erhöhte sich um 3,1% auf rd. 0,80 Mrd. Euro.

Nach Einbußen in den vergangenen beiden Jahren stieg der Produktionswert von **Ölsaaten und Ölfrüchten** 2019 auf rd. 0,19 Mrd. Euro (+13,4%). Die dominierende Kultur war dabei die Sojabohne mit einem Produktionswert von

¹ Siehe Erläuterungen im Abschnitt „Definitionen“.

knapp 0,09 Mrd. Euro. Bei einer weiteren leichten Ausdehnung der Anbaufläche in Verbindung mit guten Hektarerträgen verzeichnete der Produktionswert von Sojabohnen trotz gesunkener Preise ein Plus von 15,8%. Höher als 2018 fielen auch die Produktionswerte von Sonnenblumen (+30,8%) und Ölkürbis (+17,5%) aus. Bei den Sonnenblumen, deren Anbau geringfügig eingeschränkt wurde, war das wertmäßige Plus auf gute Hektarerträge und höhere Preise zurückzuführen. Beim Ölkürbis bewirkte eine Ausweitung der Anbaufläche in Verbindung mit leicht gestiegenen Hektarerträgen und höheren Preisen den Anstieg des Produktionswerts. Eine deutliche Flächenreduktion gab es hingegen beim Raps, weshalb dessen Produktionswert bei im Vorjahresvergleich stabilen Hektarerträgen und etwas höheren Preisen sank (-7,4%).

Der **Zuckerrübenbau** war - nach massiven Einbußen im Jahr 2018 - auch 2019 mit Trockenschäden und Schädlingsbefall konfrontiert. Auf einer auf knapp 28.000 ha geschrumpften Rübenfläche sank die Produktionsmenge auf einen neuen Tiefstand. Wertmäßig wurde dank kräftiger Preisanstiege ein etwas besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt (2019: +9,4%; 2018: -36,7%).

Bei den **Kartoffeln** hatten Hitze, Niederschlagsdefizite und ein erhöhter Schädlingsdruck 2018 ebenfalls für massive Ausfälle und ein knappes heimisches Angebot gesorgt. 2019 fielen die Hektarerträge auf einer geringfügig ausgeweiteten Fläche trotz neuerlicher Probleme mit Trockenheit und Schädlingsbefall höher und die Aussortierungen geringer als im Vorjahr aus. In Verbindung mit gestiegenen Preisen hatte dies einen deutlichen Anstieg des Produktionswerts (+31,9%) zur Folge.

Der Produktionswert von **Eiweißpflanzen** sank vor allem infolge der neuerlichen Flächeneinschränkung um 14,5%.

Nach den trockenheitsbedingten Einbußen der vergangenen beiden Jahre nahm das Erzeugungsvolumen von **Futterpflanzen**² leicht zu (+0,6%). Die (für nicht marktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise erhöhten sich um 3,6%. Der Produktionswert lag damit um 4,2% über dem Vorjahresniveau.

Im **Gemüsebau** fiel die Ernte trotz hoher Temperaturen und regionaler Trockenheit bei den meisten Kulturarten besser als im Vorjahr aus. Bei höheren Preisen führte dies zu einem Anstieg des Produktionswerts von Frischgemüse um 21,3% auf rd. 0,35 Mrd. Euro.

Gegenüber der vor allem beim Kernobst erzielten Rekordernte des Vorjahres wiesen die Erntemengen von Äpfeln und Birnen aber auch von Zwetschken, Kirschen, Weichseln und Walnüssen ein deutliches Minus auf. Ein kräftiges Ernteplus gab es dagegen bei Marillen und Erdbeeren. Die Obstpreise entwickelten sich unterschiedlich, mit starken Preisanstiegen vor allem beim Mostobst und Preisrückgängen u. a. bei Marillen. Wertmäßig ergab sich ein Rückgang der Frischobstproduktion (exkl. Trauben) um 25,3%, wobei die Einbußen im Extensivobstbau (-43,4%) deutlich stärker ausfielen als im Erwerbsobstbau (-19,4%). Der Produktionswert von **Obst** insgesamt, der auch Weintrauben inkludiert, sank um 23,9%.

Im **Weinbau** wurde eine Erntemenge von rd. 2,32 Mio. hl eingebracht, was leicht über dem Mittel der letzten fünf Jahre lag (+1%), die sehr hohe Vorjahresmenge jedoch deutlich unterschritt (-16%). Für den Produktionswert von Wein ergeben die vorläufigen Berechnungen einen Rückgang um 9,1%.

Tierische Erzeugung

Der Wert der tierischen Produktion nahm 2019 um 2,6% auf rd. 3,6 Mrd. Euro zu. Die Erzeugerpreise erhöhten sich dabei im Mittel um 2,9%, während das Erzeugungsvolumen stabil blieb (-0,3%).

Zurückzuführen war der Zuwachs des tierischen Produktionswerts vor allem auf die deutlich gestiegenen Erlöse in der **Schweineproduktion**, wo die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Asien und der daraus resultierende hohe Importbedarf Chinas die Preise in die Höhe trieben. Infolge des starken Preisanstiegs erhöhte sich der Wert der heimischen Schweineproduktion bei einem stabilen Erzeugungsvolumen um 17,8% auf rd. 0,85 Mrd. Euro.

²⁾ Bei den Futterpflanzen handelt es sich zum großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

Bei den **Rindern** waren hingegen sowohl Preise (-3,0%) als auch Erzeugungsvolumen (-0,9%) rückläufig. Vor dem Hintergrund der trockenheitsbedingt knappen Futtersituation in den letzten beiden Jahren kam es zu einer Bestandsabstockung. Auch die Zahl der Schlachtungen ging zurück. Der Produktionswert von Rindern sank um 3,9% auf rd. 0,81 Mrd. Euro.

Der Produktionswert von **Milch** lag unter dem Vorjahresergebnis (-1,0%). Nach Produktionsausweitungen in den vergangenen fünf Jahren war das Erzeugungsvolumen von Milch 2019 erstmals leicht rückläufig (-0,8%). Die Milchpreise wichen im Jahresmittel nur geringfügig vom Vorjahr ab (-0,2%).

Beim **Geflügel** war der Produktionswert lt. vorläufigen Berechnungen ebenfalls rückläufig (-1,2%). Maßgeblich für den Rückgang waren vor allem die gesunkenen Erzeugerpreise für Masthühner sowie das niedrigere Produktionsvolumen von Truthühnern.

Die **Ei**produktion wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Bei einer geringfügigen weiteren Produktionsausdehnung im Jahr 2019 erhöhte sich der Produktionswert von Eiern um 0,7%.

Sonstige Produktion

Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs inkludiert neben der pflanzlichen und tierischen Erzeugung auch **landwirtschaftliche Dienstleistungen** und **nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten**.³ 2019 entfielen auf die landwirtschaftlichen Dienstleistungen mit rd. 0,3 Mrd. Euro etwa 4% und auf die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten mit rd. 0,5 Mrd. Euro knapp 6% des Gesamtproduktionswerts des Wirtschaftsbereichs. Während der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen im Vorjahresvergleich um 3,0% sank, erhöhte sich der Produktionswert nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten um 3,0%.

Vorleistungen und Abschreibungen

Wie bereits im Jahr zuvor waren auch 2019 die deutlich gestiegenen Produktionskosten eine der maßgeblichen Ursachen für den Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen.

Die Aufwendungen der Landwirtschaft für **Vorleistungen** erhöhten sich auf rd. 4,4 Mrd. Euro (+3,8%). Die größte Kostenposition bildeten dabei die Futtermittel mit einem Anteil von rd. 35% (inkl. innerbetriebliche Futtermittel). Knapp 11% entfielen auf Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Jeweils rd. 9% machten Energiekosten und Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen aus. Landwirtschaftliche Dienstleistungen trugen zu den gesamten Vorleistungen 6% und die Kosten für Tierarzt und Medikamente bzw. die unterstellten Bankgebühren⁴ je rd. 3% bei. Bei den restlichen 23% handelte es sich um Aufwendungen für sonstige Güter und Dienstleistungen.

Mit Ausnahme der Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel und landwirtschaftliche Dienstleistungen kam es 2019 bei allen Vorleistungsposten zu Kostensteigerungen. In absoluten Werten fielen diese bei den Futtermitteln und den anderen Gütern und Dienstleistungen am höchsten aus.

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen betragen rd. 1,9 Mrd. Euro (+3,1%). Davon entfielen 58% auf Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, 35% auf bauliche Anlagen und 7% auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

Wertschöpfung

Die Differenz aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und den Vorleistungen, die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, betrug 2019 rd. 3,1 Mrd. Euro (-1,4%).

³⁾ Als nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten werden in der österreichischen LGR Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht.

⁴⁾ Die unterstellten Bankgebühren umfassen das indirekte Entgelt der Kreditinstitute, das neben den direkten Umsätzen (z.B. in Form von Kontoführungsgebühren) im Einlagen- und Kreditgeschäft den Kunden in Rechnung gestellt wird.

Die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, sank um 7,6%.

Öffentliche Gelder und Produktionsabgaben

In die Einkommensermittlung im Rahmen der LGR fließen einerseits die bereits bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung berücksichtigten produktspezifischen Zahlungen (**Gütersubventionen**) ein. Mit knapp 4 Mio. Euro im Jahr 2019 kommt diesen aktuell eine sehr untergeordnete Bedeutung zu. Eine bedeutende Rolle spielen hingegen jene öffentlichen Gelder, welche als **sonstige Subventionen** zu klassifizieren sind. Zu dieser Kategorie zählen u. a. die 2015 eingeführten Direktzahlungen⁵ der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Zahlungen im Rahmen des österreichischen Agrar-Umweltprogramms ÖPUL⁶ sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Für 2019 beliefen sich die sonstigen Subventionen auf rd. 1,5 Mrd. Euro, mit einem Rückgang um 1,0% im Vorjahresvergleich. Dieser war vor allem auf den Wegfall der für 2018 gewährten Dürrehilfen zurückzuführen.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, betragen rd. 0,20 Mrd. Euro (+9,0%). Auf die **sonstigen Produktionsabgaben** entfielen davon rd. 0,17 Mrd. Euro.

Landwirtschaftliches Faktoreinkommen

Das landwirtschaftliche **Faktoreinkommen** belief sich auf rd. 2,5 Mrd. Euro, womit es - nach einem Rückgang im Jahr 2018 - 2019 neuerlich sank (-5,0%). Je Arbeitskraft betrug das durchschnittliche Einkommensminus nominell -4,0% (2018: -3,8%) und real -5,6% (2018: -5,4%). Den Berechnungen liegt eine geschätzte Abnahme des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes**, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten⁷), um 1,0% zugrunde.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für Arbeitnehmerentgelt, Pacht- und Zinszahlungen (abzüglich erhaltener Zinsen) ergibt sich für 2019 eine Verringerung des **Nettounternehmensgewinns** je nicht entlohnte Arbeitskraft von nominell -5,7% (2018: -7,8%) bzw. real -7,2% (2018: -9,4%).

Definitionen

1. Die **Produktion** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen. Die Bewertung erfolgt zu Herstellungspreisen, d.h. zu Erzeugerpreisen inklusive produktspezifischer öffentlicher Gelder (Gütersubventionen) und abzüglich Gütersteuern.
2. Die **Vorleistungen** messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Als Vorleistungen verwendete Güter sind zum Anschaffungspreis zu bewerten, der sämtliche Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen umschließt. Nicht zu den Vorleistungen gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen gemessen wird.
3. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre **Volumens- und Preiskomponenten**. Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie

⁵⁾ Eine Ausnahme bilden dabei die Zahlungen für Junglandwirte, welche unter den Vermögenstransfers erfasst werden.

⁶⁾ Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

⁷⁾ Zur Definition der Jahresarbeitseinheiten siehe Abschnitt „Definitionen“.

eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR neben der Bewertung zu jeweiligen Preisen parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt weiters, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab, welche neben der Produktion zu Erzeugerpreisen auch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern umfasst.

4. Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen errechnet sich aus der Differenz zwischen landwirtschaftlichem Gesamtproduktionswert zu Herstellungspreisen und Vorleistungen. Sie stellt den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert dar. Da sie zu Herstellungspreisen bewertet wird, enthält sie gewährte produktspezifische Zahlungen (Gütersubventionen) abzüglich der auf die Güter zu zahlenden Produktionsabgaben (Gütersteuern). Die **Nettowertschöpfung** zu Herstellungspreisen errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen.
5. Gemäß den europäischen Vorgaben differenziert die LGR bei den öffentlichen Geldern zwischen produktspezifischen Zahlungen (den so genannten „**Gütersubventionen**“), „**sonstigen Subventionen**“ und „**Vermögenstransfers**“. In die Ermittlung des Einkommens fließen dabei nur die Gütersubventionen und sonstigen Subventionen ein. Dabei sind die Gütersubventionen als Teil des Produktionswerts des jeweiligen Erzeugnisses zu verbuchen bzw. bei den jeweiligen Vorleistungen abzuziehen. Die sonstigen Subventionen umfassen jene öffentlichen Gelder, die nicht als Gütersubventionen zu klassifizieren sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers (dazu zählen z.B. Investitionszuschüsse sowie diverse andere Strukturmaßnahmen, wie z.B. Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau) eingestuft werden.
6. Die LGR definiert das **landwirtschaftliche Einkommen** als das in einem bestimmten Buchungszeitraum aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten (sowie nicht trennbaren Nebentätigkeiten) hervorgegangene Einkommen. Die Verbuchung erfolgt nach dem Grundsatz der periodengerechten Zuordnung, d.h. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein wirtschaftlicher Wert geschaffen, umgewandelt oder aufgelöst wird bzw. zu dem Forderungen oder Verbindlichkeiten entstehen, umgewandelt oder aufgehoben werden, und nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem die Zahlung erfolgt. Eine zentrale Einkommensgröße stellt dabei das **landwirtschaftliche Faktoreinkommen** dar. Es errechnet sich aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen abzüglich Vorleistungen und Abschreibungen und zuzüglich des Saldos aus sonstigen Subventionen und sonstigen Produktionsabgaben.
7. Der **landwirtschaftliche Arbeitseinsatz** wird im Rahmen der LGR - um auch Teilzeit- und Saisonarbeit berücksichtigen zu können - in Jahresarbeitseinheiten (JAE) gemessen. Eine JAE entspricht der an der Arbeitszeit gemessenen Arbeitsleistung einer Person, die ganztätig und während eines ganzen Jahres mit landwirtschaftlichen Arbeiten in einer landwirtschaftlichen Einheit beschäftigt ist. Dabei wird zwischen dem Arbeitseinsatz der nicht entlohnten und der entlohnten Arbeitskräfte unterschieden.

Revisionen

Die Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung werden regelmäßigen **Überarbeitungen** unterzogen. Diese begründen sich primär dadurch, dass die Ergebnisse der LGR zunächst auf Basis einer unvollständigen Datengrundlage erstellt werden müssen. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Terminen sukzessive aktualisiert, wenn die jeweiligen statistischen Ausgangsdaten verfügbar sind. Daneben können auch Anpassungen in den Berechnungsmethoden, etwa infolge der Verfügbarkeit neuer Datenquellen und Informationen, zu Revisionen in den LGR-Zeitreihen führen. Letztere werden sofern notwendig auch für weiter zurückliegende Jahre durchgeführt, um Brüche möglichst zu vermeiden.

Im Zuge der Berechnungen für 2019 wurden einerseits neu verfügbare Ausgangsdaten für die Berichtsjahre 2016 bis 2018 implementiert. Weiters erfolgten Überarbeitungen früherer Berichtsjahre. Diese betrafen die Zeitreihen für den Produktionswert von Wein und Weintrauben (Implementierung von Daten zu den Traubenverkäufen aus der Weinerntemeldung des BMLRT), die Produktionswerte von Rindern (Evaluierung und Aktualisierung der Annahmen betreffend die durchschnittlichen Lebendgewichte der verschiedenen Rinderkategorien für die gesamte Zeitreihe ab 1995) sowie die Produktionswerte von Geflügel (Einbau der revidierten Versorgungsbilanzen für Trutzhühner und sonstiges Geflügel ab 1995). In der Folge ergaben sich Revisionen weiterer Größen der LGR wie der

Vorleistungsposition „andere Güter und Dienstleistungen“, der Bruttoanlageinvestitionen in Tiere und der sonstigen Produktionsabgaben bzw. in der Folge auch verschiedener Aggregate und Kontensalden der LGR wie Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen.

12.2 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die weitreichenden Auswirkungen des Klimawandels hielten Österreichs Wälder 2019 weiter fest im Griff. Nach Rekordwerten beim Schadholz im Vorjahr waren neuerlich Spitzenwerte auf Grund extremer Wetterereignisse und Borkenkäferkalamitäten zu beklagen. Die hohen Schadholzmengen waren die Folge aufwendiger Sturmholzlösungen nach Windwürfen im Alpenraum sowie der phytosanitären Entnahme von Käferholz vor allem im Nord-Osten des Landes, um die dortige Borkenkäferplage einzudämmen. Der Holzeinschlag lag über den mittel- und längerfristigen Durchschnittswerten; gegenüber 2018 ging er leicht zurück. Gepaart mit stark rückläufigen Holzpreisen führte dies zu einem Rückgang des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Vergleich zum Vorjahr um 11,0% bzw. des forstlichen Faktoreinkommens um 14,1%.

Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Der **Produktionswert der österreichischen Forstwirtschaft** belief sich 2019 auf rd. 2,2 Mrd. Euro. Davon stammten rd. 1,2 Mrd. Euro bzw. 56% aus der Produktion von **Rohholz**. Innerhalb des Rohholzes machte wiederum das Sägerundholz mit 35,3% den größten Anteil aus, gefolgt vom Rohholz für die energetische Nutzung mit 14,6% und dem Industrierundholz mit einem Anteil von 5,9%. Die Gesamtproduktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst neben der „technischen“ Produktion von stofflich und energetisch verwertbarem Rohholz auch die „biologische“ Produktion in Form des Zuwachses am stehenden Holz (Position **Waldbäume**). Im Jahr 2019 trug der Zuwachs mit rd. 0,6 Mrd. Euro zu 27,4% des Gesamtproduktionswerts bei. Weitere 12,9% entfielen auf **forstwirtschaftliche Dienstleistungen**. Dazu zählen etwa die Holzernte, der Waldbau und Beratungsdienstleistungen. Rund 2,9% machten **nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten** aus. Diese umfassen die Holzbearbeitung im Wald, den Holztransport sowie die Eigenleistung im Wald, sonstige Nebenerträge und den Wert selbsterstellter Anlagen. Jeweils 0,5% entfielen auf **Forstbaumpflanzen** und **andere Produkte** wie Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde, Schmuckreisig usw.

Im Vorjahresvergleich sank der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 11,0%. Die deutlichen Verluste waren vor allem auf die hohen Schadholzmengen und den damit einhergehenden starken Preisrückgang zurückzuführen.

Laut Holzeinschlagsmeldung (HEM) des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) fiel die **Holzernte** 2019 mit 18,9 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Efm o.R.) nur geringfügig niedriger als im Vorjahr aus (-1,5%), wobei 2018 mit 19,2 Mio. Efm o.R. der höchste Wert der letzten zehn Jahre erreicht worden war. Nach dem sehr hohen Schadholzaufkommen von 9,9 Mio. Efm o.R. im Jahr 2018, gingen 2019 mit 11,7 Mio. Efm o.R. sogar 62,1% des Einschlags auf biotische und abiotische Schadereignisse zurück (2017: 36,7%; 2018: 51,7%). Lediglich 2008 waren mit rd. 14 Mio. Efm o.R. noch höhere Mengen Schadholz in der jüngeren Vergangenheit zu beklagen. Die eingangs erwähnten Wetterkapriolen und zunehmenden Borkenkäferkalamitäten waren ausschlaggebend für den enormen Anstieg an Schadholz. Die Menge des durch Borkenkäferbefall verursachten Schadholzes lag im Jahr 2019 mit 4,3 Mio. Efm wieder über dem Niveau der letzten zehn Jahre (Zehnjahresdurchschnitt: 2,5 Mio. Efm). Der durch abiotische Faktoren (z.B. Eis, Schnee, Lawinen, Sturm) verursachte Schadholzanfall betrug ca. 6,8 Mio. Efm, wovon rd. 4,4 Mio. Efm durch Sturmschäden und Windwurf verursacht wurden (vgl. BMLRT (2020): Holzeinschlagsmeldung für das Kalenderjahr 2019).

Der Kleinwald (Waldfläche unter 200 ha), welcher mit 58,6% zum Gesamteinschlag beitrug, verzeichnete einen Rückgang der Nutzungsmengen um 2,3%. Demgegenüber stagnierte der Holzeinschlag im Großwald (Waldfläche ab 200 ha) sowie bei den Österreichischen Bundesforsten. Im Großwald, mit einem Anteil von 32,8% am Gesamteinschlag, ging der Holzeinschlag um 0,3% und bei den Bundesforsten, die 8,6% zum Gesamteinschlag beitrugen, um 0,2% zurück. Insgesamt teilte sich der Gesamteinschlag zu 84,5% in Nadel- und zu 15,5% in Laubholzsortimente auf.

Vom gesamten Holzeinschlag machte das Rohholz für die stoffliche Nutzung (Sägerundholz und Industrierundholz) rd. 13,3 Mio. Efm bzw. 70,5% aus und das Rohholz für die energetische Nutzung rd. 5,6 Mio. Efm bzw. 29,5%. Das Energieholz wiederum verteilte sich zu 46,6% auf das Brennholz und zu 53,4% auf das Waldhackgut. Gegenüber 2018 hat der Einschlag von Energieholz um 6,4% zugenommen, während jener von Rohholz für die stoffliche Nutzung sank (-4,5%).

Der monetären Bewertung des Holzeinschlags im Rahmen der FGR liegen die Jahresdurchschnittspreise der Leitsortimente lt. Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise zugrunde. Der **Erzeugerpreis** für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b sank 2019 im Jahresmittel um 12,8% auf 76,86 Euro (netto ohne MwSt) pro FMO (Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen). Preisrückgänge gab es ebenso bei Fichten-/Tannenfaserholz (Faserholz Fi/Ta: -6,2%) und Fichten-/Tannen-/Faser-/Schleifholz (Fi/Ta 1a/b Mischpreis: -5,6%). Relativ stabil hingegen waren die Erzeugerpreise bei Buchenblochholz (Buche, Klasse B 3) und Buchenfaserholz (Buche lang) (-0,1% und -0,3%). Preisanstiege verzeichnete lediglich das Energieholz (Brennholz weich: +1,7%; Brennholz hart: +2,2%).

Die beschriebenen Entwicklungen von Holzeinschlag und Holzpreisen führten zu Einbußen beim Produktionswert von **Rohholz** von 146 Mio. Euro bzw. 10,8% gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionswert von Sägerundholz nahm um 16,9% und jener von Industrierundholz um 7,8% ab. Von den einzelnen Produktgruppen verzeichnete das Nadelsägerundholz (-17,2%) den stärksten Rückgang. Alleinig der Produktionswert von Rohholz für die energetische Nutzung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,3%.

Betroffen von den Schadereignissen und dem Preisrückgang war auch der Produktionswert unfertiger Erzeugnisse in Form des **Zuwachses von Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald**. Die vorläufigen Berechnungen ergeben für diesen im Vorjahresvergleich einen wertmäßigen Rückgang um 16,6%.

Die **forstwirtschaftlichen Dienstleistungen** beliefen sich 2019 auf rd. 0,3 Mrd. Euro. Auf Grund des erhöhten Schadholzaufkommens blieben die Aufwendungen bei Holzernte, Waldbau etc. gegenüber 2018 relativ stabil (-0,4%).

Bei den **nicht trennbaren nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** war 2019 ein Anstieg von 2,0% zu verzeichnen.

Für den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt ergab sich infolge der starken Verluste bei der Nutzholzproduktion und dem verminderten Wert des Zuwachses am Stamm ein Rückgang um 266 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Vorleistungen und Abschreibungen

Dem Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft von rd. 2,2 Mrd. Euro standen Aufwendungen für **Vorleistungen** in der Höhe von rd. 1,2 Mrd. Euro gegenüber. Hierzu zählen Forstbaumpflanzen, Energie, Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Pflanzenschutzmittel, die Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen, forstwirtschaftliche Dienstleistungen, unterstellte Bankgebühren sowie andere Güter und Dienstleistungen. Weiters wird auch die Entnahme des stehenden Holzes (Waldbäume - Nutzung) in den Vorleistungen verbucht. Sie stellen - mit einem Anteil von 47,3% im Jahr 2019 - die größte Kostenposition dar. Ähnlich der Wertminderung beim Zuwachs im Produktionskonto kam es durch den starken Rückgang des Stockzinses (siehe Erläuterungen im Abschnitt „Bewertung des Zuwachses am stehenden Holz“) beim Wert der Holznutzung zu einem Rückgang um rd. ein Fünftel. Die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen, welche rd. 23% der Vorleistungen ausmachten, blieben gegenüber 2018 stabil. In Summe sanken die Vorleistungen lt. den vorläufigen Berechnungen - vor allem infolge des deutlich gesunkenen Werts der Holznutzungen - um 11,1%. Sie betragen 2019 rd. 55,9% des forstwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts (Zehnjahresmittel 2009 bis 2018: 52,9%).

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen beliefen sich auf rd. 0,2 Mrd. Euro (+1,1%). Davon entfielen 63,6% auf Ausrüstungsgüter, 35,1% auf Bauten und 1,4% auf sonstige Abschreibungen.

Wertschöpfung zu Herstellungspreisen und forstwirtschaftliches Faktoreinkommen

Die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** betrug 2019 rd. 1,0 Mrd. Euro (-10,8%). Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, nahm mit knapp 0,8 Mrd. Euro ebenfalls um 13,4% ab.

Das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs - jener Betrag, welcher für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital zur Verfügung steht - belief sich auf rd. 0,8 Mrd. Euro (-14,1%).

Bewertung des Zuwachses von stehendem Holz

Gemäß Konzept der European Forest Accounts und konform mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) wird der Zuwachs des Holzes im wirtschaftlich genutzten Ertragswald als Teil der Produktion berücksichtigt und die Nutzung von stehendem Holz im Gegenzug als Teil der Vorleistungen erfasst. Die monetäre Bewertung beider Elemente erfolgt mit dem Stockzins. Dieser entspricht dem erntekostenfreien Erlös je Raummeter im Erntebestand unter Verwendung der jährlichen Durchschnittspreise für Laub- und Nadelhölzer. Es wird dabei unterstellt, dass die Struktur des stehenden Holzes jener des 15jährigen Durchschnitts des Holzeinschlages entspricht. Somit wird das potentiell erzielbare Einkommen unter der Annahme aktueller Preise und Sortimentsstrukturen abgeschätzt.

Aus der Gegenüberstellung des Zuwachses an Waldbäumen im wirtschaftlich genutzten Ertragswald und der Nutzung dieses Holzes in Form des Holzeinschlages leiten sich Aussagen über die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ab. Übersteigt der Wert der Nutzung jenen des Zuwachses wird Waldvermögen abgebaut und vice versa. Den vorläufigen Berechnungen zufolge lag der Wert der Nutzung 2019 unter jenem des Zuwachses.

13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2019 bzw. 2018/19

Die Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte ermöglichen die Gegenüberstellung von Aufkommen und Verwendung eines Erzeugnisses (oder einer Erzeugnisgruppe) unter Einbeziehung seiner Verarbeitungsprodukte in einem geographischen Bereich. Als Berichtszeitraum liegt für die tierischen Bilanzen das Kalenderjahr 1. Jänner bis 31. Dezember und für die pflanzlichen Bilanzen das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni zugrunde; für die Weinbilanz gilt das Wirtschaftsjahr vom 1. August bis zum 31. Juli; für die Zuckerbilanz vom 1. Oktober bis zum 30. September.

Definitionen der Bilanzposten

Erzeugung

Bei tierischen Produkten umfasst dieser Posten:

- die Erzeugung von Fleisch "Bruttoeigenerzeugung (BEE)"
= Nettoerzeugung (Inlandsschlachtungen)
 - Import von Lebewesen (Zucht- und Nutztiere)
 - + Export von Lebewesen (Zucht- und Nutztiere)
- den Anfall von tierischen Fetten bei der Schlachtung;
- das Gemelk von Kühen, Schafen und Ziegen;
- die bäuerliche und industrielle Produktion von Milchprodukten;
- die Produktion von Hühnereiern für Brut- und Ernährungszwecke;
- den Wildabschuss sowie
- die Produktion in Aquakulturen und den Fang der Wirtschafts- und Hobbyfischerei.

Bei pflanzlichen Produkten umfasst dieser Posten:

- die geerntete Menge an intensiv und extensiv kultiviertem Obst;
- die geerntete Menge an Gemüse (inkl. Hausgärten);
- die geerntete Menge an Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchten und Ölsaaten;
- die bäuerliche und gewerbliche Produktion von pflanzlichen Fetten und Ölen;
- die industrielle Produktion von Kartoffelstärke;
- die industrielle Gewinnung von Zucker aus der Zuckerrübe;
- die industrielle Erzeugung von Bier sowie
- die Erzeugung von Wein und Traubenmost.

Außenhandel

Als Quelle dient die amtliche Außenhandelsstatistik, und zwar die Waren der Kapitel 1 bis 24 der Kombinierten Nomenklatur (KN).

Bestände

Der Anfangsbestand entspricht dem Endbestand des vorangegangenen Bilanzjahres, enthält also jene Produktmengen welche am ersten Tag des aktuellen Bilanzjahres zur Verfügung stehen. Dabei kann es sich um Produkte inländischer Herkunft wie auch um Importprodukte handeln.

Der Endbestand umfasst jene Mengen, welche am letzten Tag des Bezugszeitraums noch auf Lager liegen und entspricht somit gleichzeitig dem Anfangsbestand des folgenden Bilanzjahres.

Inlandsverwendung

- = Produktion
- + Einfuhren
- - Ausfuhren
- - Bestandsveränderungen (>0 oder <0)

Arten der Inlandsverwendung

Bruteier bzw. Saatgut: Es handelt sich um jene Menge, welche für den darauf folgenden Produktionszyklus verwendet wird. Sofern es die Datenlage zulässt, wird zwischen Bruteiern bzw. Saatgut inländischen und ausländischen Ursprungs unterschieden.

Verluste: Es werden sowohl die Verluste im landwirtschaftlichen Betrieb als auch jene auf dem Markt berücksichtigt. Die Verluste entstehen bei Lagerung, Transport, Weiterverarbeitung, Verpackung und Sortierung.

Futter: Hier finden sowohl die direkt verfütterten als auch die an die Futtermittelindustrie gelieferten Mengen Berücksichtigung.

Verarbeitung: Darunter versteht man die eingesetzte Menge eines (Rohstoff-) Produkts zur Herstellung von Verarbeitungsprodukten, für welche z.T. wieder eigene Bilanzen erstellt werden.

Industrielle Verwertung: Hierunter fallen die von der Industrie im Laufe des Bezugszeitraums verwendeten Mengen, soweit sie weder für den menschlichen Verzehr noch als Futtermittel bestimmt sind. Die von der Nahrungsmittelindustrie verwendeten Mengen sind im Bilanzposten „Ernährungsverbrauch“ enthalten (bzw. in den Ausfuhren oder den Beständen).

Nahrungsverbrauch: Dieser umfasst sämtliche Nahrungsmittelmengen, die der Bevölkerung zum Verbrauch im Laufe des Bezugszeitraums zur Verfügung stehen.

Verbrauch pro Kopf: Der Nahrungsverbrauch wird durch die Einwohnerzahl dividiert. Es werden die Daten der Bevölkerungsstatistik (gesamte Wohnbevölkerung) für den jeweiligen Berichtszeitraum herangezogen; Reisebewegungen (Tourismus, etc.) bleiben unberücksichtigt. Für das Kalenderjahr 2018 wurde die Einwohnerzahl mit 8.878.000 und für das Wirtschaftsjahr 2018/19 mit 8.857.000 ermittelt.

Selbstversorgungsgrad

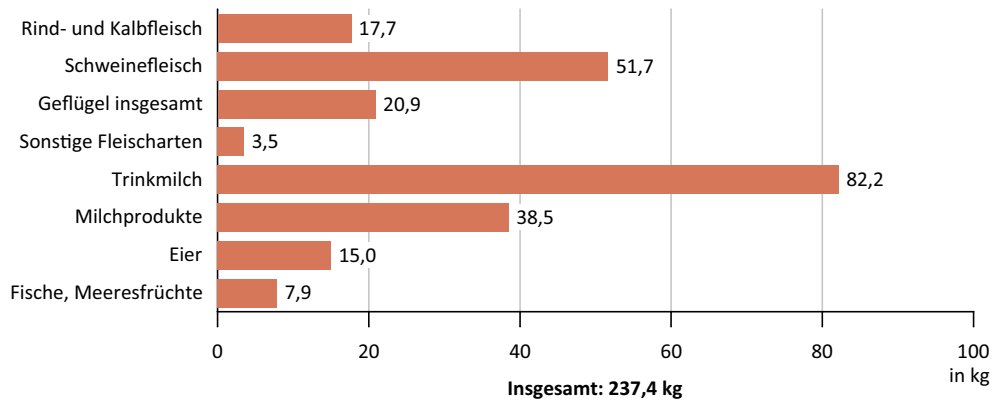
Er gibt an, in welchem Umfang die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den Bedarf (Gesamtverbrauch) decken kann oder um welchen Prozentsatz die Produktion den inländischen Bedarf übersteigt.

13.1 Tierische Produkte

Ergebnisse 2019

Im Jahr 2019 wurden von der heimischen Landwirtschaft an tierischen Produkten 910.300 t Fleisch, 3,82 Mio. t Milch, 2,09 Mrd. Stück Eier und 4.400 t Fisch produziert. Der Inlandsverbrauch betrug 832.600 t Fleisch (93,8 kg pro Kopf), 729.600 t Trinkmilch (82,2 kg pro Kopf), 2,15 Mrd. Eier (242 Stück pro Kopf) und 69.900 t Fisch (7,9 kg pro Kopf). Der Grad der Selbstversorgung erreichte bei Käse (inkl. Schmelzkäse) 113%, bei Fleisch 109%, bei Eiern 86% und bei Butter 69% (Grafik 22 und Tabellenteil).

Grafik 22: Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2019



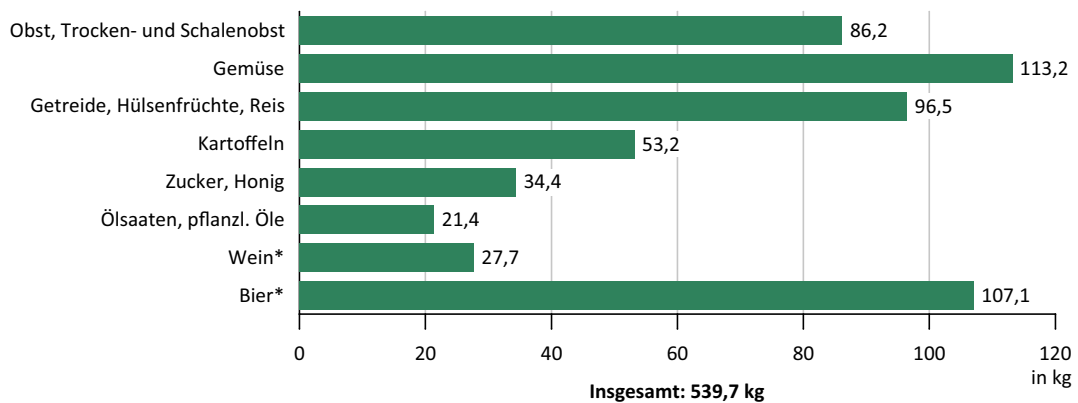
Q: STATISTIK AUSTRIA.

13.2 Pflanzliche Produkte

Ergebnisse 2018/19

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2018/19 rund 4,8 Mio. t Getreide, 728.000 t Obst, 634.500 t Gemüse, 697.900 t Kartoffeln, 386.900 t Ölsaaten, 2,15 Mio. t Zuckerrüben und 2,75 Mio. hl Wein. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Wein 108%, bei Getreide 87%, bei Kartoffeln 83%, bei Obst 59%, bei Gemüse 54%, bei Ölsaaten 48% und bei pflanzlichen Ölen 28% (Grafik 23 und Tabellenteil).

Grafik 23: Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2018/19



Q: STATISTIK AUSTRIA. - *) Wein und Bier sind Literangaben.